THOMAS ZECH

EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG ZUR ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE JUGENDLICHER

DISSERTATION
zur Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Sozialwissenschaft
in der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

1979

9 201

THOMAS ZECH

EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG ZUR ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE JUGENDLICHER

DISSERTATION
zur Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Sozialwissenschaft
in der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

1979

Gedruckt mit Genehmigung
der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
der Universität Tübingen

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Rudolf Bergius
Mitberichterstatter: Prof. Dr. Johannes Wickert
Dekan: Prof. Dr. Gerhard Kaminski
Tag der mündlichen Prüfung: 31. Mai 1979

UNIV. LEIDEN BIBL.

M. Wehle Dissertationsdruck, 5305 Witterschlick/Bonn

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

1.	FRAGESTELLUNG DER UNTERSUCHUNG	S. 1
1.1.	ZUM KONSTRUKT ZUKÜNFTIGE ZEITPERSPEKTIVE	S. 1
1.1.1.	Die Weite des zeitlichen Feldes	S. 1
1.1.2.	Kurzer Überblick über die wichtigste Literatur	S. 2
1.1.3.	Grundprobleme der zukünftigen Zeitperspektive	S. 5
1.1.3.1.	Ein phänomenologischer Ansatz	S. 5
1.1.3.2.	Bereiche der zukünftigen Zeitperspektive	S. 6
1.2.1.	ZUM KONSTRUKT INTERNALE VERSUS EXTERNALE KAUSALATTRIBUIERUNG	S. 13
1.2.2.	ZUM KONSTRUKT ANGST	S. 16
1.2.3.	ZUM KONSTRUKT OPTIMISMUS/PESSIMISMUS	S. 18
1.3.	ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN KONSTRUKTEN: ZUKÜNFTIGE ZEITPERSPEKTIVE, KAUSALATTRIBUIERUNG, ANGST UND OPTIMISMUS/PESSIMISMUS	S. 20
1.4.	ZUR ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE DER UNTERSUCHUNGSGRUPPE	S. 21
2.	UNTERSUCHUNGSHYPOTHESEN	S. 25
3.	UNTERSUCHUNGSPLAN	S. 27
4.	UNTERSUCHUNGSINSTRUMENTE	S. 28
4.1.	FRAGEBOGEN ZUR ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE	
4.1.1.	Konstruktion des Fragebogens	S. 28
4.1.2.	Voruntersuchung mit dem Fragebogen	S. 32
4.1.3.	Endfassung des Fragebogens	S. 34
4.2.	FRAGEBOGEN ZUR INTERNALEN VERSUS EXTERNALEN KAUSALATTRIBUIERUNG	S. 37
4.3.	FRAGEBOGEN ZUR ANGST	S. 39
4.4.	FRAGEBOGEN ZUM OPTIMISMUS/PESSIMISMUS	S. 41

5.	UNTERSUCHUNGSPOPULATION	S. 43
6.	DURCHFÜHRUNG DER HAUPTUNTERSUCHUNG	S. 44
7.	DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE	S. 45
7.1.	STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE	S. 45
7.2.	STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND SCHULBILDUNG	S. 55
7.3.	STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND GESCHLECHT	S. 59
7.4.	ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN BEURTEILUNGEN DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE	S. 63
7.5.	INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND KAUSALATTRIBUIERUNG	S. 68
7.6.	INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND ANGST	S. 73
7.7.	INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND OPTIMISMUS VERSUS PESSIMISMUS	S. 76
7.8.	ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN VARIABLEN: KAUSALATTRIBUIERUNG, ANGST UND OPTIMISMUS VERSUS PESSIMISMUS	S. 81
8.	DISKUSSION DER ERGEBNISSE	S. 83
9.	ZUSAMMENFASSUNG	S. 93
I.	LITERATURVERZEICHNIS	
II.	ANHANG	

1. FRAGESTELLUNG DER UNTERSUCHUNG

In der vorliegenden Untersuchung werden Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher im Alter zwischen 14 und 16 Jahren beschrieben und analysiert. Damit soll ein Beitrag zur Struktur der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher geleistet werden.
Dementsprechend gliedert sich die theoretische Vorarbeit: Erstens erfolgt eine Diskussion über Zeit- und Zukunftsperspektive; zweitens sollen die Konstrukte (a) "internale vs. externale Kausalattribuierung", (b) "Angst" und "Optimismus/Pessimismus" erörtert werden. In einem 3.Abschnitt wird die Beziehung dieser Konstrukte zur Zukunftsperspektive begründet; in einem vierten Abschnitt soll der Zusammenhang mit der Entwicklungspsychologie der Untersuchungsgruppe hergestellt werden.

1.1. ZUM KONSTRUKT ZUKÜNFTIGE ZEITPERSPEKTIVE

1.1.1. Die Weite des zeitlichen Feldes

WICKERT (1976) gibt an, seit VIERORDT 1868 in Tübingen Untersuchungen zum Zeitsinn durchführte, sind ca. 2.000 Publikationen im englischen, französischen und deutschen Sprachraum zur Klärung des Zeitbegriffs erschienen. Er stellt mit Recht die Frage, ist das Problem geklärt?
"Zeit" taucht auf in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen: das läßt sich ablesen aus umgangssprachlichen Feststellungen wie z.B. "das Kind bummelt auf dem Heimweg", "Zeit ist Geld", "mit der Zeit wirst du es schaffen"; ältere Menschen haben im Vergleich zu jüngeren Menschen verlängerte Reaktinszeiten; sehr beschäftigten Menschen "verfliegt" die Zeit; folgt eine Bekräftigung zeitlich stark verzögert auf ein bestimmtes Verhalten, so bleibt sie unwirksam.
Die Beispiele zeigen, daß Zeit - je nach Situation - etwas Unterschiedliches bedeuten kann. Allerdings sind die einzelnen Bedeutungen durchaus nicht immer klar. Das spiegelt

sich in der Vielfalt psychologischer Fachtermini zum Begriff Zeit: Zeitwahrnehmung, Zeiterleben, Zeitempfinden, metrische Zeit, objektive Zeit, subjektive Zeit, phänomenale Zeit ...

1.1.2. Kurzer Überblick über die wichtigste Literatur

Einen Überblick über die Theorie der Zukunftsperspektive und über empirische Befunde sind zu finden bei BERGIUS (1957), WALLACE & RABIN (1960), KASAKOS (1971) und FEUCHTER (1976).
Hier soll ein Überblick über einige Aspekte der zukünftigen Zeitperspektive und dazugehöriger Untersuchungen gegeben werden.

a. Zu den D i m e n s i o n e n der Zukunftsperspektive zählen u.a.: Kohärenz, Dichte, Tönung, Tendenz, Spannweite, Realitäts- und Irrealitätsebene usw.
K o h ä r e n z wird von WALLACE (1956) definiert als "the degree of organization of the events in future time span".[1] BERGIUS (1957) bezeichnet dies als die Strukturiertheit des Zukunftserlebens.[2] WALLACE untersucht anhand von Aussagen über Altersangaben und daraus gebildeter Rangreihen die Kohärenz des Zukunftserlebens.
KASTENBAUM (1960) untersucht die D i c h t e des Zukunftserlebens. Individuen unterscheiden sich darin, daß sie unterschiedlich viel oder wenig Ereignisse antizipieren. LAMM et al. (1976) fanden, daß die Dichte der Zukunftsperspektive mit der Schicht- und Geschlechtszugehörigkeit der Befragten variiert: Jugendliche der Mittelschicht haben - im Vergleich zu Jugendlichen der Unterschicht - mehr Hoffnungen und Befürchtungen in bezug auf den öffentlichen Bereich als den privaten Bereich.

---

1 : WALLACE, 1956, S. 240.
2 : BERGIUS, 1957, S. 61: "... gestaltete Organisation und die Festigkeit dieser Gestalt."

LAMM et al. stellten außerdem fest, daß Mädchen aus der Mittel- und Unterschicht in bezug auf den privaten Bereich mehr Hoffnungen und Befürchtungen äussern als Jungen dieser Schichten, was die Autoren erklären mit deren jeweiligen Sozialisationsbedingungen und deren Rollenverhalten.

HECKHAUSEN (1963) beschreibt die T ö n u n g des Zeiterlebens als "eine Art Untergrund ..., welcher alle zeitbezüglichen (oder gar alle) Erlebnisse trägt und in charakteristischer Weise erscheinen läßt"[1] und fand bei seinen Untersuchungen, daß Hochmotivierte die Zeit als etwas Dynamisches, etwas Raschbewegtes erleben, während Niedrigmotivierte Zeit als etwas Ruhendes erleben.

MÜLLER (1973) konnte sein Konstrukt "Optimismus/Pessimismus", das er als generalisierte zukunftsbezogene Erwartungen definierte, an einer repräsentativen Stichprobe der bundesrepublikanischen Bevölkerung belegen.

BERGIUS (1957) konnte nachweisen, daß überdauernde Tendenzen des Zukunftserlebens, wie sie sich in gleichsinnigen Urteilen über Zukünftiges zeigen, sich von nicht gleichsinnigen Urteilen unterscheiden. Überwiegend positiv urteilende Individuen sind weniger kritisch als überwiegend negativ Urteilende.

LE SHAN (1952) und WALLACE (1956) versuchen mit unterschiedlichen Methoden die S p a n n w e i t e oder A u s d e h n u n g der Zukunftszeitperspektive zu ermitteln. LAMM et al. (1976) berichten in der oben zitierten Untersuchung, daß die Ausdehnung variiert mit dem Inhalt der Zukunftsperspektive (privater Bereich vs. öffentlicher Bereich) und der Schichtzugehörigkeit: Jugendliche der Mittelschicht haben - verglichen mit Jugendlichen der Unterschicht - in bezug auf den privaten Bereich eine ausgedehntere Zukunftszeitperspektive als in bezug auf den öffentlichen Bereich.

---

1 : HECKHAUSEN, 1963, S. 213.

Die Vpn von BERGIUS (1957) begründeten ihre Ablehnung der in I r r e a l i t ä t s-fragen nahegelegten utopischen Gedanken häufiger mit Argumenten. FEUCHTER (1976) konnte das Ergebnis bei ihren Vpn nicht bestätigen.

b. I n h a l t e der zukünftigen Zeitperspektive

KELLER (1932) nahm eine phänomenologische Klassifikation des Zukunftserlebens vor, indem er die Inhalte des Zukunftsbewußtseins einteilte nach dem Grad des Gefaßtseins und des Sich-Gewachsen-Fühlens auf Zukünftiges. BERGIUS (1957) übernahm die phänomenologische Klassifikation des Zukunftserlebens und erweiterte die Theorie der zukünftigen Zeitperspektive durch die Formen des Zukunftserlebens, die sich aus den Inhalten und den Dimensionen der Zukunftszeitperspektive ergeben: Strukturierung, Tönung, Sicherheitsgrad, Ich-Nähe vs. Sach-Nähe und Erstreckung.

CZISCH (1961), BERTLEIN (1964), MÖNKS (1967), HILLE (1973), Projektgruppe Jugendbüro und Hauptschülerarbeit (1975) u.a. Autoren untersuchten die Inhalte der Zukunftszeitperspektive und Lebenspläne Jugendlicher. Nach HILLE (1973) bestehen signifikante schulgattungsspezifische Unterschiede bei 15- bis 16-jährigen Schülerinnen bezüglich ihrer Lebenspläne:

> "Die Hauptschülerinnen neigen signifikant stärker als die Realschülerinnen und Gymnasiastinnen den 'konservativ-traditionellen' Vorstellungen zu. Die Realschülerinnen halten die Mittelposition, heben sich dabei sowohl von den Hauptschülerinnen als auch von den Gymnasiastinnen, die die konservativen Vorstellungen am wenigsten vertreten, signifikant ab. Eine gegenläufige Tendenz ergibt sich für die 'progressiven' Vorstellungen ... (S. 210 f.).

c. E n t w i c k l u n g der zukünftigen Zeitperspektive

KIM (1972) untersuchte die Entstehung des Zeitbegriffs und der Zeitperspektive bei 4 bis 8-jährigen Kindern und fand eine deutliche Zunahme der richtigen Verwendung von Zeitbegriffen mit zunehmndem Alter der Kinder.

EKERT (1972) konnte bei 10 bis 14-jährigen Schülern keine signifikante Beziehung zwischen dem Alter und den Zeitaussagen ermitteln, stellte jedoch eine deutliche Zunahme der inhaltlichen Differenziertheit (Anzahl der Themen) der Zukunftszeitperspektive fest.
Auch bei älteren Menschen beobachtete SCHREINER (1970) keine Verminderung der Zeitperspektive.

1.1.3. Grundprobleme der zukünftigen Zeitperspektive

1.1.3.1. Ein phänomenologischer Ansatz

Phänomene wie Erinnerungen, das Erleben der Gleichzeitigkeit von Reizen oder der Dauer, Gefühle der Angst oder Hoffnung, der Prozeß des Entwerfens von zukunftsgerichteten Plänen sind im Psychischen zeitlich strukturiert. Die Phänomene sind auf psychisch Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges gerichtet: sie haben also eine Spannweite.
Entwicklungspsychologisch betrachtet unterliegt die Spannweite einer zunehmnden Differenzierung: das Kind lebt (egozentrisch) in seiner Jetztwelt, der Jugendliche blickt auf das vor ihm liegende Leben, der Älterwerdende überblickt Vergangenes, Gegenwärtiges und macht sich daraufhin ein Bild von der Zukunft.
Die Spannweite des Zeiterlebens variiert auch intraindividuell: man erlebt das Gefühl der Langeweile, des gleichmäßigen Fließens und des Sich-Überstürzens von Ereignissen.
Der auf Zukünftiges ausgerichtete Teil des Zeiterlebens ist das Zukunftserleben oder die zukünftige Zeitperspektive. Hoffnungen, Befürchtungen, Pläne etc. strukturieren aktuelles Erleben und Verhalten mit. Individuen, die die Zukunft positiv einschätzen, werden in ihrer optimistischen Einstellung versuchen, ihr Leben selbständig zu gestalten und aktiv handeln. Umgekehrtes gilt für pessimistisch eingestellte Menschen: sie werden eher zö-

gern oder gar mutlos resignieren.
Hierzu ein Beispiel: Derjenige, der beabsichtigt, in vier Wochen zum Zahnarzt zu gehen, hat schon jetzt Furcht vor diesem Besuch. Auf die Zukunft gerichtete Vorstellungen beeinflussen also aktuelles psychisches Geschehen. Andererseits, bei entgegengesetztem Richtungspfeil, wirkt Aktuelles auf zukünftige Vorstellungen: ein Schüler erlebt das Versagen in einer Prüfung und befürchtet, das könne sich wiederholen.

1.1.3.2. Bereiche der zukünftigen Zeitperspektive

Die vorliegende Untersuchung will einen Beitrag zur Struktur der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher leisten. Deshalb werden bestimmte Aspekte der zukünftigen Zeitperspektive untersucht: (a) Tönung, (b) Inhalte, (c) subjektive Bedeutsamkeit und (d) Wahrscheinlichkeit.[1]
Es soll kurz begründet werden, weshalb die genannten Aspekte der zukünftigen Zeitperspektive ausgewählt wurden. Die hier berücksichtigten Aspekte sind grundlegende Bausteine innerhalb der Theorie der zukünftigen Zeitperspektive (siehe dazu BERGIUS, 1957). Die Inhalte und Dimensionen der zukünftigen Zeitperspektive sind wesentliche Elemente zur Erfassung einer Struktur der Zukunftszeitperspektive.
Jeder Teilaspekt läßt sich angemessen definieren und so operationalisieren, daß er mittels eines Fragebogens erhoben werden kann. Dadurch ist es möglich, Strukturen der zukünftigen Zeitperspektive zu erfassen.

---

1 : Ursprünglich war beabsichtigt, auch die Erstreckung der zukünftigen Zeitperspektive zu berücksichtigen. Durch Fehler bei der Skalenkonstruktion mußte davon abgesehen werden.

(a) T ö n u n g

Tönung ist wie eine "neblige" Einstellung, die eine Richtung hat: angenehm oder unangenehm. Individuen haben bestimmten Ereignissen, Zuständen etc. gegenüber eine positive oder negative Einstellung, wenden sich ihnen zu oder von ihnen ab.

BERGIUS definiert Tönung als einer der Dimensionen des Zukunftserlebens und schreibt: "Auf jeder Stufe des Zukunftserlebens gibt es ... eine vorwiegend positive und eine vorwiegend negative Tönung ..."[1]

Die Tönung kann auf bestimmte Bereiche begrenzt, oder sie kann i.S. einer Grundeinstellung bereichsunspezifisch, generalisierend sein.

MÜLLER untersuchte die Tönung der Zukunftszeitperspektive und spricht von "Optimismus" und "Pessimismus", die er definiert als " ... mehr oder minder gelernte generalisierte Erwartungshaltungen ..."[2]

Wie Einstellungen stellen Tönungen Weichen für das Erleben: Man kann optimistisch oder pessimistisch empfinden. Tönungen sind auch verhaltenswirksam: Positiv getönte Erwartungen (=Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive) motivieren zu Handlungen; negativ getönte Erwartungen blocken. Ein Individuum,das beim Vergleich des Resultats einer von ihm durchgeführten Handlung mit einem Gütemaßstab eine positive Diskrepanz feststellt, hat positive Selbstwertgefühle und bekräftigt sich positiv und umgekehrt; wer eine negative Diskrepanz beobachtet, hat negative Selbstwertgefühle und bekräftigt sich negativ[3] (KANFER & MARSTON, 1963).

Je nach Attribuierungsmuster wird sich ein Individuum eher annähernd oder eher vermeidend verhalten. Tönung kann also i.S. hedonischer Tönung, als Annäherungs- und Vermeidungstendenz verstanden werden.

---

1 : BERGIUS, 1957, S. 214.
2 : MÜLLER, 1973, S. 30.
3 : Es sei denn, er führt das Handlungsresultat nicht auf sich, sondern auf andere Bedingungen zurück: z.B. Ermüdung, Schwierigkeitsgrad der Aufgabe etc.

(b) I n h a l t e

Die Tönung des Zukunftserlebens "färbt" die vom Individuum antiziperten Ereignisse in charakteristischer Weise: entweder überwiegend positiv oder überwiegend negativ. Schon KELLER hat das berücksichtigt bei seiner Klassifikation der Inhalte des Zukunftsbewußtseins:

> " 1. Auf die Umwelt bezogen: künftige Vorgänge, die ich gewärtige, auf die ich gefaßt bin.
> 2. Auf die Innenwelt bezogen: was ich künftig leisten werde, wie ich den künftigen Situationen 'gewachsen' sein werde, was ich kann.
> Dazu sind sogleich die entsprechenden Negationen zu fügen:
> 1. Worauf ich nicht gefaßt bin, was ich scheue, wovor ich Angst habe.
> 2. Was ich nicht kann, wobei ich 'versagen' werde, Situationen, denen ich nicht gewachsen bin."[1]

Aus KELLERs Klassifikationen lassen sich folgende Aussagen über die Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive ableiten.

Inhalte zerschneiden das Zukunftsbild durch eindeutige Vorstellungen von möglichen Zustandsänderungen oder durch Vorstellungen von der Konstanz eines jetzigen Zustandes. Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive basieren auf Erfahrungen , auf Wissen; sie bilden kognitive Strukturen, die einen relativ großen "Erstreckungsgrad" haben.[2]

Derartige kognitive Strukturen sind zu verstehen als von Individuen erlebte Zusammengehörigkeitsbeziehungen. Diese Zusammengehörigkeitsbeziehungen bilden sich aus Hoffnungen, Befürchtungen, Erwartungen, Plänen etc.

Sie können z.B. durchgängig affektiv getönt sein: Man antizipiert negative Entwicklungstendenzen für die ganze Menschheit, die Politik, die Wirtschaft usw.; sie können z.B. auch eher funktional sein: man plant die Schullaufbahn, die Berufswahl, die Karriere, die Freizeit etc.

---

1 : KELLER, 1932, S. 218 f.

2 : KAMINSKI (1964) ordnet die Zeitperspektive den kognitiven Strukturen zu, die eher - wenn auch nicht ausschließlich - als beständig, überdauernd anzusehen sind, also gekennzeichnet sind durch einen relativ großen Erstreckungsgrad.

Was aber unterscheidet die auf die Zukunft gerichtete kognitive Struktur von jener, die auf die Gegenwart gerichtet ist?
Versteht man nach dem informationstheoretischen Modell von MILLER, GALANTER & PRIBRAM[1] die gegenwartsbezogene kognitive Struktur als Systemzustand, der ständig getestet wird an den Umweltverhältnissen, so ist die Struktur regelbar, sie kann verändert werden. Hingegen kann die auf die Zukunft bezogene kognitive Struktur nicht "getestet" werden an aktuellen Gegebenheiten (Umweltverhältnissen etc.); es fehlt am "Maßstab" für die Zukunft. Stattdessen muß das Individuum seine Zukunftsvisionen ertragen, aushalten.
Was heißt psychologisch "aushalten" ?
Das Individuum kann eben nicht "rückkoppeln", sondern es bedarf der emotionalen Verstärkung. Man kann sein "Wissen" über die Zukunft nur ertragen, wenn Emotionen dazukommen. Träume, Hoffnungen, Pläne usf. lassen den Menschen die Zukunft optimistisch erscheinen. Der Mensch kann seine Zukunft nicht ertragen, sie nicht aushalten, wenn er die Zukunft negativ sieht; wenn er z.B. Ängste hat; Katastrophen, Fehlentwicklungen antizipiert.

(c) W i c h t i g k e i t

Mit der Wichtigkeit eines Inhalts der zukünftigen Zeitperspektive ist die persönliche Bedeutsamkeit gemeint, die ein bestimmter Inhalt für ein Individuum oder für eine Gruppe von Individuen hat.
Was heißt "persönliche Bedeutsamkeit"?
Die Wichtigkeit hängt davon ab, ob sich ein bestimmter Inhalt der zukünftigen Zeitperspektive einer Bedürfnislage und welcher zuordnen läßt. Als Beispiel für eine

---

1 : Die Autoren entwickelten das Modell der TOTE-Einheit.

Kategorisierung von Bedürfnisarten wird MASLOWS' Hierarchie von Bedürfnissen angeführt:

oberste Stufe:	Bedürfnisse nach Selbstgestaltung
	Wertschätzbedürfnisse (z.B. Prestige, Erfolg)
	Zugehörens- und Liebesbedürfnisse
	Sicherheitsbedürfnisse
unterste Stufe:	Physiologische Bedürfnisse (z.B. Hunger, Durst)

MASLOW nimmt an, daß die nächst höheren Bedürfnisse erst dann auftreten werden, wenn die in der Hierarchie "niedrigeren" Bedürfnisse befriedigt wurden.

Wie kann man psychische Bedürfnisse mit der Zeit- und Zukunftsperspektive in Verbindung bringen?
LEWIN (1963) beschreibt Bedürfnisse mittels des feldtheoretischen Ansatzes als "Systeme in Spannung", wobei Spannung das Verhältnis zum Zustand der umgebenden Systeme bedeutet. Die Spannung tendiert zur Angleichung benachbarter Systeme. Damit ist die Zeitbezogenheit von Bedürfnissen deutlich: Systeme sind zu einem bestimmten Zeitpunkt in Spannung, die dazu tendiert, zu einem zukünftigen Zeitpunkt abgebaut zu werden. Bedürfnisse sind also zukunftsbezogen.

Noch eine Anmerkung zu Begriffen wie Trieb, Instinkt etc., die häufig im Zusammenhang mit dem Begriff Bedürfnis gebraucht werden. LEWINs feldtheoretischer Ansatz, seine Darstellung psychologischer Bedürfnisse als Systeme in Spannung, machen den Triebbegriff überflüssig; angeborene oder unbewußte Triebe, Instinkte usw. können ausgeschlossen werden (s.a. BERGIUS, 1957, S. 225 ff).

(d) W a h r s c h e i n l i c h k e i t

Die hier untersuchten Schüler und Schülerinnen sollen angeben, mit welcher subjektiven Wahrscheinlichkeit sie das Eintreten bestimmter möglicher zukünftiger Ereignisse erwarten. Sie haben Erfahrungen mit Ereignissen und deren Regelmäßigkeiten gespeichert und sollen aussagen, welche Vermutungen über deren Fortsetzungen sie haben. Nach ATKINSON schließt der Begriff der subjektiven Wahrscheinlichkeit ein, daß Erwartungen über zukünftige Ereignisse intra- und interindividuell stark variieren können.

Wie erlernen Individuen Erwartungen über das Eintreten bzw. Nicht-Eintreten bestimmter Ereignisse?
Nach ESTES bedeutet Lernen die Verknüpfung situativer und reaktiver Elemente, wobei die Assoziationen zwischen diesen Elementen entstehen durch ihre zeitliche Kontiguität. Das Auftreten einer Reaktion wird dadurch immer wahrscheinlicher, daß die aus der Gesamtheit der die Reizsituation konstituierenden Reize durch die Wiederholung der Lernsituation zu konditionierten Reizen werden.
Man kann das Erlernen von Erwartungen bzw. subjektiven Wahrscheinlichkeiten mit ESTES' Ansatz des Wahrscheinlichkeitslernens erklären. Da die konstituierenden Reize - irgendwelche wiederholt auftretende Ereignisse - individuell variieren, unterscheiden sich die Reaktionen, eben die Erwartungen bzw. subjektiven Wahrscheinlichkeiten der Individuen bezüglich des Eintretens bzw. Nicht-Eintretens zukünftiger Ereignisse.

Die subjektive Wahrscheinlichkeit wird nach ROTTER mitbedingt durch die Erfahrung, die als konstituierender Reiz in den Lernprozeß eingeht, daß das Eintreten bzw. Nicht-Eintreten von Ereignissen vom Individuum abhängig bzw. nicht-abhängig ist. Was bedeutet das?

Die subjektive Eintreffenswahrscheinlichkeit erhöht sich, wenn ein Individuum das Auftreten eines Ereignisses vom eigenen Verhalten als abhängig einschätzt (das Individuum attribuiert internal) und umgekehrt: die subjektive Eintreffenswahrscheinlichkeit nimmt ab, wenn ein Individuum meint, keinen Einfluß auf das Eintreten eines Ereignisses zu haben (das Individuum attribuiert external).

Dementsprechend definiert ROTTER: das Verhalten (behavior potential, BP) ist eine Funktion (f) der subjektiven Wahrscheinlichkeit, daß auf ein bestimmtes Verhalten eine Bekräftigung folgt (expectancy, E).

Reicht diese Bedingung aus, um menschliches Verhalten zu initiieren? Nein. Das Individuum fragt sich, was werde ich davon haben, wenn ich ein bestimmtes Verhalten zeige? Es fragt sich nach der persönlichen Bedeutsamkeit, nach dem zu erwartenden Nutzen, der Summe aller positiven und negativen Folgen (ATKINSON).
ROTTER postuliert deshalb:
Verhalten ist eine Funktion der Bekräftigungswahrscheinlichkeit und der Wertschätzung der Bekräftigung (reinforcement value, RV) und drückt das in der Formel aus

$$BP = f\ (E\ \&\ RV)^{1}$$

Es kann zusammenfassend festgestellt werden: menschliches Verhalten ist die Resultante antizipierter Handlungen (Bekräftigungswahrscheinlichkeiten bzw. Erwartungen) und ihrer Folgen (Wertschätzung der Bekräftigung); Verhalten setzt die Zukunftsperspektive voraus.

1: Auf Probleme dieses Ansatzes und dieser Formel soll hier nicht eingegangen werden (siehe: MEYER, 1973).

1.2.1. ZUM KONSTRUKT INTERNALE VERSUS EXTERNALE KAUSALATTRIBUIERUNG

ROTTER erörtert im Rahmen seiner Theorie des sozialen Lernens eine wesentliche Bedingung für den Erwerb von Verhaltensweisen: die Bekräftigung durch Kausalattribuierung. Je nachdem, ob ein Individuum Bekräftigungen als abhängig bzw. unabhängig von seinem Verhalten wahrnimmt, erwirbt es spezifische Erwartungen über das Ausmaß von ihm gesteuerter bzw. vom Zufall abhängiger Kontrollen über Bekräftigungen.

Man kann diesen Sachverhalt auch folgendermaßen formulieren: Es gibt Individuen, die verhalten sich so, als ob die Aufgabenlösungen mehr vom Glück oder Zufall bestimmt sind und andere, die annehmen, es komme nur oder überwiegend auf die eigene Begabung oder Tüchtigkeit an - auch wenn für beide Gruppen von Individuen die äusseren Bedingungen die gleichen sind.

Zur Erfassung solcher Erwartungen bzw. Einstellungen haben ROTTER et al. eine Skala mit den Polen " internale vs. externale Kontrolle der Bekräftigung" konstruiert. Ein Individuum scort auf dieser Skala internal, wenn es annimmt, daß Bekräftigungen von seinem eigenen Verhalten, seinen Fähigkeiten oder Eigenschaften abhängen; es scort external, wenn es glaubt, daß Bekräftigungen vom Glück, Zufall oder Schicksal beeinflußt werden.
Die Items der Skala beziehen sich auf die Bereiche: Gesellschaft, Politik, Lebenseinstellung, Individuum und Gruppe.

JOE (1971) zitiert COAN und GURIN et al. und fordert mit diesen Autoren weitere Untersuchungen zur Sicherung der I/E-Skala und dem entsprechendem Konstrukt, weil die Items der I/E-Skala nicht alle Aspekte personaler bzw. externaler Kontrolle abdecken. MEYER beurteilt

ROTTER's Konstrukt und die Operationalisierung kritisch; z.B. sei die relative Situationsspezifität des Konstrukts in den Operationalisierungen nicht realisiert, dem Konstrukt läge eine "generelle" Eigenschaftsauffassung zugrunde und nur wenige Items der I/E-Skala bezögen sich auf das eigene Verhalten.

COLLINS versucht die unterschiedlichen Ansätze zur Erforschung der Bedingungen internaler vs. externaler Kausalattribuierung - etwa die aus der Sicht der Personwahrnehmung (HEIDER, 1944 und 1958) sowie Selbstwahrnehmung (z.B. KELLEY, 1967) und ROTTERs lerntheoretischen- und persönlichkeitspsychologischen Konzeptionen - gegeneinander abzugrenzen.
COLLINS hält eine Differenzierung von ROTTERs Konstrukt "internale vs. externale Kontrolle der Verstärkung" von den Ansätzen zur Person- und Selbstwahrnehmung hergesehen für nötig und versucht, das auch empirisch zu belegen.
Individuen lassen sich danach unterscheiden, inwieweit sie an die Vorhersagbarkeit bzw. Zufälligkeit von Ereignissen, und inwieweit sie an die Kontrollierbarkeit von Ereignissen entweder durch Personen oder durch äußere Bedingungen glauben.
Diese Erweiterung der Konzeption ROTTERs läßt sich nicht mit der Skala für internale vs. externale Kontrolle überprüfen, die jweils eine Wahl zwischen der internalen bzw. externalen Fassung eines Items verlangt. Deshalb wandelt COLLINS die I/E-Skala um in eine 46 Items umfassende LIKERT-Skala. Er konstruiert zusätzlich noch weitere 42 Items im Sinne externaler Kontrolle und überprüft mit dieser Skala an 300 Studenten folgende Hypothesen:

(1) entsprechend der oben angeführten Erweiterung soll sich die Faktorenstruktur der Items zur Erfassung "internaler Kontrolle" von der Faktorenstruktur der Items zur Messung "externaler Kontrolle" unterscheiden,

und

(2) die Faktoren sollen die Dimensionen "Vorhersagbarkeit/Zufall" und "internale vs. externale Kontrollierbarkeit" widerspiegeln.

COLLINS weist zunächst die Übereinstimmung zwischen beiden Skalen-Formen zur Messung internaler vs. externaler Kontrolle nach ($r = 0.82$). Die Faktoren der aus der Differenz der internalen und externalen Scores gewonnenen Daten der LIKERT-Skala decken sich mit denen von MIRELS' (1970) extrahierten Faktoren der originalen I/E-Skala ROTTERs.
Damit ist der Beweis erbracht, daß die LIKERT-Skala zu gleichen Ergebnissen bei der Messung dieses Persönlichkeitsmerkmals[1] führt.

Um seine Hypothesen testen zu können, hat COLLINS die 46 Items umfassende LIKERT-Skala einer Faktorenanalyse nach der Hauptkomponenten-Methode unterzogen. Der erste Faktor ist dadurch gekennzeichnet, daß alle 46 Items auf diesem Faktor laden. Bei der Rotation ergaben sich 4 unterscheidbare Faktoren, die COLLINS entsprechend des von ihm gewählten Ansatzes deutet.
Demnach ordnet die I/E-Skala Zufall und Fähigkeit nicht einfach an den entgegengesetzten Polen ein- und derselben Dimension an; m.a.W.: die Skala erfaßt zwei Dimensionen: "Vorhersagbarkeit/Zufall" und "internale vs. externale Kontrollierbarkeit".

---

1 : COLLINS, 1974, S. 383: spricht von "dimension of personality".

1.2.2. ZUM KONSTRUKT ANGST

Es gibt recht unterschiedliche Ansätze zur Erklärung des Phänomens "Angst" und dementsprechend auch verschiedene Methoden zur Messung von Angst.
Es sollen hier nur solche theoretischen Ansätze zur Angst referiert werden, die im Zusammenhang mit der vorliegenden Untersuchung als besonders relevant erscheinen und den aktuellen Forschungsstand am ehesten verdeutlichen.

Diejenigen Theorien zur Angst, die die psychologische Angstforschung der letzen 20 Jahre grundlegend beeinflußt haben, wie das Drive-Modell der IOWA-Schule von SPENCE und TAYLOR (1956) oder das Habit-Interferenz-Modell der YALE-Schule von MANDLER und SARASON (1952), brauchen an dieser Stelle nicht dargestellt zu werden (s.a. SCHELL, 1972; SCHWARZER, 1975).

Angst wird wie z.B. Intelligenz, Extraversion, Neurotizismus als hypothetisches Konstrukt (MCCORQUODALE und MEEHL, 1948) definiert, das nicht direkt beobachtbar, aber dennoch aus verschiedenen objektivierbaren Daten erschlossen werden kann.
In diesem Sinn kann Angst einmal als überdauerndes Persönlichkeitsmerkmal ("trait anxiety") aufgefaßt werden - so TAYLOR (1956) - oder aber als ein vorübergehender situationsabhängiger Zustand ("state anxiety"), wie es von MANDLER & SARASON (1952) vertreten wird.

Verfahren, die jeweils nur auf einem der genannten Konstrukte basieren, können dementsprechend jeweils entweder nur "generelle" Angst oder nur "situationsspezifische" Angst messen.

Es ist zweckmäßig, wenn man mit SPIELBERGER (1966) bei der Konstruktion eines Meßverfahrens die Annahme macht, daß der akute Angstzustand eines Individuums abhängig

ist von der Wechselwirkung zwischen persönlicher Angstbereitschaft und der durch äußere Reize ausgelösten situationsspezifischen Angst.
Dieser Annahme genügt der hier eingesetzte Angstfragebogen für Schüler von WIECZERKOWSKI et al.

1.2.3. ZUM KONSTRUKT OPTIMISMUS/PESSIMISMUS

Da es bis heute keine umfassende Theorie des Zukunftserlebens gibt - so MÜLLER (1973) -, kann das Konstrukt "Optimismus/Pessimismus, das nach KELLER, ISRAELI, MCGREGOR, LEWIN und BERGIUS als Teil des Zukunftserlebens anzusehen ist, lediglich in einen losen Zusammenhang mit theoretischen Ansätzen zum Zukunftserleben gebracht werden und zwar auch nur mit solchen, die es als generalisiertes Persönlichkeitsmerkmal, also nicht als situationsspezifisches Verhalten, definieren.

MÜLLER sieht eine weitere Gemeinsamkeit aller relevanten theoretischen Ansätze - des phänomenologischen (KELLER, LERSCH, BERGIUS), des sozialpsychologischen (ISRAELI, MCGREGOR), des faktorenanalytischen (CATTELL, GUILFORD) und des feldtheoretischen (LEWIN, KASTENBAUM) - darin, daß sie Optimismus und Pessimismus als bedeutsame Variable für die individuelle Motivation bzw. für das individuelle Planen und Handeln darstellen.

MÜLLER definiert die Begriffe "Optimismus" und "Pessimismus" im Sinne der oben angeführten theoretischen Ansätze zum Zukunftserleben als " ... mehr oder minder gelernte generalisierte Erwartungshaltungen ..."[1].
Er bildet entsprechend der theoretischen Ansätze Hypothesen über die zeitliche Konstanz derartiger Zukunftserwartungen, deren Unabhängigkeit von situativ auftretenden Stimmungen und deren Wirksamkeit in unterschiedlichsten Lebensbereichen sowie deren Zusammenhang mit der Ausdehung der Zukunftsperspektive und der Lebenserwartung.

Mit Ausnahme der Hypothese über die Beziehung zwischen Optimismus und dem Umfang der Zukunftsperspektive, konnte MÜLLER seine Hypothesen bestätigen. MÜLLER sieht das als Bestätigung seiner Fassung des Konstrukts

---

1 : MÜLLER, 1973, S. 30.

"Optimismus/Pessimismus" und des von ihm entwickelten Meßinstruments, einer Skala zur Messung optimistischer und pessimistischer Zukunftserwartungen, an. Deshalb wurde sein Fragebogen hier aufgenommen.

1.3. ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN KONSTRUKTEN: ZUKÜNFTIGE ZEITPERSPEKTIVE, KAUSALATTRIBUIERUNG, ANGST UND OPTIMISMUS/PESSIMISMUS

Es bestehen einige Zusammenhänge zwischen zukünftiger Zeitperspektive einerseits und internaler vs. externaler Kausalattribuierung, Angst und Optimismus/ Pessimismus andererseits.

Diejenigen Individuen, die eher planen und optimistisch eingestellt sind, zeigen wenig oder gar keine Angst und nehmen an, daß sie ihre Zukunft selber gestalten können. In einigen Untersuchungen an verschiedenen Stichproben (Erwachsene, psychisch Kranke usw.) konnten entsprechende Befunde erbracht werden.

SHYBUT ermittelte einen Zusammenhang zwischen Zukunftsperspektive, Kausalattribuierung und psychopathologischen Syndromen: Psychotiker scoren höher external und haben eine kürzere Zeitperspektive als Neurotiker und sog. normale Menschen.

Internal scorende Individuen neigen eher zu moralischen Urteilen als external scorende Individuen (JOHNSON et al., 1968).

Durch eine positive Zukunftsperspektive wandelt sich die externale Einstellung zu einer internalen Einstellung (LEFCOURT & LADWIG, 1965).

PLATT § EISENMAN (1968) fanden u.a. ebenfalls: Internale sind eher zukunftsorientiert (größerer Strukturierungsgrad und größere Dichte).

HERSCH & SCHEIBE (1967) stellten fest, daß Internale optimistisch, Externale pessimistisch eingestellt sind.

CATTELL (1957), GUILFORD (1964) und MÜLLER (1973) haben eine negative Korrelation zwischen optimistischer Einstellung und Angst ermittelt.

1.4. ZUR ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE DER UNTERSUCHUNGSGRUPPE

Als Untersuchungsgruppe wurden Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren ausgewählt. Die Auswahl wird damit begründet, daß die Zeit- und Zukunftsperspektive einer Entwicklung unterliegt, und es eine Reihe von Untersuchungen zur Zukunftsperspektive Jugendlicher gibt, die es gestatten, vom "Zukunftserleben Jugendlicher" zu sprechen. Das soll im folgenden noch erläutert werden.

Verhalten und Entwicklung sind bedingt durch die Wechselwirkung von Individuum und Umwelt. LEWIN faßt Person, Umwelt und deren Interdependenzen zusammen unter dem Begriff "Lebensraum" eines Individuums.
Als wesentliche Eigenschaft des Lebensraumes während der Entwicklung bezeichnet LEWIN die zunehmende Differenzierung. Die Differenzierung vollzieht sich beim Individuum und seiner psychologischen Umwelt.

Wesentliche Merkmale der Differenzierung sind:

" 1. eine Ausweitung des Lebensraumes in Hinblick darauf, was
   a. Teil der psychologischen Gegenwart ist;
   b. der Zeitperspektive in Richtung der psychologischen Vergangenheit und Zukunft;
   c. der Realitäts-Irrealitätsebene;
2. ein Ansteigen der Differenzierung aller Schichten des Lebensraumes in eine Vielfalt sozialer Beziehungen und Handlungsgebiete;
3. eine zunehmende Organisierung;
4. ein Wandel in der allgemeinen Flüssigkeit oder Rigidität des Lebensraumes"(LEWIN, 1963, S. 279).

Daraus lassen sich zwei für unsere Untersuchung wich-

tige Schlußfolgerungen ziehen:

1. Jugend ist das Ergebnis zunehmender Differenzierung, wobei der Differenzierungsgrad nicht mehr ganz dem der Kindheit und noch nicht ganz dem der Erwachsenen entspricht; Jugend ist in ihrem teilweise Verhaftetsein in der Kindheit und ihrer Teilhabe am Erwachsensein dennoch zugleich eine psychologisch eigenständige Differenzierungsstufe.
2. Die Zeit- und Zukunftsperspektive differenziert sich allmählich.

Diese beiden Folgerungen sollen noch etwas näher erläutert werden:

zu 1.:

Der Jugendliche kann verstanden werden als Randpersönlichkeit. Kinder und Erwachsene bilden jeweils für sich eine einheitliche Gruppe. Jugendliche lassen sich nach LEWIN betrachten als überlappende Region der Gruppe der Kinder und der Gruppe der Erwachsenen: Sie haben teil an beiden Gruppen, gehören aber keiner von beiden an.

Dazu einige Beispiele:
Ein Jugendlicher kann im Unterschied zu einem Kind Zigaretten rauchen; aber er darf sich nicht mehr allzu kindisch verhalten.
Jugendliche können ab dem 14. Lebensjahr ein Mofa fahren, dürfen ab dem 18. Lebensjahr zur Wahl gehen, sind aber erst mit 21 Jahren voll geschäftsfähig wie Erwachsene.

zu 2. :

Um die mit steigendem Lebensalter zunehmende Differzierung der Zeit- und Zukunftsperspektive zu veranschaulichen, vergleicht LEWIN (1963) die Entwicklungsstufe eines jüngeren Kindes mit der eines älteren Kindes. Er stellt den Lebensraum auf beiden Entwicklungsstufen in Schaubildern dar, aus denen sich der höhere Differenziertheitsgrad des Lebensraumes eines älteren Kindes im Hinblick auf die psychologische Vergangenheit, die psychologische Gegenwart, die psychologische Zukunft und die Realitäts-Irrealitäts-Dimension im Vergleich zum Differenziertheitsgrad des Lebensraumes eines jüngeren Kindes ablesen läßt.
So verfügt auch das jüngere Kind über eine psychologische Zukunft; diese ist jedoch beim älteren Kind stärker differenziert nach näherer und fernerer Zukunft.

Zusammenfassend wird festgestellt, daß der Ansatz von LEWIN aus zwei Gründen für unsere Untersuchung wichtig ist:

(1.) Es ist entwicklungspsychologisch gerechtfertigt, Jugendliche als eigenständige Untersuchungsgruppe auszuwählen. Jugend stellt ein Entwicklungsstadium dar, charakterisiert durch einen bestimmten Differenziertheitsgrad der Persönlichkeit und des Lebensraumes.

(2.) Die Zukunftsperspektive weist im Vergleich zur Kindheit bei Jugendlichen eine stärkere Differenzierung auf. Es läßt sich eine nähere und eine fernere Zukunftsperspektive unterscheiden, wobei die erstere umfangreicher und differenzierter ist als die letztere.

Die Auswahl Jugendlicher als Untersuchungsgruppe wird auch mit den Beiträgen zur Erforschung der Zukunftsperspektive Jugendlicher begründet (siehe dazu den Abschnitt: Entwicklung der zukünftigen Zeitperspektive, S. 4).

2. UNTERSUCHUNGSHYPOTHESEN

(1.) Zwischen den heterogenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive bestehen bestimmte Zusammenhänge: die Inhalte bilden eine Struktur.

(2.) Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit der Beurteilungsdimension. Wird z.B. die Dimension Wichtigkeit vorgegeben, ergibt sich eine andere Struktur als bei der Dimension Wahrscheinlichkeit oder Tönung.

(3.) Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit der Schulbildung.

(4.) Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit dem Geschlecht.

(5.) Zwischen den Beurteilungen eines bestimmten Inhalts der zukünftigen Zeitperspektive nach zwei Dimensionen bestehen Zusammenhänge. Die Höhe und Richtung des Zusammenhangs ist abhängig davon, ob ein Individuum das zukünftige Ereignis für personabhängig oder personunabhängig hält.

(6.) Jugendliche, die annehmen, ihr Leben etc. planen zu können und optimistisch eingestellt sind, attribuieren internal.
Jugendliche, die annehmen, ihr Leben etc. nicht planen zu können und pessimistisch eingestellt sind, attribuieren external.

(7.) Jugendliche, die Angst haben, glauben nicht, ihr Leben, ihren Beruf, ihre Freizeit etc. planen zu können.
Jugendliche, die glauben, ihr Leben, ihren Beruf, ihre Freizeit etc. planen zu können, haben kaum oder gar keine Angst.

(8.) Jugendliche, die pessimistisch eingestellt sind, glauben nicht, ihr Leben, ihren Beruf, ihre Freizeit etc. planen zu können.
Jugendliche, die optimistisch eingestellt sind, glauben, ihr Leben, ihren Beruf, ihre Freizeit etc. planen zu können.

CATTELL, WATSON, HERSCH & SCHEIBE und MÜLLER berichten Zusammenhänge zwischen den Variablen Kausalattribuierung, Angst und Optimismus/Pessimismus. Da die Variablen in dieser Untersuchung gemessen wurden, sollen die Zusammenhänge überprüft werden. Deshalb wurden folgende Zusatzhypothesen formuliert:

(a.) Jugendliche, die internal attribuieren, zeigen wenig oder gar keine Angst und sind optimistisch.

(b.) Jugendliche, die external attribuieren, sind pessimistisch und haben Angst.

3. UNTERSUCHUNGSPLAN

(1) Zur Erfassung von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive werden Schülern und Schülerinnen der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre, die Hauptschulen, Realschulen oder Gymnasien besuchen, zukunftsbezogene Themen vorgelegt, zu denen sie einen Aufsatz verfassen sollen.

(2) Das Untersuchungsinstrument zur Erfassung von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive wird in einer Voruntersuchung erprobt an Schülern und Schülerinnen der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre, die entweder Hauptschulen oder Gymnasien besuchen.

(3) Durchführung der Hauptuntersuchung. Untersucht werden Schüler und Schülerinnen der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre aus Hauptschulen und Gymnasien. Ziel: Erfassung von Strukturen der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive und Überprüfung der Zusammenhänge zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und den Variablen Kausalattribuierung, Angst und Optimismus/Pessimismus sowie der Zusammenhänge zwischen diesen Variablen.

4. UNTERSUCHUNGSINSTRUMENTE

4.1. FRAGEBOGEN ZUR ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE

4.1.1. Konstruktion des Fragebogens

Die Items eines Fragebogens zur Zukunftsperspektive wurden gewonnen durch Auswertung von 251 Aufsätzen.[1]
Als Befragungsorte wurden Frankfurt a.M. und mittlere sowie kleinere Gemeinden in der weiteren Umgebung Frankfurts (Bad Homburg, Hanau, Giessen) ausgesucht.
Die 251 Aufsätze wurden im Schuljahr 1974/75 verfaßt.
Die Schüler und Schülerinnen waren zwischen 14 und 16 Jahre alt. Die Jugendlichen gehörten folgenden Schularten und -formen an:

Tabelle Nr. 1

Schulart / Schuljahr	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule
7.	1b			1b
8.	1a 1c			1c
9.	1a 1b	1b	1b	3b
10.		1b 1c		

Erläuterungen zur Tabelle:
a : herkömmliche Schulart
b : Teil einer additiven Gesamtschule
c : Teil einer integrierten Gesamtschule
Die arabischen Ziffern bedeuten Zahl der untersuchten Klassen.

Die Aufsätze wurden erst nach folgenden Themenbereichen ausgewertet: 1. Das eigene Leben; 2. Das Selbstbild; 3. Befürchtungen; 4. Beruf und 5. Freizeit.

---

1 : siehe Anhang S. 1 und S. 2.

Nach mehrfacher Durchsicht der Aufsätze ergab sich ein differenzierter Katalog von Auswertungskategorien:

Persönlicher Bereich

Eigene Person betreffend: 'Eigenschaften'
Das Verhältnis eigene Person - andere Menschen.
Partner
Gründung der eigenen Familie
Kinder und Kindererziehung
Freunde
Sexualität
Materielle Güter
Freizeit
Lebensauffassung

Schule, Ausbildung, Beruf

Schule:
Kritik an der Schule
Geplanter Schulabschluß

Berufsausbildung:
Wahl frei oder vorherbestimmt (Schulnoten/Bezugspersonen)
Lehre (Art, Erwartungen)
Studium (Art, Erwartungen)

Berufstätigkeit:
Zielvorstellungen/Erwartungen in bezug auf
- Arbeitnehmer/Selbständiger
- Kollegen/Vorgesetzte
- Tätigkeiten
- Laufbahn / Karriere

Welt von morgen

Entwicklungstendenzen
- Gesellschaft / Politik / Wirtschaft
- Wissenschaft / Technik
- Mensch (biologisch; geistig-seelisch).

Die Inhalte der Aufsätze wurden in einem nächsten Schritt nach ihrem Zukunftsbezug geordnet. Dabei wurde auf die Repräsentativität für die ausgewählte Altersgruppe von Schülern und Schülerinnen aus Hauptschulen und Gymnasien Wert gelegt.

Es entstand ein eindeutiges Bild: Jungen und Mädchen machen stark entgegengesetzte Aussagen zu den angegebenen Themenbereichen.
Ebenso sind die Auskünfte bezüglich der Schulart (Hauptschule/Gymnasium)außerordentlich unterschiedlich.
Diese Einsicht führte zu einer weiteren Differenzierung nach Geschlecht und Schulart.

Die endgültige Fassung der Items wurde nach Kriterien von EDWARDS formuliert.

Zwei Fassungen des Fragebogens wurden zwei 15-jährigen männlichen Schülern (Hauptschüler / Gymnasiast) und drei Experten (Psychologen) zur Prüfung vorgelegt. Der Fragebogen enthielt dann noch 125 Items, die folgenden Auswertungskategorien zugeordnet wurden:

1. Persönlicher Bereich

1.1. Eigenschaften
1.2. Partner
1.3. Familie
1.4. Kinder / Kindererziehung
1.5. Materielle Güter
1.6. Freizeit
1.7. Lebensauffassung

2. Beruf/Berufswahl

2.1. Informationsbeschaffung
2.2. Arbeitsplatzbesichtigung
2.3. Planung der Schullaufbahn
2.4. Planung der beruflichen Laufbahn/Karriere
2.5. Beruf und wirtschaftliche Entwicklung

3. Welt von morgen

3.1. Gesellschaftliche Tendenzen
3.2. Politische Tendenzen
3.3. Wirtschaftliche Tendenzen
3.4. Wissenschaft - Technik

Der gesamte Fragebogen umfaßt 5 Teile. Jeder Teil enthält dieselben 125 Items, die jedoch nach jeweils unterschiedlichen 5-stufigen Skalen (zustimmend/ablehnend; wichtig/unwichtig; wahrscheinlich/unwahrscheinlich; erfreulich/unerfreulich und nahe/ferne Zukunft) zu beurteilen sind.

Der Fragebogen und die Arbeitsanweisung stehen im Anhang.[1]

---

1 : S. 3 .

4.1.2. Voruntersuchung mit dem Fragebogen

In der Voruntersuchung wurden isgesamt 79 Jugendliche aus Ludwigsburg und Tübingen befragt. Es waren 17 weibliche und 27 männliche Hauptschüler; 24 weibliche und 9 männliche Gymnasiasten. Das Durchschnittsalter betrug 15;3 Jahre.

Die 5 Fragebogenteile wurden nacheinander vorgelegt. Bevor ein weiterer Fragebogenteil vorgelegt wurde, mußte der zuletzt beantwortete Teil abgegeben worden sein. Die vorausgegangene Beurteilung der Items sollte die jeweils folgende Beurteilung möglichst nicht beeinflussen. Das wäre noch besser zu erreichen gewesen, wenn zwischen den Bearbeitungen der einzelnen Fragebogenteile größere Pausen gelegt hätte werden können. Das war aber wegen der zeitlichen Belastung der Schüler nicht möglich.

Die Bearbeitung beanspruchte 3 Stunden. Die Schüler wurden zu konzentrierter Arbeit angehalten. Die Arbeit wurde von den Schülern als zu monoton und die Zahl der Items als zu umfangreich beurteilt.

Die Auswahl der Items erfolgte nach folgenden Kriterien:

(1) Für jeden Themenbereich sollte eine genügende Anzahl von Items berücksichtigt werden, um eine möglichst breite Basis von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive im Fragebogen für die Hauptuntersuchung vorgeben zu können;

(2) die Items sollen innerhalb und zwischen den Extremgruppen (Hauptschüler/Gymnasiasten)[1] streuen, und

(3) die Zahl der Items sollte stark reduziert werden, um die Bearbeitungszeit zu verkürzen und um eine Überforderung der Schüler zu vermeiden.

In der folgenden Tabelle Nr. 2 sind die Standardabweichungen der Items (nach Themenbereichen geordnet) angegeben.

---

1 : Streuung der Items nach Geschlecht wurde nicht kontrolli

Tabelle Nr. 2

Standardabweichungen der nach Themenbereichen geordneten Items.

	Voruntersuchung	/ / Hauptuntersuchung		HS	/ GY
1.1.	10	1	(31)	0.48	0.50
	55	2	(44)	0.51	0.48
	3	3	(17)	0.49	0.29
	71	4	(34)	0.25	0.33
	74	5	(46)	0.50	0.51
1.2.	9	6	(10)	0.47	0.24
	29	7	(47)	0.49	0.50
	72	8	(30)	0.50	0.45
	86	9	(08)	0.32	0.45
1.3.	11	10	(14)	0.45	0.49
	16	11	(28)	0.50	0.39
	23	12	(19)	0.50	0.42
	43	13	(40)	0.45	0.17
	67	14	(32)	0.51	0.44
	108	15	(38)	0.51	0.51
1.4.	20	16	(12)	0.48	0.42
	28	17	(36)	0.25	0.17
	7	18	(24)	0.25	0.17
	63	19	(02)	0.49	0.39
	84	20	(04)	0.51	0.49
1.5.	80	21	(20)	0.49	0.50
1.6.	6	22	(26)	0.47	0.00
	27	23	(16)	0.39	0.42
	75	24	(01)	0.47	0.39
1.7.	4	25	(07)	0.50	0.42
	51	26	(42)	0.39	0.00
	58	27	(05)	0.49	0.29
	59	28	(22)	0.50	0.51
	64	29	(11)	0.51	0.50
	110	30	(35)	0.49	0.51

	Voruntersuchung	/ / Hauptuntersuchung[1]		HS	/ GY
2.1.	100	31	(43)	0.45	0.42
	5	32	(29)	0.48	0.17
	50	33	(39)	0.45	0.24
	66	34	(25)	0.44	0.00
	101	35	(06)	0.49	0.33
	113	36	(13)	0.47	0.29
	122	37	(48)	0.44	0.24
2.2.	31	38	(18)	0.51	0.42
	73	39	(41)	0.44	0.24
	96	40	(03)	0.44	0.33
2.3.	68	41	(09)	0.51	0.39
	117	42	(37)	0.41	0.17
2.4.	21	43	(23)	0.42	0.17
	62	44	(33)	0.48	0.39
	119	45	(15)	0.50	0.42
	42	46	(45)	0.21	0.24
	123	47	(27)	0.48	0.44
2.5.	125	48	(21)	0.50	0.42
3.1.	neu	49	(49)	----	----
	67	50	(52)	0.51	0.44
	60	51	(55)	0.41	0.36
3.2.	25	52	(51)	0.45	0.50
	17	53	(53)	0.51	0.47
	40	54	(58)	0.50	0.47
	70	55	(56)	0.48	0.50
3.3.	19	56	(57)	0.48	0.47
	49	57	(59)	0.44	0.24
	neu	58	(54)	----	----
	neu	59	(49)	----	----
3.4.	36	60	(60)	0.44	0.44

[1] In Klammer die Nummer des Items im Fragebogen in der Hauptuntersuchung

4.1.3. Endfassung des Fragebogens

In der Hauptuntersuchung sollen die Einstellungen der Schüler zu den vorgegebenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive gemessen werden.[1]

Bei der Definition des Begriffs "Einstellung" schliessen wir uns SCOTT an:

> "Instead of pursuing a categorical definition that merits some claim to enduring consensus, one may treat all the defining properties as dimensions which can be conceptualized and measured in varying degrees".[2]

SCOTT empfiehlt also eine Konzeptualisierung des theoretischen Begriffsapparats zu Dimensionen, die mit unterschiedlichen Verfahren gemessen werden können.

Die Dimensionen der zukünftigen Zeitperspektive werden gemessen mittels der LIKERT-Skala[3], wobei die Urteile der Befragten summiert werden. Zur Messung der Dimensionen werden den Vpn jeweils eine 5-stufige Skala vorgegeben. Die 5-stufige Skala wurde gewählt, weil die Untersuchungen von SCHÖNPFLUG gezeigt haben, daß diese hinreichend differenziert ist und die Erfassung individueller Urteilstendenzen ermöglicht.

Die Skala "subjektive Wichtigkeit/Bedeutsamkeit" reicht von Punkt 1: "das ist für mich sehr wichtig" bzw. "das halte ich für sehr wichtig" bis Punkt 5: "das ist für mich persönlich sehr unwichtig" bzw. "das halte ich für sehr unwichtig". Persönlich wichtig oder unwichtig sind Ereignisse, die Individuen auf die eigene Person beziehen. Ereignisse, die sich auf die Umwelt beziehen, werden für wichtig oder unwichtig gehalten.

---

1 : Der Autor hatte die Idee, die verschiedenen Dimensionen der zukünftigen Zeitperspektive mittels unterschiedlicher Skalen zu messen. SCOTT hat dazu einen praktischen Ansatz gefunden.
2 : SCOTT, 1968, S. 205.
3 : SCOTT, 1968 .

Die Skala "Wahrscheinlichkeit" reicht von Punkt 1: "daß das eintreten wird, halte ich für sehr wahrscheinlich" bis Punkt 5: "daß das eintreten wird, halte ich für sehr unwahrscheinlich".

Bei der Skala "Tönung" heißt der Punkt 1: "das fände ich sehr erfreulich" und Punkt 5: "das fände ich sehr unerfreulich".

Die Punkte der Skala "Erstreckung" sind nicht einheitlich gestaltet worden. Punkt 1 wurde formuliert: "das erwarte ich solange ich jung bin"; Punkt 2: "das erwarte ich in mittleren Jahren (ab 30)"; Punkt 3: "das erwarte ich, wenn ich alt bin"; Punkt 4: "das erwarte ich während meines ganzen Lebens"; Punkt 5: "das erwarte ich in den nächsten Jahrhunderten".
Die Punkte 1, 2, 3 und 5 beschreiben die nahe, nähere und ferne Zukunft. Der Punkt 4 steht für Ausgefülltheit/Dichte der zukünftigen Zeitperspektive. Durch die Berücksichtigung des Punktes 4 ist die Skala "Erstreckung" keine Rangskala wie die übrigen Skalen.
Die Skala wurde außerdem erweitert um den Punkt 6: "das erwarte ich nie/auf keinen Fall". Das erschien notwendig, weil die Schüler in der Voruntersuchung festgestellt hatten, daß sie nicht immer das Eintreten eines vorgegebenen zukünftigen Ereignisses erwarten.

Die Formulierungen der Items des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive sind so gewählt, daß die Formulierung jedes Skalenpunktes dazu paßt und zwar für alle 4 Skalen. Das wurde vom Verfasser und zwei Experten (Psychologen) im Zusammenhang mit der Definition der Items überprüft.

Definition der Items / Nr. der Items (siehe Anhang S. 23)

Planung : 1; 3: 6; 9; 11; 13; 14; 15; 16; 17; 18; 22; 24; 25; 26;27;29;31;33;34;35;37;39;41;42;44;45;47;48.

Konservatismus vs. Liberalismus: 2;4;10;19;28;32;36;38;40.

Optimismus/Pessimismus: 52;53;56;60;49;50;51;54;55;57;58;59.

Folgende Items wurden von den Experten als mehrdeutig und als der Definition des Verfassers nicht entsprechend eingestuft: Nr. 5; 7; 8; 12; 20; 21; 23; 30;43; 46. Das wurde durch die Beurteilung der Vpn bestätigt.[1]

Da die Untersuchungszeit keine 2 Schulstunden überschreiten sollte, um Konzentrationsmängel bei den Schülern und eine größere Belastung des Schulbetriebes zu vermeiden, wurde eine arbeitsökonomische Form des Fragebogens entwickelt.
Wie aus dem Fragebogen im Anhang[2] zu ersehen ist, sind die 4 unterschiedlichen Skalen nebeneinander angeordnet. Nachteilig daran ist, daß die Schüler die jeweils vorausgegangenen Urteile pro Item mit in die nachfolgenden Bewertungen einbeziehen können. Deshalb wurde in die Anweisung zur Bearbeitung des Fragebogens die Instruktion aufgenommen, daß die Skalen nacheinander zu bearbeiten sind.

---

1 : Siehe dazu die Darstellung der Ergebnisse der Faktorenanalysen : Punkt 7.1. f.
2 : Anhang S. 23.

4.2. FRAGEBOGEN ZUR INTERNALEN VERSUS EXTERNALEN KAUSALATTRIBUIERUNG

Die von COLLINS weiterentwickelte Skala "internale vs. externale Kontrolle" von ROTTER wurde vom Verfasser ins Deutsche übertragen.[1] Die von COLLINS durchgeführte Faktorenanalyse hatte folgende 4 Faktoren ergeben:

Auf dem 1. Faktor, den COLLINS "die schwierige - die leichte Welt" benennt, laden insgesamt 11 Items - das sind die externalen Alternativen der ursprünglichen I/E-Skala -, deren Inhalte sich auf nur äußere Bedingungen beziehen, wie z.B. "Das Leben der Menschen wird bestimmt von Zufälligkeiten". Hier kommt nach COLLINS zum Ausdruck, daß die Welt als komplex und schwierig erlebt wird; nicht aber, daß sie vom Schicksal, vom Glück regiert wird (siehe 3. Faktor und die Unterscheidung vom 1. Faktor).

Der 2. Faktor - "die gerechte bzw. ungerechte Welt" -, auf dem ebenfalls 11 Items laden, von denen 10 die internalen Alternativen darstellen , reflektiert die Einstellung derjenigen Individuen, die zwischen ihren Leistungen und den Anforderungen ihrer Umwelt einen direkten Zusammenhang herstellen, wie z.B. "letzten Endes bekommt jeder den Lohn, den er verdient".

Der 3. Faktor - "die vorhersagbare bzw. nicht-vorhersagbare Welt" -, auf dem 7 Items laden, die ebenfalls zu den internalen Alternativen zählen, unterscheidet die Individuen, die an die Vorhersagbarkeit von Ereignissen glauben, von denen, die Ereignisse für nicht vorhersagbar halten. Als Beispiel wird angeführt: "So etwas wie Glück gibt es nicht".

Der 4. Faktor - "die politisch verantwortliche bzw. verantwortungslos handelnde Welt" -, auf dem sowohl internale als auch externale Alternativen von ROTTERs ursprünglicher I/E-Skala laden, entspricht dem 2. Faktor

---

1 : siehe Anhang S. 33 .

der 2-Faktorenlösung von MIRELS (1970) und hat auch eine Beziehung zu einem Faktor der Analyse von GURIN et al. (1969). Dieser Faktor repräsentiert die Einstellung von Individuen in bezug auf die Glaubwürdigkeit politisch Handelnder.

Die von COLLINS durchgeführte Faktorenanalyse ergab eine Auswahl unter den 46 Items, so daß nur 38 Items in die - in dieser Untersuchung verwendete - Skala aufgenommen wurden.

Den Vpn werden 4 Antwortmöglichkeiten vorgegeben: "stimme sehr zu" (= 1); "stimme zu" (= 2); "stimme weniger zu" (= 3) und "stimme nicht zu" (= 4). Die individuellen Beurteilungen aller 38 Items wurden nach der LIKERT-Skala verrechnet.

Nach COLLINS scort ein Proband external, wenn er glaubt, daß

a. der Verstärkungsplan in seiner Umwelt komplex und schwierig ist;
b. Anstrengung und Fähigkeit generell unbelohnt bleiben;
c. seine Umgebung vom Zufall beherrscht wird, und
d. die Regierung politisch verantwortungslos handelt.

Für den internal scorenden Probanden gelten die Umkehrungen der Beschreibungen.

ROTTER selber macht diese Unterschiede nicht, aber nach COLLINS handelt es sich um vier voneinander unterscheidbare und nur gering miteinander korrelierende Bedingungen der Kontrolle von Ereignissen.

4.3. FRAGEBOGEN ZUR ANGST

Zur Messung der Ängste von Schülern wurde ein von WIECZERKOWSKI et al. entwickeltes Verfahren ausgewählt, das auf einem mehrdimensionalen Angstkonstrukt basiert.

Im "Angstfragebogen für Schüler" wird Angst als hypothetisches Konstrukt aufgefaßt, in das sowohl situationsspezifische Angst als auch generelle bzw. habituelle Angst eingehen. Der mehrfaktorielle Fragebogen soll die " ... ängstlichen und unlustvollen Erfahrungen von Schülern der Altersstufe 9 bis 16/17 Jahren (3. bis 10. Schuljahr) erfassen".[1]

Die vier Skalen : Prüfungsangst, Manifeste Angst, Schulunlust und Soziale Erwünschtheit werden von den Autoren wie folgt beschrieben:

> "Die Skala Prüfungsangst beschreibt die Gefühle der Unzulänglichkeit und Hilflosigkeit in schulischen Prüfungssituationen sowie Ängste vor einem Leistungsversagen, die vielfach mit vegetativen Reaktionen verbunden sind.
>
> Die Skala Manifeste Angst enthält Items, die auf allgemeine Angstsymptome wie Herzklopfen, Nervosität, Einschlaf- und Konzentrationsstörungen sowie auf Furchtsamkeit und ein reduziertes Selbstvertrauen eingehen.
>
> Die Skala Schulunlust erfaßt die innere Abwehr von Kindern und Jugendlichen gegen die Schule und einen durch unlustvolle Erfahrungen bewirkten Motivationsabfall gegenüber unterrichtlichen Gegenständen.
>
> Die Skala Soziale Erwünschtheit kann interpretiert werden als Ängstlichkeit, von der erwünschten sozialen Norm abzuweichen. Zugleich gibt sich jedoch in einer erhöhten Tendenz, sich im Sinne der sozialen Erwünschtheit darzustellen, vielfach eine Neigung zur Verstellung zu erkennen. In solchen Fällen ist es zu vermuten, daß die Ängstlichkeitswerte in den übrigen 3 Skalen in der Regel tatsächlich deutlich höher liegen, als durch den Test ermittelt wurde."[2]

---

1 : WIECZERKOWSKI et al. 1974, 2. Aufl., S. 20.
2 : siehe 1.

Die Skala Prüfungsangst und die Skala Manifeste Angst enthalten jeweils 15 Items. Der Skala Schulunlust und der Skala Soziale Erwünschtheit werden jeweils 10 Items zugeordnet.
Die individuellen Bewertungen werden pro Skala summiert und in Prozentränge übertragen.

4.4. FRAGEBOGEN ZUM OPTIMISMUS/PESSIMISMUS

MÜLLER hat einen Fragebogen zur Erfassung optimistischer und pessimistischer Zukunftserwartungen entwikkelt. Ein Hauptziel bei der Konstruktion seines Fragebogens sah MÜLLER darin " ...optimistische und pessimistische Zukunftserwartungen der erwachsenen bundesdeutschen Gesamtbevölkerung objektiv erfaßbar zu machen und ein geeignetes Instrument zur Anwendung in Massenumfragen zu konstruieren".[1]

Er verwendet einfach gebaute Aussagesätze und gibt ein 6-stufiges Kontinuum vor: von "absolut richtig" (= 1) bis "absolut falsch" (= 6). Die individuellen Bewertungen werden summiert.

Es wurden zwei Indikatorenanalysen durchgeführt. Dabei ergab sich, daß die optimistischen Aussagen größtenteils unbrauchbar waren. Deshalb stellte MÜLLER eine reduzierte Form der Skala auf mit insgesamt 20 pessimistischen Items und 4 optimistischen Items als Kontrolle für möglicherweise auftretende response-sets (Skala von MÜLLER im Anhang).

Eine Faktorenanalyse mit dieser Skala belegte die faktorielle Unabhängigkeit positiver und negativer Aussagen.

Aus der Skalen-Langform wurden 2 Paralellformen entwickelt, die jeweils 5 Bereiche umfassen, und die Aussagen die Faktorenstruktur abdecken sollen.

Der faktorielle Aufbau beider Kurzformen ist fast identisch. Bei dieser nach dem Varimax-Prinzip rotierten

---

1 : MÜLLER, 1973, S. 3.

5-Faktorenlösung lassen sich folgende Faktoren benennen:

1. Ernährung und gesellschaftlicher Bereich
2. Privatbereich
3. Wirtschaftsbereich
4. Ethik im zwischenmenschlichen Bereich
5. Technologischer und zwischenmenschlicher Bereich.

Der Fragebogen wurde in der vorliegenden Untersuchung in der Langform appliziert.
Den Schülern wurden 4 Antwortmöglichkeiten vorgegeben: "völlig richtig" (= 1); "wahrscheinlich richtig" (= 2); "wahrscheinlich falsch" (= 3) und "völlig falsch" (= 4).[1]

1 : siehe Anhang S. 39 .

5. UNTERSUCHUNGSPOPULATION

Wie in der Voruntersuchung wurden Schüler beiderlei Geschlechts der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre aus Hauptschulen und Gymnasien als Untersuchungspopulation ausgewählt.

Angaben zur Untersuchungspopulation:

Alter	Population N = 491	Hauptschüler N = 241	Gymnasiasten N = 250
14 J.: 39	7.94 %	4.56 %	11.20 %
15 J.: 315	64.15 %	66.80 %	61.60 %
16 J.: 124	25.25 %	26.14 %	24.40 %
17 J.: 10	2.04 %	2.07 %	2.00 %
18 J.: 3	0.61 %	0.41 %	0.80 %
Geschlecht			
weiblich: 215	43.79 %	43.57 %	44.00 %
männlich: 276	56.21 %	56.43 %	56.00 %
Schulbildung			
Hauptschule: 250	51.12 %		
Gymnasium : 241	48.88 %		

Dem Alter nach sind die 15-jährigen Schüler in der Überzahl. Es wurden mehr männliche als weibliche Jugendliche befragt.
Die Verteilung von Hauptschülern und Gymnasiasten ist annähernd im Verhältnis 1 : 1.

6. DURCHFÜHRUNG DER HAUPTUNTERSUCHUNG

Die Untersuchung wurde 1976 im Schulbezirk Reutlingen/Tübingen an 9 Hauptschulen und 6 Gymnasien mit Genehmigung des Kultusministeriums von Baden-Württemberg durchgeführt.

Für die Durchführung waren 2 Schulstunden vorgesehen worden, die nur selten überschritten werden mußten.

Den Schülern wurde zunächst der Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive vorgelegt. Da die Bearbeitung des Fragebogens die meiste Zeit beanspruchte und auch erhöhte Aufmerksamkeit erforderte, wurde er an den Anfang der Untersuchung gestellt.

Die übrigen Fragebogen wurden nacheinander in der Reihenfolge ausgegeben: Angstfragebogen für Schüler, die Skala "Optimismus/Pessimismus und die Skala "internale vs. externale Kontrolle".

Es wurde darauf geachtet, daß jeder Schüler die Arbeitsanweisungen verstanden hatte. Die Schüler wurden nicht zur Eile gedrängt, sondern aufgefordert, überlegt und zügig vorzugehen.
Der Verfasser wurde bei der Durchführung von einer Psychologin unterstützt.

Von den zur Untersuchung eingeteilten 501 Schülern hatten sich 4 Schüler geweigert, teilzunehmen, und 6 Schüler hatten fehlerhaft bearbeitete Fragebogen abgegeben. Zur Auswertung konnten die Fragebogen von 491 Schülern herangezogen werden. Der gesamte Ausfall beträgt also nur 2 %.

7. DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

7.1. STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE

Diese Untersuchung soll einen Beitrag zur Struktur der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher liefern.
Zur Erfassung einer Struktur der zukünftigen Zeitperspektive werden die im Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive vorgegebenen Inhalte faktoranalysiert, und die extrahierten Faktoren beschrieben und klassifiziert.
Es wurden für jede Skala: "Wichtigkeit", "Wahrscheinlichkeit", "Tönung" und "Erstreckung" Faktorenanalysen gerechnet.
Die Faktorenanalyse der Skala Erstreckung konnte nicht ausgewertet werden, weil über 90 % der Vpn die Kategorie "das erwarte ich nie/auf keinen Fall" bei einzelnen Items benutzt hatten. Nur 7 Vpn erwarteten alle vorgegebenen Ereignisse zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft. Da eine Faktorenanalyse auf den Ergebnissen von mindestens 80 bis 100 Vpn basieren sollen, mußte die Faktorenanalyse der Skala Erstreckung ausgeschieden werden.
Bei den Faktorenanalysen der übrigen Skalen wurden die Zahl der zu extrahierenden Faktoren nach Erfahrungswerten festgelegt. Bei insgesamt 60 Variablen schien es sinnvoll, zunächst eine Faktorenanalyse mit 10 zu extrahierenden Faktoren anzusetzen.
Die Faktorenanalysen ergaben pro Skala zufriedenstellende Werte für die durch 10 Faktoren aufgeklärte Varianz:

		S K A L E N		
		Wichtigkeit	Wahrscheinlichkeit	Tönung
Population	N = 491	46 %	49 %	66 %
Hauptschulen/N	= 240	34 %	-	-
Gymnasien	N = 251	38 %	-	-
Mädchen	N = 215	37 %	-	-
Jungen	N = 276	36 %	-	-

Eine weitere Faktorenanalyse der Skala Wichtigkeit, die für 6 zu extrahierende Faktoren angesetzt wurde, erbrachte nur eine aufgeklärte Varianz von 28 %. Außerdem zeigte ein Vergleich beider Analysen, daß die Analyse mit 10 extrahierten Faktoren mehr Variablen berücksichtigt, und daß sich die Faktoren dieser Analyse besser interpretieren lassen. Deshalb wurde die 10-Faktorenlösung zur Interpretation herangezogen.

Es wurden nur solche Items/Variablen berücksichtigt, deren Ladung pro Faktor mindestens 0.35 beträgt. Bei der Auswertung wurden folgende Items ausgeschieden: Nr. 5; 7; 8; 12; 20; 21; 23; 30; 43 und 46. Diese Items sind auch nach Meinung der befragten Experten mehrdeutig und entsprechen nicht den Definitionen der Items (s.a. S.36).

Die 10 Faktoren der Analyse der Skala WICHTIGKEIT sind zu ersehen aus der Tabelle Nr. 3 auf Seite 48. Auf Faktor 1 laden Variablen, die sich inhaltlich als Planung der Schullaufbahn und Berufswahl interpretieren lassen.
Inhaltlich sind die Variablen des Faktors 2 dem Themenbereich "Welt von morgen" des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive zuzuordnen. Es sind durchweg negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.
Die Variablen des Faktors 3 beziehen sich inhaltlich auf die Rolle der Frau, die Einstellung zum Partner und auf Erziehungsfragen. Gemeinsam ist den Inhalten eine konservative Einstellung: die Frau als Hausfrau und Mutter,und Kinder müssen streng erzogen werden.
Die auf Faktor 4 ladenden Variablen sind inhaltlich verschiedenen Bereichen zugeordnet: eigene Person,

Familie, Freizeit, Lebenseinstellung, Schullaufbahn und Berufstätigkeit. Dennoch lassen sie sich gemeinsam interpretieren: Planung der Entwicklung der eigenen Person, des Privatlebens und des Berufs.
Die Variablen des 5. Faktors beinhalten eine bestimmte Einstellung zum Partner und zur Partnerschaft: man möchte eigene Interessen verfolgen können und mit einem begabten Partner zusammenleben. Struktureller Aspekt: Konservatismus vs. Liberalismus.
Auf Faktor 6 laden Variablen, die dem Themenbereich "Welt von morgen" zugeordnet sind. Gemeinsam ist allen Variablen die positive Entwicklungstendenz in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.
Die Variablen des Faktors 7 lassen sich inhaltlich ebenfalls gut interpretieren. Man strebt nach Selbständigkeit, will das Leben in die Hand nehmen: generell (das Leben steuern) und im besonderen (Planung der Berufswahl).
Inhaltlich entsprechen die Variablen des Faktors 8 einer liberalen und selbständigen Einstellung: man will - auch ohne verheiratet zu sein - Kinder haben; die Frau soll - auch als Hausfrau und Mutter - beruflich selbständig sein.
Auf Faktor 9 laden Variablen mit den Inhalten: man will kein Außenseiter sein; dem Partner muß man eigene Interessen zugestehen. Struktureller Aspekt: Konservatismus vs. Liberalismus.
Inhaltlich läßt sich Faktor 10 wie folgt beschreiben: man will seinen eigenen Interessen folgen; das bedeutet z.B. : sich nicht mit Kindern belasten, oder seine Freizeit auch ohne Partner verbringen.

Tabelle Nr. 3 : Faktoren zur Skala Wichtigkeit / N = 491

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	6	55500	51448
	9	42443	32886
	13	67914	54953
	25	67338	53553
	29	72360	57324
	39	63580	54457
	41	47494	41789
	48	71974	56458
Faktor 2:	49	72227	57692
	50	81935	79227
	51	69967	52660
	54	81732	70145
	55	77698	64364
	57	81970	68703
	58	77577	63785
	59	35862	40525
Faktor 3:	4	55941	42667
	19	50841	44124
	28	54632	55483
	36	44956	51183
Faktor 4:	1	51771	41987
	14	59079	43369
	15	65016	49295
	16	48271	35475
	22	47651	44237
	27	65907	51481
	31	38060	40775
	33	35414	45022
	35	63364	48569
	37	40576	47838
	44	53947	35212
	45	60074	53313

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 5:	10	54541	34607
	32	38370	49431
	40	58626	43556
Faktor 6:	52	61521	46803
	53	61951	44374
	56	38860	36581
	60	39424	39678
Faktor 7:	3	52709	50555
	11	58190	44792
	17	53405	41437
	18	43715	32112
	42	40808	40837
Faktor 8:	2	38649	34264
	32	44287	49431
	38	62717	54890
Faktor 9:	34	53605	45803
	47	40041	26623
Faktor 10:	24	59422	44755
	26	60664	44471

Die Faktoren und die Variablen, deren Ladungen und Kommunalitäten, der Analyse der Skala WAHRSCHEINLICHKEIT sind enthalten in der Tabelle Nr. 4 auf Seite 50.

Die Faktoren der Skala Wahrscheinlichkeit sind den Faktoren der Skala Wichtigkeit sehr ähnlich.
Faktor 1: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Variable 56 paßt inhaltlich nicht und wird ausgeschieden (Ladung niedrig).
Faktor 2: Planung der Berufswahl und Berufstätigkeit.
Faktor 3: Konservative Einstellung: die Frau als Hausfrau und Mutter, und Kinder müssen streng erzogen werden.
Der Faktor 4 ist nicht interpretierbar wegen der Mehrdeutigkeit der Variablen 05 und 07.
Faktor 5: Planung der Entwicklung der eigenen Person, Planung des Privat- und Berufslebens, Betonung der Selbständigkeit der Frau.
Faktor 6: Positive Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.
Faktor 7: Planung des Privatlebens, der Freizeit und des Berufs.
Der Faktor 8 kann inhaltlich interpretiert werden als Tendenz zur Selbstverwirklichung, Planung des Arbeits- und Berufslebens und Streben nach Anerkennung.
Faktor 9: Wunsch, Prüfung bzw. Abschluß zu schaffen.
Faktor 10: Betonung der Selbständigkeit und der eigenen Interessen.

Tabelle Nr. 4 : Faktoren zur Skala Wahrscheinlichkeit / N = 491

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	49	67494	61065
	50	74337	65182
	51	65131	54857
	54	72958	59831
	55	78270	68316
	57	77015	61761
	58	74270	60240
	59	59892	54037
Faktor 2:	3	53251	45580
	6	65957	55696
	9	52404	38503
	13	72438	58849
	18	48636	37566
	23	57740	39736
	25	68482	52523
	29	68515	56247
	33	37478	41187
	39	57502	46710
	48	57026	44316
Faktor 3:	4	48314	51239
	12	60620	46965
	19	35049	47734
	28	62211	55946
	36	50603	49746
	47	41103	43216
Faktor 5:	10	49677	40726
	11	60920	51163
	17	62630	53394
	32	44613	50187
	34	43254	33130
	40	48942	54966
	42	56200	51566
Faktor 6:	52	70526	58702
	53	72273	59125
	56	50052	49409
	60	58841	52685
Faktor 7:	1	43716	47546
	14	59152	43578
	15	40259	39895
	16	59209	55493
	27	61599	56713
	35	55454	57070
Faktor 8:	22	61195	55088
	31	59997	51913
	33	39673	41187
	46	47504	45501
Faktor 9:	37	76817	65689
	45	64398	53754
Faktor 10:	24	64585	49031
	26	45298	33680
	32	37527	50187
	38	35568	50468

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse der Skala TÖNUNG sind dargestellt in der Tabelle Nr. 5 auf Seite 52.

Der Faktor 1 kann nicht interpretiert werden, weil die negativen Tendenzen im Bereich von Politik und Wirtschaft nicht in Einklang zu bringen sind mit dem Aspekt der Planung der Berufswahl, der Einstellung zur Selbständigkeit und zur Kindererziehung etc. Ausserdem haben die Variablen 11, 14, 16, 17, 20, 22, 22, 23 und 25 negative Ladungen.
Faktor 2: Wunsch nach Selbständigkeit, Planung der Berufswahl und Berufstätigkeit; positive Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Das läßt sich insgesamt als positive bzw. optimistische Tendenz deuten. Die Variablen 14 und 22 wurden wegen negative Ladungen ausgeschieden.
Faktor 3: Selbständigkeit, Planung des Privatlebens und der Berufstätigkeit; positive Entwicklungstendenzen in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik. Auch hier ist eine positive bzw. optimistische Tendenz gemeinsam. Die Variable 02 hat eine negative Ladung und wurde weggelassen.
Faktor 4: Planung der Berufswahl.
Faktor 5: Selbständigkeit, Unabhängigkeit vom Partner.
Faktor 6: Konservative Einstellung zur Rolle der Frau: die Frau soll nur für Familie, Haushalt und Kindererziehung zuständig sein.
Faktor 7: Planung der Entwicklung der eigenen Person, Planung des eigenen Lebens, liberale Einstellung (Kinder haben, auch ohne verheiratet zu sein).
Faktor 8: Konservative Einstellung zu Erziehungsfragen.
Der Faktor 9 ist nicht interpretierbar, da sich inhaltlich nichts Gemeinsames benennen läßt.
Faktor 10 entfällt wegen der Mehrdeutigkeit der Variablen 05 und 07.

Tabelle Nr. 5 : Faktoren zur Skala Tönung / N = 491

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 2:	8	52619	61015
	18	35106	58175
	29	38021	74702
	32	60963	62072
	33	50622	70265
	34	68156	57050
	37	62229	64634
	38	58196	60563
	39	54028	76009
	40	67558	63814
	41	53719	74345
	42	52888	63225
	45	51154	67222
	48	47764	75218
	52	49721	64338
	53	56885	60794
	56	51894	52181
Faktor 3:	1	43934	58519
	15	56461	66890
	27	59750	71267
	31	40515	68538
	33	42011	70265
	35	64171	68852
	37	41777	64034
	41	37859	74345
	42	35717	63225
	44	61912	59613
	45	52827	67222
	46	55308	59311
	56	35449	52181
	59	39170	54719
	60	51801	50011

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 4:	3	61882	50593
	6	69641	59866
	9	49221	53951
	13	75276	63955
	15	36097	66890
	18	36518	58175
	29	51790	74702
	33	35210	70265
	39	49240	76009
	41	40404	74345
	48	54621	75218
Faktor 5:	26	86441	77990
Faktor 6:	4	72865	67990
	28	51460	76743
Faktor 7:	2	54055	62323
	11	48747	67173
	17	39578	52992
Faktor 8:	12	83016	75122

Die Ergebnisse der Faktorenanalysen der 3 Skalen zeigen, daß die zukünftige Zeitperspektive Jugendlicher gekennzeichnet ist durch Strukturen.
Es bestehen Zusammenhänge zwischen Planung der Schullaufbahn, der Berufswahl, des Privarlebens etc. und der Lebenseinstellung.
Die Zusammenhänge bestehen sowohl in bezug auf thematisch klar abgrenzbare Bereiche wie Planung der Berufswahl als auch themenübergreifend: Lebenseinstellung, Planung der Berufstätigkeit und Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.
Eine entweder konservative oder liberale Einstellung besteht zu Themen wie Familie, Kinder, Kindererziehung, Kolle der Frau und Partnerschaft.
Positive oder negative Tendenzen sind zu beobachten bezüglich Entwicklungen im Bereich von Politk, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.
Diese strukturellen Tendenzen der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher könnten bezeichnet werden als

- Planung,
- Konservatismus vs. Liberalismus und
- Optimismus vs. Pessimismus.

Die Ergebnisse bestätigen die (1.) Untersuchungshypothese: Zwischen den heterogenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive bestehen bestimmte Zusammenhänge; die Inhalte bilden eine Struktur.

Vergleicht man die Faktorenanalysen der 3 Skalen, so stellt man fest, daß die Strukturen der zukünftigen Zeitperspektive variieren je nach Beurteilungsskala.

Bei der Skala Tönung sind bei einigen Faktoren Inhalte aus ganz verschiedenen Themenbereichen repräsentiert: Inhalte, die sich auf die eigene Person, die

Berufswahl, die Berufstätigkeit und Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft beziehen. Die Variablen solcher Faktoren lassen sich unter einem bestimmten Aspekt interpretieren z.B. "Planung" oder "Optimismus".

Die Ergebnisse der Faktorenanalysen der Skala Tönung sind zur Frage der Struktur der zukünftigen Zeitperspektive auch deshalb bedeutsam, da die aufgeklärte Varianz für diese Skala 66 % beträgt.

Vergleicht man die Faktorenanalysen der Skalen Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit, so ergeben sich nur gering fügige Unterschiede bezüglich der strukturellen Gliederung.
Bei der Skala Wichtigkeit ist ein Faktor (9) extrahiert worden, der recht unterschiedliche Inhalte umfaßt und der bei der Skala Wahrscheinlichkeit nicht gefunden wurde. Dafür konnte bei der Skala Wahrscheinlichkeit ein Faktor (auch 9) "Wunsch nach erfolgreichem Schul- und Berufsausbildungsabschluß" extrahiert werden.

Die (2.) Untersuchungshypothese, daß die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit der Beurteilungsdimension, konnte also nur für die Skala Tönung bestätigt werden.

7.2. STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND SCHULBILDUNG

Da die Faktorenanalyse der Skala Wichtigkeit für die Untersuchungspopulation gut interpretierbare Faktoren ergeben hatte, wurden für die Stichproben Schulbildung (Hauptschule/Gymnasium) und Geschlecht die Skala Wichtigkeit zu Faktorenanalysen herangezogen.

Die Faktoren und die Variablen sowie deren Ladungen und Kommunalitäten für die Stichprobe Hauptschule (N = 240) sind ersichtlich aus der Tabelle Nr. 6 auf Seite 56.

Faktor 1: Planung der Schullaufbahn und Berufswahl.

Faktor 2: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Faktor 3: Konservative Einstellung zur Rolle der Frau und zu Erziehungsfragen: Frauen sind nur für Haushalt, Familie und Kindererziehung zuständig; Kinder müssen streng erzogen werden.

Faktor 4: Positive Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Faktor 5: Planung der Entwicklung der eigenen Person, der Berufswahl, der Berufstätigkeit, der Freizeit und Familiengründung.

Faktor 6: Planung der Entwicklung der eigenen Person, der Selbständigkeit und Berufstätigkeit.

Faktor 7: Betonung der Selbständigkeit der Frau.

Faktor 8: Die Variablen lassen sich nicht unter einem gemeinsamen Aspekt deuten.

Auf Faktor 9 lädt mit negativem Vorzeichen die Variable 38, die auch auf Faktor 7 lädt und dort gut interpretierbar ist.

Faktor 10: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Tabelle Nr. 6 : Faktoren zur Skala Wichtigkeit / Hauptschüler

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	6	58240	46220
	9	39889	28738
	13	61767	41587
	25	62170	41736
	29	68345	52310
	33	43456	46713
	39	62669	47956
	41	42719	40138
	48	77691	62982
Faktor 2:	50	65411	51720
	51	41436	42194
	55	65586	45797
	57	63921	44915
	58	68056	49478
Faktor 3:	4	36979	27902
	12	59638	38187
	19	46242	33200
	36	47562	32780
Faktor 4:	52	56274	36478
	53	49364	27854
	56	40875	31236
Faktor 5:	1	36364	19709
	16	46739	27558
	22	39131	40230
	23	36634	31276
	27	58693	48873
	33	47397	46213
	35	35544	34874
	44	42969	25593
	45	35526	31044
Faktor 6:	22	39360	40230
	26	39488	33529
	42	37477	25389
Faktor 7:	32	40685	39656
	38	41944	41606
	40	39998	19695
Faktor 10:	49	55944	51210
	51	43754	41294
	54	59254	53029

Die Ergebnisse der Faktorenanalyse für die Stichprobe Gymnasium (N = 251) sind enthalten in der Tabelle Nr. 7 auf Seite 58.

Faktor 1: Planung der Entwicklung der eigenen Person, des Privat- und Berufslebens.
Faktor 2: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.
Faktor 3: Planung der Schullaufbahn und Berufswahl.
Faktor 4: Betonung eigener Interessen und der Selbständigkeit.
Faktor 5: Konservative Einstellung zur Rolle der Frau und zu Erziehungsfragen: die Frau soll nur für Haushalt, Familie und Kindererziehung zuständig sein; Kinder müssen streng erzogen werden.
Faktor 6: Wunsch nach einem begabten Partner und Betonung der Selbständigkeit der Frau.
Faktor 7: Planung der Berufswahl.
Faktor 8: Planung der Berufstätigkeit.
Der Faktor 9 ist wegen der Mehrdeutigkeit der Variablen 07 nicht zu interpretieren.
Faktor 10: Ausdruck für eine liberale Einstellung: auch ohne verheiratet zu sein, will man Kinder haben.

Die Faktorenstrukturen der Stichproben Hauptschule und Gymnasium sind annähernd gleich der Faktorenstruktur der Untersuchungspopulation. Für beide Stichproben läßt sich eine Struktur nachweisen. Im Gegensatz zu den Hauptschülern fehlt bei den Gymnasiasten das strukturelle Merkmal "optimistische Tendenzen" in bezug auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.

Die (3.) Untersuchungshypothese, daß die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiere mit der Schulbildung, konnte - bis auf eine Ausnahme - nicht bestätigt werden.

Tabelle Nr. 7 : Faktoren zur Skala Wichtigkeit / Gymnasiasten

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	1	44277	36795
	14	56550	44148
	15	64525	45634
	16	47458	36713
	20	49315	45878
	27	57328	44596
	34	38748	34000
	35	62078	48068
	37	47783	39508
	44	56186	40714
	45	59982	53012
	46	38768	25783
Faktor 2:	49	57419	45516
	50	62540	55102
	51	54440	38107
	54	69376	59429
	55	74595	61310
	57	72803	59301
	58	66266	48870
Faktor 3:	3	40084	49745
	6	49241	38053
	9	37510	28490
	13	62780	55176
	23	40878	41484
	25	62824	53356
	29	65633	46325
	39	56963	46397
	41	44954	35709
	43	39453	28245
	48	63505	45332

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 4:	19	40734	43761
	24	43405	23692
	26	43251	24427
Faktor 5:	4	50279	32366
	28	60128	64996
	36	53243	36409
Faktor 6:	10	45612	29130
	32	51765	41398
	33	38721	33816
	38	51999	38550
	40	47091	31497
Faktor 7:	3	44856	49745
Faktor 8:	22	49763	40052
	31	42781	31134
Faktor 10:	2	54241	34401

7.3. STRUKTUR DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND GESCHLECHT

Die Faktoren und die Variablen sowie deren Ladungen und Kommunalitäten für die Stichprobe Mädchen (N=215) sind dargestellt in der Tabelle Nr. 8 auf Seite 60.

Faktor 1: Planung der Entwicklung der eigenen Person, des Privatlebens und der Berufstätigkeit.
Faktor 2: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.
Faktor 3: Planung der Berufswahl.
Faktor 4: Planung der Berufswahl, Betonung der Selbständigkeit und Anerkennung.
Faktor 5: Positive Entwicklungstendenzen in Politik und Gesellschaft.
Faktor 6: Betonung der Selbständigkeit der Frau und Wunsch nach einem begabten Partner.
Faktor 7: Konservative Einstellung zur Rolle der Frau und zu Erziehungsfragen: die Frau soll nur für Haushalt, Familie und Kindererziehung zuständig sein; Kinder müssen streng erzogen werden.
Faktor 8: Die Variablen 19 und 44 sind nicht gemeinsam zu deuten.
Faktor 9: Planung der Berufstätigkeit und positive Entwicklungstendenzen in Wissenschaft und Technik
Faktor 10: Planung des Privat- und Berufslebens.

Tabelle Nr. 8 : Faktoren zur Skala Wichtigkeit / Mädchen

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	1	55504	34225
	12	39566	30989
	14	50678	33859
	15	59391	45165
	16	46498	29875
	20	42055	24386
	23	36932	33521
	27	59976	50489
	35	61211	52273
	37	44384	31548
	44	37614	30669
	45	71291	56563
Faktor 2:	49	59816	45573
	50	71719	58358
	51	61106	48138
	54	62677	53594
	55	75124	63089
	57	70868	59936
	58	68205	55645
Faktor 3:	6	45954	29636
	9	36179	37068
	13	58770	45092
	25	66017	54105
	29	68035	51229
	33	42387	39631
	39	50826	43355
	48	57663	45858
Faktor 4:	34	51933	42379
	39	35935	43355
	41	52139	45776
	47	35168	25442
Faktor 5:	52	58477	38164
	53	57643	43812
Faktor 6:	10	43121	26133
	26	41563	25964
	32	52935	34595
	38	35966	36411
	40	39000	36907
	42	58529	46621
Faktor 7:	4	43911	28863
	28	52290	64269
	36	39897	40868
Faktor 9:	22	53858	41253
	31	36728	28767
	38	35861	36411
	60	41347	38805
Faktor 10:	11	38556	32511
	18	41922	23752

Die Faktoren und die Variablen sowie deren Ladungen und Kommunalitäten für die Stichprobe Jungen (N=276) sind dargestellt in der Tabelle Nr. 9 auf Seite 62.

Faktor 1: Planung der Entwicklung der eigenen Person, des Privatlebens und der Berufstätigkeit.
Faktor 2: Negative Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.
Faktor 3: Planung der Berufswahl.
Faktor 4: Konservative Einstellung zur Rolle der Frau und zu Erziehungsfragen: die Frau soll nur für Haushalt, Familie und Kindererziehung zuständig sein; Kinmüssen streng erzogen werden.
Faktor 5: Betonung der beruflichen Selbständigkeit der Frau.
Faktor 6: Betonung eigener Interessen.
Faktor 7: Positive Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.
Faktor 8: Wunsch nach einem begabten Partner und Betonung eigener Interessen.
Faktor 9: Planung der Berufstätigkeit.
Faktor 10: Planung des Lebens und des Berufs.

Die Faktorenstruktur der beiden Stichproben Mädchen und Jungen ist annähernd gleich der Faktorenstruktur der Untersuchungspopulation und der Faktorenstruktur der Stichproben Hauptschule und Gymnasium. Im Gegensatz zu den Jungen wird von den Mädchen die Selbständigkeit der Frau stärker betont (gemessen an der Zahl entsprechender Variablen auf dem Faktor "Selbständigkeit der Frau"). Jungen antizipieren die Gewinnung von Energie aus Kernkraft als positive Entwicklungstendenz.

Die (4.) Untersuchungshypothese, die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiere mit dem Geschlecht, konnte - bis auf zwei Ausnahmen - nicht bestätigt werden.

Tabelle Nr. 9 : Faktoren zur Skala Wichtigkeit / Jungen

	Item/Nr.	Ladung	Kommunalität
Faktor 1:	1	51185	39977
	14	55038	44854
	15	55868	38142
	16	40446	35280
	22	45670	36952
	27	59224	49437
	28	37854	46607
	33	37676	38171
	35	58817	44186
	44	55994	38295
	45	51445	48285
	46	36274	22489
Faktor 2:	49	59169	48778
	50	65401	50116
	51	51998	36982
	54	68098	56885
	55	60621	45498
	57	71176	60633
	58	59506	42871
Faktor 3:	3	35900	33210
	6	57780	46531
	9	42211	30469
	13	65928	49507
	25	60142	46052
	29	70922	54313
	39	63006	47927
	41	40647	38674
	48	71483	56811
Faktor 4:	4	48736	38334
	12	42561	33189
	19	40663	45457
	28	49619	46607
	36	55049	36848
Faktor 5:	32	55981	45552
	38	54255	34251
Faktor 6:	19	48139	45457
	26	50393	28654
Faktor 7:	52	51791	36255
	53	47106	29220
	59	35795	26378
Faktor 8:	10	37864	18795
	40	40505	27322
Faktor 9:	20	36074	34633
	23	38442	41673
Faktor 10:	3	38958	33210
	11	44856	27716
	17	39350	25374
	42	37902	30285

7.4. ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN BEURTEILUNGEN DER INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE

Gibt es Zusammenhänge zwischen den Beurteilungsdimensionen Wichtigkeit, Wahrscheinlichkeit und Tönung in bezug auf jeden einzelnen Inhalt der zukünftigen Zeitperspektive? Wenn Jugendliche ein bestimmtes Ereignis für wichtig halten, für wie wahrscheinlich halten sie sein Eintreten und wie positiv finden sie es?

Korreliert wurden die Beurteilungen eines einzelnen Inhalts des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive nach je zwei Beurteilungsdimensionen:
1. Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit; 2. Wichtigkeit und Tönung; 3. Wahrscheinlichkeit und Tönung.

Die Korrelationen der Beurteilungen pro Inhalt sind der H ö h e nach geordnet angegeben in der Tabelle Nr. 10 auf den Seiten 64, 65 und 66.

Das Signifikanz-Niveau beträgt 5 %.

Die H ö h e des korrelativen Zusammenhangs zwischen je zwei Beurteilungen bezogen auf einen einzelnen Inhalt

- ist gering ($\leq$ 0.4), wenn es sich um eher person u n abhängige zukünftige Ereignisse und
- ist höher ($\geq$ 0.4 bis $\leq$ 0.7), wenn es sich um eher person ab hängige zukünftige Ereignisse handelt.

Beispiele:

Diejenigen, die es für wichtig halten, daß "in Zukunft alle Bürger unserer Gesellschaft gleiche Chancen haben werden", erwarten das kaum (0.0036); diese Tendenz deckt sich mit der Beurteilung, daß diejenigen, die es für positiv halten, das Eintreten kaum erwarten (- 0.1500).

Tabelle Nr.10:
Korrelationen der Beurteilungen von Inhalten nach je zwei Dimensionen

$r \leq 0.4$

Item/Nr.	1. / 2.[1]	Item/Nr.	1. / 3.[2]	Item/Nr.	2. / 3.[3]
52	.0036	58	-.1082	58	.1198
53	.0489	57	-.1130	57	-.0474
54	.1448	55	-.1179	56	.0884
58	.1997	51	-.1823	55	-.1606
57	.1968	50	-.1421	54	-.0509
56	.2537	21	.0597	53	-.0451
55	.2764	59	.2068	52	-.1500
49	.2639	56	.2399	51	-.1177
47	.2068	54	-.2729	50	-.0730
37	.2510	47	.1909	49	-.1650
60	.2999	49	-.3023	21	.0361
59	.3535	40	.3807	60	.2615
51	.3323	37	.3367	59	.2764
50	.2991	30	.3728	45	.2255
45	.3173	08	.3601	37	.2162
34	.3315	07	.3331	17	.2707
24	.3776	03	.3359	43	.3693
11	.3693	02	.3682	34	.3319
05	.2957	01	.3796		

1: Wichtigkeit / Wahrscheinlichkeit
2: Wichtigkeit / Tönung
3: Wahrscheinlichkeit / Tönung

Fortsetzung der Tabelle Nr. 10:

Korrelationen der Beurteilungen von Inhalten nach je zwei Dimensionen

r ≥ o.4 bis ≥ o.7

Item/Nr.	1. / 2.	Item/Nr.	1. / 3.	Item/Nr.	2. / 3.
43	.42o1	53	.4o99	46	.4149
41	.4132	52	.4466	41	.4733
4o	.4839	6o	.4451	4o	.4227
31	.4532	45	.41o7	35	.4829
23	.45o6	43	.39oo	23	.4o44
21	.3951	41	.4331	1o	.461o
17	.4152	34	.4433	o7	.4657
o8	.3862	31	.4735	o5	.41oo
o3	.448o	25	.4o85	o3	.4142
o2	.4259	24	.4136	o1	.4o59
48	.5287	23	.4617	48	.4854
42	.51o7	17	.4551	47	.5153
36	.5637	13	.48oo	42	.5357
35	.5875	11	.4582	39	.5747
33	.5535	o1	.4483	33	.5o79
3o	.491o	48	.5215	31	.5426
29	.5417	42	.5215	29	.5o74
26	.5228	39	.52o2	25	.4927
22	.5879	38	.5285	22	.546o
19	.5586	35	.5139	2o	.5576
18	.575o	33	.5o3o	18	.5616
16	.5746	29	.5238	16	.5326
1o	.5551	27	.52o3	15	.5112
o7	.5114	26	.541o	14	.5oo4
o1	.5688	22	.546o	13	.5o73
25	.5129	2o	.5533	12	.565o
46	.622o	19	.5265	o9	.5o6o
39	.617o	18	.5729	o2	.5667
38	.5916	16	.5433	44	.6785
35	.5875	15	.51o4	38	.6676
32	.6594	14	.5146	36	.65o4
28	.6864	12	.5464	32	.6828
27	.66o4	1o	.52o5	3o	.6556

Item/Nr.	1. / 2.	Item/Nr.	1. / 3.	Item/Nr.	2. / 3.
22	.5879	09	.5215	27	.6321
20	.5924	06	.4938	26	.6049
15	.5961	04	.5427	24	.6148
13	.5981	36	.5967	19	.6178
12	.6429	32	.6222	08	.6062
14	.6229	28	.6712	06	.5916
09	.6136	44	.7575	04	.6233
06	.6417			28	.7278
04	.6163				
44	.7391				

Fortsetzung der Beispiele:

Jugendliche, die es für sehr wichtig halten, wenn "es zum Machtkampf zwischen Ost und West kommt", erwarten das kaum (0.1997); dieses Ergebnis stimmt überein mit der Beurteilung, daß diejenigen, die es für unerfreulich halten, das Eintreten kaum annehmen (0.1198).

Die Beispiele bestätigen, daß die Beurteilungen eines zukünftigen Ereignisses nach mehreren verschiedenen Beurteilungsdimensionen immer dann gering korrelieren, wenn die einzelnen Ereignisse von der Person als unabhängig eingeschätzt werden.

Weitere Beispiele:

Wenn Jugendliche es für wichtig halten, "für andere junge Menschen ein Vorbild zu werden", dann halten sie das Eintreten auch für wahrscheinlich (0.6220). Derjenige, der es für wichtig hält, "sein Privatleben und seine berufliche Tätigkeit gut im voraus zu planen", hält das Eintreten dieses Ereignisses für wahrscheinlich (0.5875). Entsprechende Ergebnisse bestehen für die Beziehungen zwischen den Beurteilungen nach Wichtigkeit und Tönung sowie Wahrscheinlichkeit und Tönung.

Die Beurteilungen eines zukünftigen Ereignisses nach mehreren Beurteilungsdimensionen korrelieren immer dann mittel bis hoch, wenn die einzelnen Ereignisse von der Person als abhängig eingeschätzt werden.

Die (5.) Untersuchungshypothese besagt, daß

> zwischen den Beurteilungen eines bestimmten Inhalts der zukünftigen Zeitperspektive nach zwei Dimensionen Zusammenhänge bestehen. Die Höhe und Richtung des Zusammenhangs ist abhängig davon, ob ein Individuum das zukünftige Ereignis für personabhängig oder personunabhängig hält.

Die Ergebnisse bestätigen diese Hypothese.

7.5. INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND KAUSALATTRIBUIERUNG

Bevor die Ergebnisse über den Zusammenhang von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und der Kausalattribuierung Jugendlicher referiert werden, wird geprüft, ob der hier eingesetzte Fragebogen zur Kausalattribuierung bei unserer Untersuchungspopulation zu brauchbaren Ergebnissen führt.

Zu der Skala "internale vs. externale Kontrolle" von ROTTER und COLLINS wurden eine 2- und eine 4-Faktorenlösung angesetzt, wobei die erstere insgesamt 15 %, die zweite 28 % der Varianz aufklärt. Die 4-Faktorenlösung stellt eine fast vollständige Replikation der 4-Faktorenlösung von COLLINS dar.
Aus der Tabelle Nr. 11 auf Seite 69 sind die einzelnen Faktoren und die Variablen sowie deren Ladungen und Kommunalitäten angegeben. Die Ladungen liegen im mittleren Bereich; die Kommunalitäten liegen im unteren Bereich, teils im mittleren Bereich.
Zwei der insgesamt 38 Variablen laden jeweils auf zwei Faktoren: Variable 14 lädt auf dem 1. und 4. Faktor, Variable 26 lädt auf dem 1. und 2. Faktor.
Inhaltlich läßt sich die Variable 14 entsprechend der Variablen-Kombination beider Faktoren interpretieren. Die Variable 26 paßt nur in die Dimension "externale Kontrolle", die von Faktor 2 repräsentiert wird.
Es gibt insgesamt vier externale Variablen : 10, 15, 18 und 26, die inhaltlich auf "falschen" Faktoren laden, nämlich den Faktoren, die die Dimension "internale Kontrolle" beschreiben.
Insgesamt laden 31 der 38 Variablen von COLLINS auf den hier extrahierten vier Faktoren; es entfallen also bei unserer Lösung 7 Variablen.

Tabelle Nr. 11

4-Faktoren-Lösung der Skala "internale vs. externale Kontrolle"

1. Faktor: Die gerechte - ungerechte Welt			2. Faktor: Die schwierige - leichte Welt		
Item-Nr.	Ladung	Kommunalität	Item-Nr.	Ladung	Kommunalität
2 (I 19)[1]	56260	33279	4 (E 20)	43557	21729
14 (I 9)[2]	36882	45230	7 (E 19)	39955	26130
18 (E 17)[2]	41164	21841	9 (E 10)	52443	29265
23 (I 1)	46404	34258	17 (E 8)	47389	34755
25 (I 3)	52614	35596	19 (E 2)	37578	14895
26 (E 7)	38098	28601	26 (E 7)	36669	28601
30 (I 17)	47079	33411	27 (E 22)	47989	27658
35 (I 8)	59590	38975	33 (E 14)	41053	23934
			34 (E 4)	41555	26953
			36 (E 18)	42440	25029

Faktor 3: Die politisch empfindliche - unempfindliche Welt			Faktor 4: Die vorhersagbare - unvorhersagbare Welt		
3 (I 10)	39624	21490	14 (I 9)	56106	45230
5 (I 21)	35382	25092	16 (I 15)	57987	36279
6 (I 14)	48863	25334	20 (I 12)	70525	54781
10 (E 3)	38198	24473	22 (I 13)	54976	30677
12 (I 23)	51492	28143	28 (I 20)	57699	34005
13 (I 5)	44658	22579			
15 (E 13)	43407	27411			
31 (I 18)	49662	35345			
37 (I 7)	38930	25385			
38 (I 2)	52687	29379			

1. Nummer der Variable im Fragebogen (internale Kontrolle)
2. Variable, die externale Kontrolle mißt.

Insgesamt entsprechen sich die Ergebnisse der Faktorenanalyse von COLLINS und der hier durchgeführten Faktorenanalyse. Die 4 extrahierten Faktoren lassen sich genau wie bei COLLINS wie folgt bezeichnen:

Faktor 1: Die gerechte - ungerechte Welt

Faktor 2: Die schwierige - leichte Welt

Faktor 3: Die politisch empfindliche - unempfindliche Welt

Faktor 4: Die vorhersagbare - unvorhersagbare Welt

Die vom Verfasser ins Deutsche übersetzte Skala "internale vs. externale Kontrolle" konnte somit an einer bestimmten Stichprobe 14 bis 16-jähriger Schüler und Schülerinnen überprüft und in bezug auf ihre faktorenanalytische Struktur angemessen repliziert werden.

Um den Zusammenhang zwischen einzelnen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und der Kausalattribuierung Jugendlicher zu überprüfen, wurden korreliert[1]:

die Bewertung pro Item des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn
mit
deren externalen und internalen Maßzahlen.

Die Korrelationskoeffizienten (Signifikanz-Niveau 5%) sind dargestellt in der Tabelle Nr. 12 auf Seite 71.

Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:

(1.) Zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive[2], die Planung des Lebens etc. betreffen, und internaler Kausalattribuierung bestehen positive Korrelationen.

(2.) Zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive, die Planung des Lebens etc. betreffen, und externaler Kausalattribuierung bestehen negative Korrelationen.

---

1 : Produkt-Moment-Korrelation

2 : Item-Nr. im Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive: 1;3;6;9;11;13;14;15;16;17;18;22;24;25;26;27;29;31;33; 34;35;37;39;41;42;44;45;47;48.

Tabelle Nr. 12: Korrelationen zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Kausalattribuierung

Item/Nr.	internal	external	Item/Nr.	internal	external
01	.200	-.042	37	.053	-.011
03	.026	-.049	39	.015	-.040
06	.165	-.027	41	.045	-.064
09	.095	-.011	42	.097	-.030
11	.092	-.072	44	.138	-.032
13	.100	-.011	45	.168	-.004
14	.180	-.065	47	.080	-.044
15	.209	-.095	48	.095	-.009
16	.063	-.006	50	-.092	.029
17	.012	-.021	51	-.039	.037
18	.068	-.091	52	.006	-.090
22	.144	-.016	53	.014	-.000
24	.176	-.019	54	-.020	.002
25	.071	-.046	55	-.058	.036
26	.003	-.052	56	.054	-.013
27	.229	-.073	57	-.020	.005
29	.084	-.006	58	-.097	.009
31	.137	-.057	59	-.026	.024
33	.110	-.059	60	.153	-.057
34	.064	-.065			
35	.266	-.059			

Weitere Ergebnisse:

(3.) Positiv korrelieren: optimistisch getönte Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive[1] und internale Kausalattribuierung.

(4.) Positiv korrelieren: pessimistisch getönte Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive[2] und externale Kausalattribuierung.

Die Korrelationskoeffizienten sind insgesamt niedrig. Die Richtung und Höhe der Korrelationen werden als ausreichende Bestätigung der Hypothesen über den Zusammenhang von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Kaussalattribuierung (6.Untersuchungshypothese).

---

1 : Nr. der Items im Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive: 52; 53; 56; 60.

2 : wie 1.: 50; 51;54;55;57;58;59.

7.6. INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND ANGST

Der Zusammenhang zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Angst wurde überprüft durch Korrelation[1] der Beurteilung pro Item des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn mit deren Maßzahlen in den 4 Subskalen des Angstfragebogens für Schüler.

Die Korrelationskoeffizienten (Signifikanz-Niveau 5%) sind dargestellt in der Tabelle Nr. 13 auf Seite 74.

Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:
Zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive, die Planung des Lebens etc.[2] betreffen, und Prüfungsangst wurden negative Korrelationen gefunden. Ebenfalls negative Korrelationen bestehen zwischen Inhalten, die Planung betreffen, und manifester Angst.

Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive, die optimistisch[3] getönt sind, und Prüfungsangst sowie manifeste Angst korrelieren negativ.
Pessimistisch getönte Inhalte[4] und Prüfungsangst sowie manifeste Angst korrelieren positiv.

Niedrig, teilweise negativ, korrelieren Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive, die Planung des Lebens etc. betreffen, und Schulunlust. Ebenso negativ korrelieren optimistisch getönte Inhalte und Schulunlust; umgekehrt ist die Beziehung für pessimistisch getönte Inhalte und Schulunlust.

---

1 : Produkt-Moment-Korrelation nach PEARSON.
2.: Nr. der Items im Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive: 1;3;6;9;11;13;14;15;16;17;18;22;24;25;26;27;29;31;33;34;35;37;39;41;42;44;45;47;48.
3 : wie2.: 52;53;56;60.
4 : wie2.: 50;51;54;55;57;58;59.

Tabelle Nr. 13: Korrelationen zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive, Prüfungsangst (PA), manifester Angst (MA), Schulunlust (SU) und sozialer Erwünschtheit (SE)

Item/Nr.	PA	MA	SU	SE	Item/Nr.	PA	MA	SU	SE
01	-.024	-.004	.003	-.105	35	-.052	-.032	.024	-.094
03	-.037	-.013	-.028	-.026	37	-.051	-.034	.014	-.019
06	-.024	-.002	.047	-.039	39	-.023	-.023	.040	-.017
09	-.084	-.073	.017	-.083	41	-.034	-.087	.064	-.065
11	-.029	-.025	-.003	.006	42	-.084	-.090	.025	-.092
13	-.034	-.018	.014	-.023	44	-.004	-.032	.049	.042
14	-.014	-.015	.033	-.001	45	-.057	-.013	.038	-.027
15	-.081	-.021	-.049	-.048	47	-.054	-.027	.028	-.008
16	-.018	-.033	.009	.028	48	-.071	-.021	.042	-.058
17	-.050	-.086	.062	.073	50	.037	.017	.041	.013
18	-.086	-.077	.012	-.028	51	.014	.027	.056	.048
22	-.053	-.015	.066	-.093	52	-.083	-.020	.067	.073
24	-.032	-.069	-.027	-.086	53	-.046	-.025	-.056	.053
25	-.001	-.013	.089	-.013	54	.045	.058	.100	.099
26	-.035	-.024	-.003	-.081	55	.005	.008	.013	.077
27	-.002	-.021	.005	-.073	56	-.012	-.022	-.062	-.005
29	-.011	-.012	.036	-.022	57	.059	.031	.003	.021
31	-.003	-.001	.075	-.035	58	.001	.010	.066	.060
33	-.014	-.010	.044	-.021	59	.033	.063	.052	.075
34	-.038	.008	.010	-.075	60	-.045	-.015	-.026	-.010

Die Autoren des Angstfragebogens vermuten, daß die Subskala "Soziale Erwünschtheit" (SE) ebenfalls Angst mißt (angepaßtes Verhalten als Ausdruck von Angst). Die Korrelationen zwischen den Items des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive und der Subskala SE entsprechen den Korrelationen zwischen dem Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive und Prüfungsangst sowie manifester Angst: sie sind negativ und nur teilweise etwas höher.

Insgesamt sind die Korrelationen zwischen den Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und den Subskalen des Angstfragebogens niedrig; ihre Höhe und Richtung werden als ausreichende Bestätigung der vermuteten Zusammenhänge betrachtet (7. Untersuchungshypothese, S.25).

7.7. INHALTE DER ZUKÜNFTIGEN ZEITPERSPEKTIVE UND OPTIMISMUS VERSUS PESSIMISMUS

Bevor die Ergebnisse über den Zusammenhang von Inhalten des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive und des Fragebogens von MÜLLER zur Messung optimistischer und pessimistischer Zukunftserwartungen dargestellt werden, wird geprüft, ob die Skala von MÜLLER bei unserer Untersuchungspopulation zu vergleichbaren Ergebnissen führt.

Es wurden zu der Skala von MÜLLER mehrere Faktorenanalysen angesetzt: eine 3-Faktorenlösung, die 19 % der gesamten Varianz aufklärt; eine 4-Faktorenlösung, die 22 %, eine 5-Faktorenlösung, die 24 % und eine 8-Faktorenlösung, die 59 % der Varianz aufkärt. Die 8-Faktorenlösung wurde zur Interpretation herangezogen, weil sich bei ihr die höchste Varianzaufklärung, die höchsten Ladungen und Kommunalitäten pro Variable und die besten Interpretationsmöglichkeiten für die einzelnen Faktoren im Vergleich zu MÜLLERs 5-Faktorenlösung ergeben.

Für alle 8 Faktoren kann festgestellt werden, daß die Ladungen der Variablen im mittleren bis oberen Bereich liegen, mit Ausnahme der Variablen 10, 16 und3. Siehe dazu die Tabelle Nr. 14 auf Seite 77.

Der Faktor 1 kann bezeichnet werden: Politik und Wirtschaft, wobei die Variable 14 herausfällt durch ihre niedrige Ladung. Dieser Faktor hat keine eindeutige Entsprechung bei MÜLLER.
Der Faktor 2 wird benannt: Wirtschaft. Er entspricht dem Faktor 3 bei MÜLLER, wobei allerdings die Variable 20 bei unserer Lösung fehlt und die Variable 02 hinzukommt.

Tabelle Nr. 14

8 Faktoren-Lösung der Optimismus-Pessimismus-Skala von MÜLLER

1. Faktor: Politik und Wirtschaft				2. Faktor: Wirtschaft			
Item-Nr.[1]		Ladung	Kommunalität	Item-Nr.		Ladung	Kommunalität
12	(15)[2]	51626	53087	1	(1)	65741	49094
14	(17)	36720	49940	2	(2)	53477	47893
15	(18)	57879	52094	7	(9)	68501	51461
16	(19)	35372	56049	16	(19)	62491	56049
20	(24)	73916	61423				
3. Faktor: Technologischer Bereich				**4. Faktor: Privatbereich**			
11	(13)	66584	50766	3	(4)	39775	51827
17	(21)	77682	66377	13	(16)	78093	64172
				14	(17)	55507	49940
				19	(23)	78303	66870
5. Faktor: Politik und zwischenstaatlicher Bereich				**6. Faktor: ---**			
				3	(4)	36629	51827
				18	(22)	79785	75883
6	(7)	69529	62662				
10	(12)	66033	60522				
12	(15)	48292	53087				
7. Faktor: ---				**8. Faktor: ---**			
8	(10)	51324	62033	4	(5)	71988	62632
9	(11)	85535	77713	5	(6)	70907	62803

1. Nummer im Original des Fragebogens von MÜLLER.
2. Nummer in Klammern entspricht dem in Anhang wiedergegebenen Fragebogen.

Der Faktor 3 kann benannt werden: Technologischer Bereich und entspricht dem Faktor 5 von MÜLLER: Technologischer und zwischenstaatlicher Bereich. Bei unserer Lösung fehlen die Variablen 15 und 18, die auf dem Faktor 1 (15 auch auf Faktor 5) dieser Analyse laden.
Faktor 4 wird bezeichnet: Privatbereich und entspricht dem Faktor 2 bei MÜLLER, wobei allerdings bei der 8-Faktorenlösung die Variable 6 fehlt und die Variable 4 hinzukommt, die nicht in den Zusammenhang mit den übrigen Variablen paßt.
Der Faktor 5 wird benannt: Politik und zwischenstaatlicher Bereich. Er hat keine Entsprechung bei MÜLLER. Vielmehr laden die Variablen dieses Faktors: 7, 12 und 15 bei MÜLLER auf drei verschiedenen Faktoren: Variable 6 auf Faktor 1, Variable 10 auf Faktor 4 und Variable 12 auf Faktor 5.
Für die Faktoren 6, 7 und 8 dieser Analyse lassen sich keine eindeutigen Bezeichnungen angeben, da inhaltlich jeweils unterschiedliche Variablen auf ihnen laden: auf dem Faktor 6 Variable 4 (Ernährung) und Variable 22 (Ethik); auf dem Faktor 7 Variable 10 (Ernährung) und Variable 11 (Ethik) und auf dem Faktor 8 Variable 5 (Politik) und Variable 6 (Privatbereich).

Die fünf gut interpretierbaren Faktoren der 8-Faktorenlösung entsprechen also nur teilweise den Faktoren von MÜLLER. Der Faktor 4 bei MÜLLER "Ethik im zwischenmenschlichen Bereich" fehlt. Allerdings laden die Variablen dieses Faktors auf verschiedenen Faktoren dieser Lösung, vermischt mit den Variablen zum Bereich Ernährung.

Insgesamt kann die an einer gänzlich anderen Stichprobe als der von MÜLLER durchgeführten Faktorenanalyse der Skala von MÜLLER als recht gute Replikation der MÜLLER'schen Ergebnisse angesehen werden, zumal die Faktoren in unserer 8-Faktorenlösung thematisch eindeutiger interpretierbar sind: z.B. Faktor 1, 3 und 5.

Um den Zusammenhang zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Optimismus vs. Pessimismus zu prüfen, wurden korreliert[1] die Beurteilung pro Item des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn mit deren Maßzahlen für Pessimismus und Optimismus.[2]

Die Korrelationskoeffizienten (Signifikanz-Niveau 5%) sind dargestellt in der Tabelle Nr. 15 auf Seite 80.

Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:
Die Korrelationen zwischen den Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Pessimismus sind

- negativ, wenn es sich um Inhalte handelt, die Planung des Lebens etc. betreffen;
- positiv, wenn es sich um Inhalte handelt, die pessimistisch getönt sind.

Die Korrelationen zwischen den Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Optimismus sind

- positiv, wenn es sich um Inhalte handelt, die Planung des Lebens etc. betreffen;
- positiv, wenn es sich um optimistisch getönte Inhalte handelt.

Insgesamt sind die Korrelationen zwischen den Variablen beider Fragebogen gering; sie bestätigen jedoch im ausreichenden Maße die vermuteten Zusammenhänge (8. Untersuchungshypothese, S.26).

---

1 : Produkt-Moment-Korrealtion nach PEARSON.
2 : Ermittelt durch summative Skalierung der Items mit pessimistischen Inhalten und den 4-Kontroll-Items mit optimistischen Inhalten des Fragebogens von MÜLLER.

Tabelle Nr. 15: Korrelationen zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Optimismus vs. Pessimismus

Item/Nr.	Pessimismus	Optimismus	Item/Nr.	Pessimismus	Optimismus
01	-.031	.065	35	-.062	.113
03	-.045	.026	37	.037	-.005
06	-.054	.116	39	-.003	.012
09	-.025	.047	41	-.046	.015
11	-.098	.015	42	-.106	.023
13	-.028	.033	44	-.045	.013
14	-.075	.138	45	-.012	.143
15	-.145	.108	47	-.026	.086
16	-.005	.023	48	-.033	.086
17	-.024	.050	50	.038	-.071
18	-.134	.086	51	.026	-.143
22	-.042	.132	52	-.032	.007
24	-.133	.145	53	-.011	.015
25	-.022	.006	54	.077	-.021
26	-.132	.011	55	.092	-.087
27	-.059	.101	56	-.068	.011
29	-.004	.058	57	.042	-.003
31	-.082	.073	58	.050	-.044
33	-.027	.061	59	.063	-.019
34	-.060	.006	60	-.097	.060

7.8. ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN DEN VARIABLEN: KAUSALATTRIBUIERUNG, ANGST UND OPTIMISMUS VS. PESSIMISMUS

CATTELL und GUILFORD konnten negative Korrelationen zwischen Optimismus und Angst nachweisen. MÜLLER bestätigte dieses Ergebnis. Er gibt einen Korrelationskoeffizienten von r = -.027 an zwischen seiner Skala und der Manifest Anxiety Scale von TAYLOR.

WATSON u.a. wiesen nach, daß hochängstliche Individuen eher external, niedrigängstliche eher internal scoren. RAY & KATAHN replizierten dieses Ergebnis. Die Untersuchung von HERSCH & SCHEIBE ergab einen positiven Zusammenhang zwischen internal scorenden und optimistischen Individuen und zwischen external scorenden und pessimistischen Individuen.

In der vorliegenden Untersuchung wurden folgende Hypothesen getestet:

(a.) Jugendliche, die internal attribuieren, zeigen wenig oder gar keine Angst und sind optimistisch.

(b.) Jugendliche, die external attribuieren, sind pessimistisch und haben Angst.

Geprüft werden diese Hypothesen mit der Skala "internale vs. externale Kontrolle" von ROTTER und COLLINS, MÜLLERs Fragebogen zur Erfassung optimistischer und pessimistischer Zukunftserwartungen und dem Angstfragebogen für Schüler von WIECZERKOWSKI et al. an N = 491 Jugendlichen.

Die Korrelationskoeffizienten[1] (Signifikanz-Niveau 5%) sind dargestellt in der folgenden Tabelle Nr. 16 auf Seite 82.

---

1 : Produkt-Moment-Korrelation nach PEARSON.

Tabelle Nr. 16:

Korrelationen der Variablen: Kausalattribuierung, Angst und Optimismus vs. Pessimismus

	Optimismus	Pessimismus	Kausalattribuierung internal/external	
Prüfungsangst	.0000	.1000	.0000	.1740
Manifeste Angst	.0000	.1090	.0000	.1670
Optimismus	-	-	.3360	.0000
Pessimismus	-	-	-.3160	.3510

Zwischen Optimismus und Prüfungsangst sowie manifeste Angst wurden keine Korrelationen gefunden.

Hingegen bestehen positive Korrelationen zwischen Pessimismus und Prüfungsangst sowie manifester Angst.

Optimistische Jugendliche attribuieren internal; aber nicht external.

Pessimistische Jugendliche attribuieren external. Zwischen Pessimismus und internaler Kausalatrribuierung besteht eine deutlich negative Beziehung (-.3160).

Ängstliche Jugendliche attribuieren external. Keine Beziehung wurde gefunden zwischen internaler Kausalattribuierung und Angst.

Die nachgewiesenen Korrelationen zwischen Kausalattribuierung, Angst und Optimismus vs. Pessimismus bestätigen die vermuteten Zusammenhänge.

8. DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Untersucht wurden Inahlte der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher im Alter zwischen 14 und 16 Jahren.
Die zentrale Frage der Untersuchung lautet:
Bestehen bei Jugendlichen bestimmte Zusammenhänge zwischen zukunftsbezogenen Inhalten?
Es wird behauptet, daß zwischen den heterogenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive bestimmte Zusammenhänge bestehen: die Inhalte bilden eine Struktur (1. Untersuchungshypothese).

Zur Erfassung von Strukturen zwischen zukunftsbezogenen Inhalten wurde ein Fragebogen entwickelt. Um Strukturen von Inhalten beschreiben und analysieren zu können, wurden die Daten der Skalen Wichtigkeit, Wahrscheinlichkeit und Tönung des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive nach dem Hauptkomponentenmodell faktoranalysiert.
Es wurden mehrere Varimax-Rotationen durchgeführt. Die Zahl der zu extrahierenden Faktoren wurde nach Erfahrungswerten festgelegt. Für jede Skala konnten 10 Faktoren extrahiert werden. Die aufgeklärte Varianz liegt zwischen 46 % (Skala Wichtigkeit), 49 % (Skala Wahrscheinlichkeit) und 66 % (Skala Tönung). Es wurden nur solche Variablen bei der Auswertung berücksichtigt, deren Ladung pro Faktor mindestens 0.35 beträgt.

Für alle 3 Skalen ergaben sich Faktoren, die sich inhaltlich wie folgt zusammenfassend beschreiben lassen:

(1.) Planung
der Entwicklung der eigenen Person, des Privatlebens, der Freizeit, der Schullaufbahn, der Berufswahl etc.;

(2.) Konservatismus vs. Liberalismus:
konservative bzw. liberale Einstellung zur Rolle der Frau, Ehe, Familie, Kinder und Kindererziehung;

(3.) Optimismus vs. Pessimismus:
positiv bzw. negativ getönte Erwartungen bezüglich Lebensplanung, Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik.

Damit ist die 1. Untersuchungshypothese bestätigt: die Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive bilden eine Struktur.

Die 2. Untersuchungshypothese lautet:

> Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit der Beurteilungsdimension. Wird z.B. die Beurteilungsdimension Wichtigkeit vorgegeben, ergibt sich eine andere Struktur der Inhalte als bei der Dimension Wahrscheinlichkeit oder Tönung.

Diese Hypothese wurde wie folgt getestet: Die Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive wurden nach 3 verschiedenen Dimensionen von den Jugendlichen beurteilt (a) Wichtigkeit, (b) Wahrscheinlichkeit und (c) Tönung.

Es zeigte sich, daß die Strukturen der Inhalte nur teilweise mit den Beurteilungsdimensionen variieren. Zunächst ergab der Vergleich der Strukturen eine gewisse Übereinstimmung zwischen den einzelnen Beurteilungsdimensionen. Die Strukturen bei den Dimensionen Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit ähneln sich sehr.

Erklärt wird das damit, daß Individuen, die bestimmte Inhalte erwarten (Bekräftigungswahrscheinlichkeit bei ROTTER), diese auch für bedeutsam halten (entsprechend ihrer Bedürfnislage bzw. Wertschätzung).

Dennoch konnten auch Unterschiede der Strukturen zwischen den Skalen Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit einerseits und Tönung andererseits festgestellt werden. Bei der Skala Tönung, bei der die Zuwendungs- bzw. Vermeidungstendenzen in bezug auf Inhalte der Zukunftsperspektive erfaßt werden, kommen die von

MÜLLER postulierten generalisierten Erwartungshaltungen zum Ausdruck; es werden sehr unterschiedliche Inhalte (also bereichsunspezifisch) für positiv oder negativ gehalten.
Die 2. Untersuchungshypothese: die Strukturen der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variieren mit der Beurteilungsdimension, konnte also eindeutig nur für die Dimension Tönung nachgewiesen werden.

Die 3. Untersuchungshypothese lautet:

> Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit der Schulbildung.

Diese Hypothese stützt sich auf die Untersuchungen von BERTLEIN, MÖNKS und HILLE, die deutliche Unterschiede zwischen Hauptschülern, Realschülern und Gymnasiasten bezüglich deren Zukunftserwartungen und Lebensplänen ermittelt hatten. Außerdem hatte die Auswertung von 251 Aufsätzen dieser Untersuchung ergeben, daß Hauptschüler und Gymnasiasten zu den Themenbereichen (a) Persönlicher Bereich, (b) Schule, Ausbildung, Beruf und (c) Welt von morgen stark entgegengesetzte Aussagen machen.
Deshalb wurde angenommen, daß sich Hauptschüler und Gymnasiasten auch bezüglich der Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive voneinander unterscheiden.

Die für beide Stichproben getrennt durchgeführten Faktorenanalysen, die auf den Daten der Skala Wichtigkeit basieren, führten zu folgenden Ergebnissen:

(1.) für beide Stichproben ergeben sich die inhaltlich gleichen Faktoren;

(2.) lediglich in einem Aspekt unterscheiden sich beide Stichproben: Gymnasiasten haben keine optimistischen Erwartungen in bezug auf Entwicklungstendenzen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik;

(3.) die extrahierten Faktoren sind weitgehend identisch mit den für die Untersuchungspopulation ermittelten Faktoren;

(4.) die strukturellen Merkmale lassen sich wie für die Untersuchungspopulation deuten als

- Planung
- Konservatismus vs. Liberalismus
- Optimismus vs. Pessimismus.

Diese Ergebnisse lassen sich wie folgt interpretieren: Hauptschüler wie Gymnasiasten der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre haben bestimmte Bedürfnisse (wie z.B. nach Selbstverwirklichung bezüglich Beruf, Partner etc), in denen sie sich kaum oder gar nicht unterscheiden. Für Schüler dieser Altersgruppe bestehen zwischen den heterogenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive auf der Ebene des Erlebens bestimmte Zusammengehörigkeitsbeziehungen.
Die 3. Untersuchungshypothese konnte bis auf eine Ausnahme (Gymnasiasten haben keine optimistischen Erwartungen in bezug auf Politik etc.) nicht bestätigt werden.

In einer weiteren Untersuchung wäre zu klären, ob die bei Hauptschülern und Gymnasiasten im Alter zwischen 14 und 16 Jahren nachgewiesenen Zusammengehörigkeitsbeziehungen bzw. Strukturen in gleicher Weise verhaltenswirksam sind: z.B. planen Hauptschüler wie Gymnasiasten die Schullaufbahn und Berufswahl?

Die 4. Untersuchungshypothese lautet:

> Die Struktur der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive variiert mit dem Geschlecht.

Auch hier hatten die Arbeiten von BERTLEIN, MÖNKS u.a. sowie die Auswertung der 251 Aufsätze unserer Untersuchung zur Formulierung dieser Hypothese geführt. So hatten die Jungen und Mädchen stark unterschied-

liche Aussagen gemacht zu den 3 Themenbereichen: Persönlicher Bereich; Schule, Ausbildung, Beruf und Welt von morgen.

Die auf den Ergebnissen der Skala Wichtigkeit des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive basierenden und für bei Stichproben getrennt gerechneten Faktorenanalysen ergaben folgendes:

(1.) für Mädchen und Jungen wurden inhaltlich gleiche bzw. annähernd gleiche Faktoren extrahiert;

(2.) Mädchen betonen stärker als Jungen die Selbständigkeit der Frau (zusätzlicher Faktor); Jungen antizipieren die Gewinnung von Kernenergie als positive Entwicklungstendenz (Faktor 7);

(3.) die 10 extrahierten Faktoren beider Stichproben sind annähernd identisch mit den Faktoren der Untersuchungspopulation;

(4.) die strukturellen Merkmale lassen sich für beide Stichproben - entsprechend der Untersuchungspopulation - definieren als

- Planung
- Konservatismus vs. Liberalismus
- Optimismus vs. Pessimismus.

Der hier festgestellte Unterschied zwischen Jungen und Mädchen bezüglich bestimmter Einstellungen (Selbständigkeit der Frau) könnte wie folgt erklärt werden: Entsprechend ihrem Rollenverständnis betonen Mädchen eher die Selbständigkeit der Frau; Jungen hingegen haben eher eine konservative Auffassung von der Rolle der Frau. Daß es Mädchen gibt, die eher ein liberales Rollenverständnis der Frau haben und Mädchen, die eher ein konservatives Rollenverständnis haben, läßt sich vermutlich mit der Schulbildung und der Schichtzugehörigkeit erklären: Hauptschülerinnen werden die Rolle der Frau als Mutter und Hausfrau definieren; Gymnasiastinnen hingegen werden eher für die Frau Selbständigkeit in Beruf und Familie fordern (HILLE).

Die 4. Untersuchungshypothese konnte bis auf die Ausnahmen(Mädchen betonen stärker als Jungen die Selbständigkeit der Frau, und Jungen befürworten die Energiegewinnung aus Kernkraft) nicht bestätigt werden.
Wie läßt sich das Fehlen der vermuteten strukurellen Differenzierung bei Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive zwischen Jungen und Mädchen erklären?
Mädchen und Jungen zwischen 14 und 16 Jahren haben bestimmte Bedürfnisse (Selbstverwirklichung, Beruf, Partner etc.), in denen sie sich kaum oder gar nicht unterscheiden. Sie erleben zwischen den heterogenen Inhalten bestimmte Zusammengehörigkeitsbeziehungen, die sich als Planung, Konservatismus vs. Liberalismus und Optimismus vs. Pessimismus definieren lassen.
Auch hier wäre in einer weiteren Untersuchung zu klären, ob die im Erleben nachweisbaren Zusammengehörigkeitsbeziehungen bzw. Strukturen der zukünftigen Zeitperspektive verhaltenswirksam sind:Gestalten Mädchen z.B. ihre Schullaufbahn und Berufswahl in ähnlicher Weise wie Jungen?

Die 5. Untersuchungshypothese lautet:

> Zwischen den Beurteilungen eines bestimmten Inhalts der zukünftigen Zeitperspektive nach 2 Dimensionen bestehen Zusammenhänge. Die Höhe und Richtung des Zusammenhangs ist abhängig davon, ob ein Individuum das zukünftige Ereignis für personabhängig oder personunabhängig hält.

Es wurden korreliert die Beurteilungen eines bestimmten Inhalts des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive nach je zwei Beurteilungsdimensionen: Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit; Wichtigkeit und Tönung und Wahrscheinlichkeit und Tönung.

Die Auswertung erbrachte folgende Resultate:
Die Höhe der Korrelationen zwischen je zwei Beurteilungsdimensionen bezogen auf einen bestimmten Inhalt

- ist gering ($\leq$ 0.4), wenn es sich um eher personunabhängige zukünftige Ereignisse handelt und
- ist mittel bis hoch ($\geq$ 0.4 bis $\leq$ 0.7), wenn es sich um eher personabhängige Ereignisse handelt.

Dazu zwei Beispiele:
Jugendliche, die es für wichtig und positiv halten, daß es in Zukunft keine Kriege mehr geben wird, halten das für unwahrscheinlich.
Jugendliche, die für andere junge Menschen ein Vorbild werden wollen, halten das für wichtig, positiv und wahrscheinlich.

Die Ergebnisse bestätigen die 5. Untersuchungshypothese.

Die 6. Untersuchungshypothese lautet:

> Jugendliche, die annehmen, ihr Leben etc. planen zu können und optimistisch eingestellt sind, attribuieren internal.
> Jugendliche, die annehmen, ihr Leben etc. nicht planen zu können und pessimistisch eingestellt sind, attribuieren external.

Der Zusammenhang zwischen einzelnen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und der Kausalattribuierung Jugendlicher wurde ermittelt durch Korrelation der Bewertung pro Item mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn mit deren internalen bzw. externalen Maßzahlen.
Die Ergebnisse entsprechen den Annahmen. Damit wird die 6. Untersuchungshypothese als bestätigt angesehen. Allerdings sind die auf dem 5 %-Niveau signifikanten Korrelationen insgesamt niedrig.

Die 7. Untersuchungshypothese lautet:

> Jugendliche, die Angst haben, glauben nicht, ihr Leben, ihren Beruf und ihre Freizeit planen zu können.
> Jugendliche, die glauben, ihr Leben, ihren Beruf und ihre Freizeit planen zu können, haben kaum oder gar keine Angst.

Zur Überprüfung der 7. Untersuchungshypothese wurden korreliert: die Beurteilungen pro Item mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn mit deren Maßzahlen in den 4 Subskalen des Angstfragebogens für Schüler.

Die Ergebnisse entsprechen den Annahmen. Trotz der eher geringen Korrelationskoeffizienten werden die Ergebnisse als Bestätigung der 7. Untersuchungshypothese angesehen.

Die 8. Untersuchungshypothese lautet:

> Jugendliche, die pessimistisch eingestellt sind, glauben nicht, ihr Leben, ihren Beruf und ihre Freizeit planen zu können.
> Jugendliche, die optimistisch eingestellt sind, glauben, ihr Leben, ihren Beruf und ihre Freizeit planen zu können.

Der Zusammenhang zwischen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive und Optimismus vs. Pessimismus wurde überprüft durch Korrelation der Bewertungen pro Item mittels der Skala Wichtigkeit durch alle Vpn mit deren Maßzahlen für Pessimismus und Optimismus im Fragebogen von MÜLLER.

Die Ergebnisse lassen sich als Validierung des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive interpretieren:

(a.) positiv korrelieren:

- optimistisch getönte Inhalte des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive und entsprechende Items des Fragebogens von MÜLLER;

- pessimistisch getönte Inhalte des Frabogens zur zukünftigen Zeitperspektive und entsprechende Items des Fragebogens von MÜLLER;
- Inhalte, die Planung des Lebens etc. betreffen, und optimistische Zukunftserwartungen (MÜLLER);

(b.) negativ korrelieren:

Inhalte, die Planung des Lebens betreffen, und pessimistische Zukunftserwartungen (MÜLLER).

Die 8. Untersuchungshypothese konnte also bestätigt werden. Die insgesamt niedrigen Korrelationskoeffizienten können damit erklärt werden, daß der Fragebogen von MÜLLER geeicht wurde an einer repräsentativen Erwachsenenstichprobe und von daher weniger Gültigkeit für unsere Untersuchungspopulation hat. Das hatte sich auch gezeigt bei der Faktorenanalyse des bei unserer Untersuchungsgruppe applizierten Fragebogens von MÜLLER: die von MÜLLER extrahierten Faktoren konnten nur teilweise repliziert werden.

Die Zusatzhypothesen lauten:

(a.) Jugendliche, die internal attribuieren, zeigen wenig oder gar keine Angst und sind optimistisch.

(b.) Jugendliche, die external attribuieren, sind pessimistisch und haben Angst.

Zur Prüfung der Hypothese wurden die Maßzahlen aller Vpn in den Skalen "Internale vs. externale Kausalattribuierung", "Optimismus vs. Pessimismus" und dem "Angstfragebogen für Schüler" interkorreliert.
Die Ergebnisse bestätigen die Zusatzhypothesen :

(1.) Optimismus und Prüfungsangst sowie manifeste Angst korrelieren nicht;

(2.) Pessimismus und Prüfungsangst sowie manifeste Angst korrelieren positiv (s.a. CATTELL, GUILFORD, MÜLLER);

(3.) optimistische Jugendliche attribuieren internal; pessimistische Jugendliche attribuieren external (s.a. WATSON u.a.; RAY & KATAHN);

(4.) ängstliche Jugendliche attribuieren external (das widerspricht den Befunden von RAY & KATAHN, die keine Beziehung zwischen Angst, gemessen mit der MAS von TAYLOR, und der I/E-Skala gefunden hatten).

Keine Beziehung besteht nach unseren Ergebnissen zwischen Angst und Kausalattribuierung.

Entwicklungspsychologisch ist die Untersuchungspopulation, Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren, mit LEWIN gesehen, eine Phase zwischen Kindheit und dem Erwachsenensein, eine Phase zunehmender Differenzierung im Vergleich zur Kindheit: der Jugendliche als Randpersönlichkeit.
Die Entwicklung vollzieht sich auch in der Zeit- und Zukunftsperspektive. Die zukünftige Zeitperspektive wird - nach LEWIN - umfangreicher und differenzierter.

Die strukturellen Merkmale der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher

- Planung
- Konservatismus vs. Liberalismus
- Optimismus vs. Pessimismus

sind zu verstehen als Differenzierungen der zukünftigen Zeitperspektive.

9. ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Untersuchung will einen Beitrag zur Struktur der zukünftigen Zeitperspektive Jugendlicher zwischen 14 und 16 Jahren leisten.

Deshalb wurden bestimmte für eine Theorie der zukünftigen Zeitperspektive[1] zentrale Bereiche untersucht:
(a) Tönung, (b) Inhalte, (c) Wichtigkeit und (d) Wahrscheinlichkeit.
Die zukünftige Zeitperspektive ist ein Teil des Zeiterlebens. Sie strukturiert aktuelles Erleben und Verhalten mit. Menschen, die ihre Zukunft positiv einschätzen, werden versuchen, ihr Leben zu planen; Pessimisten resignieren und sind eher handlungsunfähig.

Hier wird deutlich, daß die Zukunftsvorstellungen eine charakteristische T ö n u n g haben: Vorstellungen über mögliche Zustandsänderungen können positiv oder negativ getönt sein, und die jeweilige Tönung ist verhaltenswirksam.

Zukunftsvorstellungen bzw. I n h a l t e der zukünftigen Zeitperspektive basieren auf Erfahrungen, auf Wissen; sie bilden eine kognitive Struktur - das sind inter- und intraindividuell variierende erlebte Zusammengehörigkeitsbeziehungen -, die einen relativ großen Erstreckungsgrad haben.

Die Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive können von unterschiedlicher W i c h t i g k e i t sein, die von einer Bedürfnislage abhängt. Bedürfnisse, nach LEWIN "Systeme in Spannung", tendieren dazu, zu einem zukünftigen Zeitpunkt abgebaut zu werden - sie sind also zukunftsbezogen.

---

1 : siehe BERGIUS, 1957.

Individuen unterscheiden sich darin, zu welchem zukünftigen Zeitpunkt sie das Eintreten bzw. Nicht-Eintreten von Ereignissen erwarten. Man kann also Individuen fragen, mit welcher W a h r s c h e i n l i c h k e i t sie bestimmte zukünftige Ereignisse erwarten.

Um die zentrale Frage der Untersuchung, ob bei Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren bestimmte Strukturen der zukünftigen Zeitperspektive bestehen, beantworten zu können, wurde eine Gruppe von Jugendlichen (N = 491) ein Fragebogen zur zukünftigen Zeitperspektive vorgelegt.
Die Jugendlichen mußten eine Reihe von Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive, die ausgewählt worden waren aus 251 Aufsätzen zum Zukunftserleben Jugendlicher, nach 3 verschiedenen Skalen (a) Wichtigkeit, (b) Wahrscheinlichkeit und (c) Tönung beurteilen.

Die faktoranalysierten Daten der 3 Skalen ergaben, daß zwischen den heterogenen Inhalten der zukünftigen Zeitperspektive bei Jugendlichen dieser Altersgruppe bestimmte Zusammenhänge bestehen, die definiert werden als

- Planung
- Konservatismus vs. Liberalismus
- Optimismus vs. Pessimismus.

Damit konnte die zentrale Untersuchungshypothese, daß die Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive eine Struktur bilden, bestätigt werden.

Keine bzw. nur geringsfügige Unterschiede bezüglich der Strukturen der Inhalte der zukünftigen Zeitperspektive wurden gefunden zwischen Mädchen und Jungen sowie zwischen Hauptschülern und Gymnasiasten.

Zwischen den Beurteilungsdimensionen (a) Wichtigkeit, (b) Wahrscheinlichkeit und (c) Tönung wurden bestimmte Zusammenhänge ermittelt. Korreliert man die Beurteilungen eines bestimmten Inhalts nach je zwei Dimensionen, z.B. Wichtigkeit und Wahrscheinlichkeit, so hängt die Höhe und die Richtung der Korrelation davon ab, ob es sich bei den zukünftigen Ereignissen um personabhängige oder um personunabhängige Ereignisse (nach Meinung des Befragten !) handelt.
Die ermittelten Korrelationskoeffizienten liegen im mittleren bis höheren Bereich, wenn die Vpn internal attribuieren und umgekehrt: sie sind niedrig, wenn die Vpn external attribuieren.

Weitere wichtige Ergebnisse:

(1.) Zum Zusammenhang zwischen zukunftsbezogenen Inhalten, die Planung und Optimismus betreffen, und internaler vs. externaler Kausalattribuierung:
- Jugendliche, die planen und optimistisch eingestellt sind, attribuieren internal;
- Jugendliche, die external attribuieren, planen nicht und sind pessimistisch.

(2.) Zum Zusammenhang zwischen zukunftsbezogenen Inhalten, die Planung und Optimismus betreffen, und Prüfungsangst, manifester Angst, Schulunlust und sozialer Erwünschtheit:
- Jugendliche, die planen und optimistisch sind, haben kaum oder gar keine Angst, Schulunlust und sind kaum oder gar nicht sozial angepaßt;
- Jugendliche, die eher nicht planen und pessimistisch sind, zeigen Angst, Schulunlust und soziale Angepaßtheit.

(3.) Zum Zusammenhang zwischen zukunftsbezogenen Inhalten, die Planung betreffen, und Optimismus vs. Pessimismus:

- Jugendliche, die optimistisch sind, versuchen, ihr Leben etc. zu planen;
- Jugendliche, die pessimistisch sind, glauben nicht, ihr Leben etc. planen zu können.

(4.) Zu den Zusammenhängen zwischen den Variablen: Kausalattribuierung, Angst und Optimismus vs. Pessimismus:

- Jugendliche, die optimistisch sind, zeigen keine Angst und attribuieren internal;
- Jugendliche, die pessimistisch sind, zeigen Angst und attribuieren external.

I. LITERATURVERZEICHNIS

Atkinson, J.W.: Erwartungstheorie und Utilitätstheorie. In: Thomae, H. (Hrsg.): Die Motivation menschlichen Handelns. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1966, 3.Aufl.

Bergius, R. : Formen des Zukunftserlebens. Barth, München 1957.

Bertlein, H.: Das Selbstverständnis der Jugend heute. Hannover 1964, 2.Aufl.

Cattell, R.B.: Personality and motivation. Structure and measurement. New York 1957.

Collins, B.E.: Four components of the Rotter internal-external scale: belief in a difficult world, a just world, a predictable world, and a politically responsive world. In: Journal of Personality and Social Psychology, 1974, Vol. 29, Nr.3, S.381-391.

Edwards, A.L.: Techniques of attitude scale construction. New York 1957.

Ekert, B.: Zum Zukunftsbezug 10- bis 14-jähriger Kinder. Unveröffentlichte Diss., Tübingen 1972.

Feuchter, E.-M.: Dimensionen der Zukunftsperspektive. Unveröffentlichte Diss., Tübingen 1976.

Fischer, G.H.: Zum Problem der Interpretation faktorenanalytischer Ergebnisse. Psychol. Beitr., 1968, 10, S.122 - 135.

Foppa, K.: Probabilistische Lernmodelle. In: Bergius, R. (Hrsg.): Hdb. d. Psych., Bd. I,2, 1964, S.617-640.

Gaensslen, H. & Schubö, W.: Einfache und komplexe statistische Analyse. Reinhardt, München 1973.

Guilford, J.P.: Persönlichkeit. Weinheim 1964.

Gurin, R., Gurin,G., Lao, R.C. & Beatti,M.: Internal-external control in the motivational dynamics of negro youth. In: J. soc. Issues, 25, 1965, S. 29-53.

Heckhausen, H.: Hoffnung und Furcht in der Leistungsmotivation. Hain, Meisenheim am Glan, 1963.

Heckhausen, H.: Einige Zusammenhänge zwischen Zeitperspektive und verschiedenen Motivationsvariablen. In: Bericht über den 22. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 1960, S.294 - 297.

Heider, F.: The psychology of interpersonal relations. New York 1958.

Heider, F.: Social perception and phenomenal causality. In: Psychol. Review 51, 1944, S.358 - 374.

Heller, K. & Rosemann, B.: Planung und Auswertung empirischer Untersuchungen. Eine Einführung für Pädagogen, Psychologen und Soziologen. Klett, Stuttgart 1974.

Hersch, P.D. § Scheibe, K.E.: On the reliability and validity of internal-external control as a personality dimension. In: J. of Consulting Psychol., Vol. 31, Nr. 6, 1967, S. 609- 613.

Hille, B.: Berufs- und Lebenspläne sechzehnjähriger Schülerinnen. Unveröffentliche Diss., Braunschweig 1973.

Hofstätter, P.R.: Sozialpsychologie. De Gruyter, Berlin 1970.

Hofstätter, P.R. & Wendt, D.: Quantitative Methoden der Psychologie. Barth, München 1974.

Holm, K. (Hrsg.): Die Befragung. 1. Der Fragebogen - Die Stichprobe. Francke, München 1975.

Holm, K. (Hrsg.): Die Befragung. 2. Datenaufbereitung - Tabellenanalyse - Korrelationsmatrix. Francke, München 1975.

Holm, K. (Hrsg.): Die Befragung. 3. Die Faktorenanalyse. Francke München 1976.

Holm, K. (Hrsg.): Die Befragung. 4. Skalierungsverfahren - Pfadanalyse. Francke, München 1976.

Horst, P.: Messung und Vorhersage. Beltz, Weinheim 1971.

Isreali, N.: Measurement of the outlook on the future. In: Psychol. Bull., 31, 1934, S. 643 - 644.

Israeli, N.: Social psychology of time: comparative rating of and emotional reaction to the past, present and future. In: J. of abnorm. and soc. Psychol., 1932 a, XXVII, 2, S. 209 - 213.

Israeli, N.: Measurement of attitudes and reactions to the future. In: J. of abnorm. and soc. Psychol., 1933 a, 28, S. 181 - 193.

Jaide, W.: Leitbilder heutiger Jugend. Darmstadt, 1968.

Johnson, R.C., Ackerman, J.M., Frank, H. & Fionda, A.J.: Resistance to temptation, guilt following yielding, and psychopathology. In: J. of Consulting and Clinical Psychol., 1968, Vol. 32, Nr.2, S. 169 - 175.

Joe, V.C.: Review of the internal-external control construct as a personality variable. In: Psychol. Rep., 1971, 28, S. 619 - 640.

Kaminski, G.: Ordnungsstrukturen und Ordnungsprozesse. In: Bergius, R. (Hrsg.): Hdb. d. Psych., Bd. I, 2, 1964, S. 373 - 492.

Kanfer, F.H. & Marston, A.R. : Determinants of self-reinforcement in human learning. In: J. exp. Psychol., 1963, 66, S. 245 - 254.

Kasakos, G.: Zeitperspektive, Planungsverhalten und Sozialisation. München 1971.

Kastenbaum, R.: The dimensions of future time perspective: an experimental analysis. In: Journal of Genetal Psychol., 1961, 65, S. 203 - 218.

Keller, H.: Psychologie des Zukunftsbewußtseins. In: Ztschr. f. Psychol., 1932, Bd. 124, S. 211 - 290.

Kelley, H.H.: Attribution theory in social psychology. In: Levine, D. (Hrsg.): Nebraska symposium on motivation. Lincoln, 1967, S. 192 - 238.

Kim, K.H.: Zeitbegriff und Zeitperspektive bei Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren. Unveröff. Diss., Tübingen 1972.

Köstlin-Gloger, G.: Sozialisation und kognitive Stile. Beltz, Weinheim 1974.

Lamm, H., Schmidt, R.W. & Trommsdorff, G.: Sex and social class as determinants of future orientation (time perspective) in adolescents. In: J. of Pers. soc. Psychol., 1976, Vol. 34, Nr. 3, S. 317 - 326.

Lefcourt, H.M.: Internal versus external control of reinforcement: A review. In: Psychol. Bull., 1966, Vol. 65, Nr. 4, S. 206 - 220.

Lefcourt, H.M. & Ladwig, G.W.: The effect of reference group upon Negroes' task persistance in an biracial competitive game. In: J. of Pers. and Soc. Psychol., 1965, Vol. 1, Nr. 6, S. 668 - 671.

Lemon, N.: Attitudes and their measurement. In: Wiley & Sons, New York 1973.

Lersch, Ph.: Aufbau der Person. München 1962.

LeShan, L.L.: Time orientation and social class. In: J. abnorm. soc. Psychol., 1952, Bd. 47, S. 589- 592.

Lewin, K. : Zeitperspektive und Moral. In: Lewin,K.: Die Lösung sozialer Konflikte. Bad Nauheim 1953, S. 152 - 180.

Lewin, K.: Feldtheorie in den Sozialwissenschaften. Huber, Bern 1963.

Lienert, G.A.: Testaufbau und Testanalyse. Beltz, Weinheim 1969, 3.Aufl.

Mandler, G. & Sarason, S.B.: A study of anxiety and learning. In: J. abnorm. soc. Psychol., 1952, 47, S. 166 - 173.

Maslow, A.H.: Motivation and personality. Harper, New York 1954.

McCorquodale, K. & Meehl, P.E.: On a distinction between hypothetical constructs and intervenning variables. In: Psychol. Review, 1948, 55, S. 95 - 107.

McGregor, D.: The Major Determinants of the Prediction of Social Events. In: J. of abnorm. and soc. Psychol., 1938, 33, S. 179 - 204.

Meyer, W.U.: Leistungsmotiv und Ursachenerklärung von Erfolg und Mißerfolg. Klett, Stuttgart 1973.

Miller,G.A.; Galanter,E. & Pribram,K.H.: Plans and the structure of behavior. Holt and Comp., New York 1960.

Mirels, H.L.: Dimensions of internal versus external control. In: J. consult. clin. Psychol., 1970, Vol. 34, Nr. 2, S. 226 - 228.

Mittenecker, E.: Planung und statistische Auswertung von Experimenten. Wien 1970, 8.Aufl.

Mönks, F.: Jugend und Zukunft. Barth, München 1967.

Müller, S.: Untersuchungen zur Messung pessimistischer und optimistischer Zukunftserwartungen. Hanstein, Köln 1973.

Nuttin, J.: The future time perspective in human motivation and learning. In: Acta Psychologica, 1964, 23, S. 60 - 82.

Pawlik, K.: Dimensionen des Verhaltens. Huber, Bern 1971, 2.Aufl

Platt, J.J. & Eisenman, R.: Internal-external control of reinforcement, time perspective, adjustment and anxiety. In: J. of. Gen. Psychol., 1968, 79, S. 121- 128.

Projektgruppe Jugendbüro und Hauptschülerarbeit: Die Lebenswelt von Hauptschülern. Juventa, München 1975

Rotter, J.B.; Change,J.E. & Phares,J.E.: Applications of a social learning theory of personality. New York 1972.

Rotter, J.B. & Mulry, R.C.: Internal versus external control of reinforcement and decision time. In: J. of Person. and soc. Psychol., 1965, Nr. 4, Vol. 2, S. 598 - 604.

Rotter, J.B.; Liverant, S. & Crowne,D.P.: The growth an extinction of expectancies in chance controlled and skilled tasks. In: J. Psychol., 1961, 52, S. 161 - 177.

Rotter, J.B.; Seeman, M. & Liverant,S.: Internal versus external control of reinforcement: A major variable in behavior theory. In: Washburne,N.F. (Ed.): Decisions, values, and groups. London 1962, S. 473 - 516.

Rotter, J.B.: Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. In: Psychol. Demographs, 1966, 80/1 (Whole No. 609).

Rotter, J.B.: Social learning and clinical psychology. Prentice Hall, 1954.

Schell, H.: Angst und Schulleistung. Göttingen 1972.

Schönpflug,W.: Psychische Vorgänge beim psychologischen Skalieren. In: Psychol. Beitr.,, 1969, 11, S. 280 f.

Schreiner, M.: Inhaltliche Aspekte der zukunftsbezogenen Zeitperspektive älterer Menschen. In: Ztschr. f. Entw.psych. u. Päd. Psych., 1970, 3, S. 149 - 164.

Schwarzer, R.: Schulangst und Lernerfolg. Düsseldorf 1975.

Schott, W.A.: Attitude measurement. In: Lindzey & Aronson (Eds.): The Handbook of Social Psychology. 1968, II, S.204-273.

Shybut, J.: Time perspective, internal vs. external control, and severity of psychological disturbance. In: J. of clin. Psychol., 1968, 24, S. 312 - 315.

Sixtl, F.: Meßmethoden der Psychologie. Beltz, Weinheim 1967.

Sixtl, F.: Faktoreninvarianz und Faktoreninterpretation. In: Psychol. Beitr., 1968, 10, S. 99 - 111.

Spence, K.W. & Taylor, J.: The motivational components of manifest anxiety: drive and drive stimuli. In: Spielberger, C.D. (Ed.): Anxiety and behavior. New York 1966, S. 291 - 362.

Spielberger, C.D.: Theory and research on anxiety. In: Spielberger, C.D. (Ed.): Anxiety and behavior. New York 1966.

Taylor, J.: Drive theory and manifest anxiety. In: Psychol. Bull., 1956, 53, S. 303 - 320.

Triandis, H.C.: Einstellungen und Einstellungsänderung. Beltz, Weinheim 1975.

Vukovich, A.: Faktorielle Typenbestimmung. In: Psychol. Beitr., 1968, 10, S. 112 - 121.

Wallace, M.: Future time perspective in schizophrenia. In: J. abnorm. Psychol., 1956, 52, S. 240 - 245.

Wallace, M. & Rabin, A.J.: Temporal experience. In: Psychol. Bull., 1960, 57, S. 213 - 236.

Watson, D.: Relationship between locus of control and anxiety. In: J. of Person. and soc. Psychol., 1967, 6, S.91-92

Wickert, J.: Die Zeit als psychologische Dimension. Antrittsvorlesung, Tübingen 1976.

Wieczerkowski, W.; Nickel, H.; Janowski, A.; Fittkau, B. & Rauer, W.: Angstfragebogen für Schüler. Braunschweig/Göttingen 1974.

II. ANHANG

Entwicklung des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive

Instruktionen zu den Schüleraufsätzen

Instruktionen zu den Schüleraufsätzen

Wir möchten Dich bitten, einen Aufsatz über Dein zukünftiges Leben zu schreiben. Um dir eine Hilfestellung zu geben, haben wir eine Reihe von einzelnen Themen vorgegeben, die wir Dir nacheinander zur Bearbeitung vorlegen wollen.

Ein paar Beispiele sollen Dir Hinweise für die Bearbeitung der einzelnen Themen liefern. So heißt das erste Thema:

Wie stellst Du Dir Dein Leben vor?

Du sollst dazu etwas über Deine Wünsche schreiben, was Du vom Leben erwartest, was Du im Leben erreichen willst, was Du befürchtest usw.

Beispiele:

1. Ich hoffe, keinen schlechten Chef zu bekommen.
2. Ich befürchte, daß ich nicht immer genug für meinen Lebensunterhalt verdienen werde.

Das zweite Thema lautet:
Wie sieht die Welt von morgen aus?

Laß mal Deine Phantasie spielen!

Beispiele:

1. Reisen zum Mond.
2. Entdecken von Lebewesen auf anderen Planeten.
3. Vereinigtes Europa.

Diese Beispiele sollst Du aber nicht in Deinen Aufsatz übernehmen.

Bitte schreibe nur kurze Sätze. Überlege Dir, was Du schreibst.

Dein Aufsatz wird nur von uns durchgesehen; wir behandeln Deine Aussagen vertraulich!

Themen der Schüleraufsätze

1. Denke bitte darüber nach:

   a) wie Du Dir Dein Leben vorstellst

   und

   b) wie die Welt von morgen aussieht!

Beantworte bitte erstens: a;

zweitens: b.

2. Berichte bitte, wie Du gerne sein möchtest!

3. Gib an, vor welchen Dingen Du Dich fürchtest:

   1. wenn Du aus der Schule bist,
   2. wenn Du älter bist als 30 Jahre,
   3. wenn Du älter bist als 50 Jahre.

4. Schreibe bitte auf, was Du alles in Deiner Freizeit machen willst, wenn Du aus der Schule bist.

5 a Gib bitte an, welchen Beruf Du wählen wirst.

5 b Berichte bitte, was Du Dir von Deinem Beruf wünschst.

5 c Berichte bitte, welche Arbeiten Du bei Deinem Beruf zu verrichten haben wirst,

5 d Berichte bitte, mit welchen Menschen Du bei Deinem Beruf zu tun haben wirst,

und was Du Dir von diesen Menschen wünschst.

Voruntersuchung

Arbeitsanweisung

Auf den nächsten Seiten sind einige Aussagen über die Zukunft zu lesen. Genauer müßte man sagen:

Aussagen über Ereignisse, die möglicherweise in der Zukunft eintreten können.

Beispiele für Ereignisse:

1. Ich werde in Zukunft schneller arbeiten.
2. Ich werde zu anderen Menschen in Zukunft nur noch böse sein.
3. Flugzeuge werden in Zukunft mit 3-facher Schallgeschwindigkeit fliegen.

usw.

Wir möchten nun gerne wissen, ob die Aussagen Deiner Meinung entsprechen oder nicht. Wenn eine Aussage Deiner Meinung entspricht, Du also zustimmen kannst, dann kreuze bitte "ja" an.

Beispiele:

Ich werde in Zukunft schneller arbeiten. XX

Wenn eine Aussage nicht Deiner Meinung entspricht, Du also nicht zustimmen kannst, dann kreuze bitte "nein" an.

Beispiele:

Ich werde zu anderen Menschen in Zukunft nur noch böse sein. XXXX

Fragebogen

1. Ich möchte wissen, welchen Schulabschluß z. B. Volksschulabschluß, Mittelschulabschluß, Abschluß an einer Fachschule oder Höheren Schule (Gymnasium - Abitur) ich erreichen muß, damit ich die von mir gewünschte Berufsausbildung machen kann. ja / nein

2. Ich überlege mir, ob in Zukunft Maschinen den Menschen ersetzen werden. ja / nein

3. Ich möchte in Zukunft den Mut haben, überall meine Meinung zu sagen. ja / nein

4. Ich werde keine großen Ansprüche an mein weiteres Leben stellen. ja / nein

5. Ich werde Zeitungen, Fachzeitschriften und Bücher lesen, die mir Auskünfte über Berufe geben. ja / nein

6. Ich werde versuchen, daß ich sehr viel Freizeit für meine Familie aufbringen werde. ja / nein

7. Ich werde eine Ehe führen, ohne Kinder zu haben. ja / nein

8. Ich möchte reich werden, damit ich glücklich werde. ja / nein

9. Ich will einen intelligenten Partner haben. ja / nein

10. Ich will mehr arbeiten. ja / nein

11. Ich werde erst dann heiraten, wenn ich schon genug Geld verdiene, um eine Familie zu gründen. ja / nein

12. Ich möchte in Zukunft für Kinder und Jugendliche Verständnis haben. ja / nein

13. Ich werde mich in meiner Freizeit treiben lassen. ja / nein

14. Ich nehme an, daß die Menschen in Zukunft ein höheres Lebensalter erreichen werden. ja / nein

15. Ich will glücklich und zufrieden leben bis zu meinem Tode. ja / nein

16. Nur von Mädchen zu beantworten:

Ich möchte nur für meine Familie und den Haushalt da sein. ja / nein

Nur von Jungen zu beantworten:

Ich möchte, daß meine Frau nur für die Familie und den Haushalt da sein wird. ja / nein

17. Ich nehme an, daß die Menschen keine Kriege mehr miteinander führen und -sich einigen werden. ja / nein

18. Ich glaube, daß es Kommunismus und Kapitalismus weitergeben wird. ja / nein

19. Ich nehme an, daß unsere Wirtschaft sich verschlechtern wird. ja / nein

20. Ich werde meine Kinder in bestimmten Fällen auch mal schlagen. ja / nein

21. Ich werde während meiner Ausbildungszeit möglichst viele Kenntnisse über Arbeitsgebiete meines Berufes (z.B. als Postangestellter im Postzustelldienst oder in der Verwaltung oder im Schalterdienst; als Ingenieur im Hochbau oder Tiefbau) sammeln. ja / nein

22. Ich kann mir vorstellen, wie die Welt von morgen aussehen wird. ja / nein

23. Ich überlege mir, ob ich mich durch eine Ehe an einen anderen Menschen binden soll. ja / nein

24. Ich möchte meinem Leben einen Sinn geben. ja / nein

25. Ich nehme an, daß unsere Demokratie nicht mehr funktionieren wird, weil die Politiker immer abhängiger werden von großen Interessengruppen (z. B. Gewerkschaften, Industrie, Bauern) ja / ne

26. Ich vermute, daß mein Partner mich später verlassen wird. ja / nein

27. Ich werde versuchen, meine Freizeit zu planen. ja / nein

28. Ich werde meine Kinder strenger erziehen, als ich von meinen Eltern erzogen worden bin. ja / nein

29. Ich will nur einen Partner haben, der meine Berufsinteressen und auch meine sonstigen Interessen teilt. ja / nein

30. Ich vermute, daß Menschen von anderen Planeten kommen und die Erde erobern werden. ja / nein

31. Bevor ich mich endgültig für einen Beruf entscheide, werde ich dort erstmal als Praktikant arbeiten. ja / nein

32. Ich nehme an, daß der Klassenkampf (also der Kampf zwischen der Klasse der Arbeiter und der Klasse der Reichen) nicht zur Verbesserung der Lebenslage des einzelnen Menschen führen wird. ja / nein

33. Ich werde mir über mein späteres Leben Gedanken machen. ja / nein

34. Ich nehme an, daß die Gewerkschaften in Zukunft die Industrie mit Hilfe des Staates kontrollieren werden. ja / nein

35. Ich möchte in Zukunft anderen Menschen gegenüber keine Vorurteile haben. ja / nein

36. Ich vermute, daß Wissenschaftler Erfindungen machen werden, die der Menschheit bei der Lösung ihrer Probleme helfen. ja / nein

37. Ich will unsterblich sein. ja / nein

38. Ich möchte bei anderen Menschen beliebt sein. ja / nein

39. Ich werde in Zukunft wenig Geld brauchen. ja / nein

40. Ich nehme an, daß es zwischen Ost (z. B. Rußland) und West (z. B. USA) zum Machtkampf kommen wird. ja / nein

41. Ich nehme an, daß sich alle Vorstellungen über unsere Zukunft als Phantasiegespinste erweisen werden. ja / nein

42. Ich überlege mir, daß ich einen möglichst guten Schulabschluß erreichen muß, weil ich nur so eine gute Lehrstelle oder einen Studienplatz bekommen werde. ja / nein

43. Ich will, daß sich in meiner Ehe nicht alles um Haushalt oder Beruf drehen wird. ja / nein

44. Ich nehme an, daß in der Welt von morgen noch mehr Leistung gefordert werden wird, und es noch mehr Streß (Überanstrengung) geben wird. ja / nein

45. Ich will mit meinem Partner alle Probleme besprechen können. ja / nein

46. Ich will im Beruf erfolgreich sein. ja / nein

47. Ich werde mir bei der Erziehung meiner Kinder von niemandem reinreden lassen. ja / nein

48. Ich vermute, daß ich im zunehmenden Alter meine Stellung verlieren könnte. ja / nein

49. Ich nehme an, daß die Energien (z. B. Elektrizität) in Zukunft zum größten Teil von Kernkraftwerken geliefert werden. ja / nein

50. Ich werde mit Freunden, meinen Eltern, Verwandten und Bekannten reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen. ja / nein

51. Ich möchte mein Leben selber gestalten. ja / nein

52. Ich möchte mit anderen Menschen (Nachbarn, Ausländern) friedlich zusammen leben. ja / nein

53. Ich möchte mit einem Ausländer als Partner zusammen leben ja / nein

54. Ich vermute, daß es immer mehr schädliche Stoffe in der Luft und im Wasser geben wird. ja / nein

55. Ich will ehrgeiziger sein. ja / nein

56. Ich will mal so viel Geld verdienen, daß ich einen guten Lebensstandard erreiche. ja / nein

57. Ich werde meine Arbeitszeit genau einhalten, um ausreichend Freizeit zu haben. ja / nein

58. Ich nehme an, daß sich in Zukunft nichts ändern wird, es bleibt alles beim alten. ja / nein

59. Ich werde möglichst lange arbeiten. ja / nein

60. Ich vermute, daß Brutalität und Kriminalität zunehmen werden. ja / nein

61. Nur von Mädchen zu beantworten:

Ich werde einen Partner wählen, der meinem Vater ähnelt. ja / nein

Nur von Jungen zu beantworten:

Ich werde eine Partnerin wählen, die meiner Mutter ähnelt. ja / nein

62. Ich werde mich während meiner Berufstätigkeit weiterbilden. ja / nein

63. Ich überlege mir, ob ich auch ohne verheiratet zu sein, Kinder haben werde. ja / nein

64. Ich werde es noch begreifen, daß ich als Mensch mein Leben nicht steuern kann. ja / nein

65. Ich möchte mich immer an die zukünftigen Verhältnisse anpassen können. ja / nein

66. Ich werde mir Wissen über verschiedene Berufe verschaffen. ja / nein

67. Ich möchte, daß es in unserer Gesellschaft niemanden geben wird, der weniger Rechte, aber mehr Pflichten als andere haben wird. ja / nein

68. Ich werde ganz bestimmt Kurse an der Schule (z. B. auch Volkshochschule) belegen, die mich auf eine bestimmte Berufsausbildung oder einen bestimmten Beruf vorbereiten (z. B. Mathematik-Kurse für Ingenieure) ja / nein

69. Ich nehme an, daß die medizinische Forschung solche Fortschritte machen wird, daß es keine Krankheiten mehr geben wird. ja / nein

70. Ich vermute, daß das kapitalistische Wirtschaftssystem (wie bei uns in der Bundesrepublik) auch in Zukunft sehr gut für das Wohl des einzelnen Bürgers sorgen wird. ja / nein

71. Ich vermute, daß ich ein Außenseiter sein werde. ja / nein

72. Ich werde nur mit einem Partner zusammen leben, bei dem sich auch meine Gefühle und sexuellen Bedürfnisse erfüllen lassen. ja / nein

73. Ich werde mich mit Berufstätigen unterhalten, die an dem Arbeitsplatz arbeiten, den ich mir ausgesucht habe. ja / nein

74. Ich möchte für andere junge Menschen ein Vorbild sein. ja / nein

75. Ich werde viel von meiner Freizeit opfern, um beruflich voranzukommen. ja / nein

76. Ich möchte nie alt werden. ja / nein

77. Ich vermute, daß wir in Zukunft so leben, daß uns alle Entscheidungen abgenommen werden. ja / nein

78. Ich möchte, daß es weder Reiche noch Arme geben soll, sondern daß alle im "Mittelstand" leben. ja / nein

79. Nur die eine oder die andere Aussage ankreuzen:

Ich werde ab und zu Lotto / Toto spielen ja / nein

oder

Ich werde regelmäßig Lotto / Toto spielen. ja / nein

80. Ich möchte einen Beruf wählen, wo ich viel Geld verdienen kann. ja / nein

81. Ich nehme an, daß die immer größer werdende Menschheit an Armut und Hunger leiden wird. ja / nein

82. Ich vermute, daß mit Hilfe der Technik die Umweltverschmutzung beseitigt werden kann. ja / nein

83. Ich nehme an, daß die Menschen nur dann gut sein werden, wenn sie in einer besseren Gesellschaft leben. ja / nein

84. Nur von Mädchen zu beantworten:

Als Frau möchte ich für die Erziehung der Kinder zuständig sein — ja / nein

Nur von Jungen zu beantworten:

Meine Frau soll hauptsächlich für die Erziehung der Kinder zuständig sein — ja / nein

85. Ich vermute, daß der Mensch eine Wandlung durchmachen wird; sein Gehirn wird größer und leistungsfähiger werden. — ja / nein

86. Ich werde einen Ausländer (eine Ausländerin) heiraten. — ja / nein

87. Ich nehme an, daß die Welt von morgen freier sein wird. — ja / nein

88. Ich werde viel gemeinsam mit meinem Partner unternehmen. — ja / nein

89. Ich werde meine Kinder so erziehen, wie meine Eltern mich erzogen haben. — ja / nein

90. Ich vermute, daß die Erde von Weltraumstationen aus beherrscht wird. — ja / nein

91. Ich werde mich politisch betätigen, um das gesellschaftliche System unserer Gesellschaft (die Demokratie) zu verändern. — ja / nein

92. Ich nehme an, daß das Böse im Menschen siegen wird. — ja / nein

93. Ich vermute, daß es gelingen wird, menschliches Leben im Laboratorium herzustellen. — ja / nein

94. Nur von Mädchen zu beantworten:

Ich möchte nur für meine Familie und den Haushalt da sein. — ja / nein

Nur von Jungen zu beantworten:

Ich möchte, daß meine Frau nur für die Familie und den Haushalt da sein wird. — ja / nein

95. Ich möchte frei sein. — ja / nein

96. Ich werde mir mehrere Arbeitsplätze anschauen, bevor ich mich für einen Beruf entscheiden werde. — ja / nein

97. Ich nehme an, daß der kleine Mann seine Lage nur dann ändern kann, wenn er gegen die Großen (Kapital, Politiker) kämpfen wird. ja / nein

98. Ich werde während meiner Ausbildung (Schule, Lehre, Studium) heiraten. ja / nein

99. Ich möchte selbstbewußter/selbstsicherer in den Augen anderer Menschen werden. ja / nein

100. Ich vertraue darauf, daß man sowieso vieles über Berufe hört. ja / nein

101. Ich werde mir Fernsehsendungen über Berufe, über Lehrlingsausbildung und zur Weiterbildung anschauen. ja / nein

102. Ich vermute, daß der Mensch sein Leben vorausplanen kann. ja / nein

103. Ich nehme an, daß wir die wirklich schlimmen Krisen nicht vorhersehen können. ja / nein

104. Ich möchte lange leben. ja / nein

105. Ich möchte erst dann Kinder haben, wenn mein Partner und ich zusammen passen. ja / nein

106. Ich vermute, daß ich mich von meinem Partner trennen werde. ja / nein

107. Ich möchte, daß sich alle meine Wünsche erfüllen. ja / nein

108. Nur von Mädchen zu beantworten:

Wenn meine Kinder in der Schulausbildung sind, werde ich wieder arbeiten. ja / nein

Nur von Jungen zu beantworten:

Wenn unsere Kinder in der Schulausbildung sind, bin ich dafür, daß meine Frau wieder arbeiten kann. ja / nein

109. Ich möchte gar nicht arbeiten müssen. ja / nein

110. Ich nehme an, daß ich mein Privatleben und meine berufliche Tätigkeit gut im voraus planen werde. ja / nein

111. Ich möchte viel Geld haben, um Ansehen und Macht zu haben. ja / nein

112. Ich möchte, daß ich mich in möglichst vielen Situationen intelligent verhalten werde. ja / nein

113. Ich werde Broschüren (Informationsblätter) des Arbeitsamtes über mögliche Berufe lesen. ja / nein

114. Ich werde einen Beruf mit Zukunft wählen. ja / nein

115. Ich nehme an, daß die soziale Sicherung (z. B. Unterstützung kinderreicher Familien, Sicherung des Arbeitsplatzes) in Zukunft ausgebaut wird. ja / nein

116. Ich vermute, daß die Leute bei uns in Zukunft so ziemlich alle gleich viel verdienen werden und sich fast alle viel leisten können. ja / nein

117. Ich überlege mir, ob ich den für meinen Beruf notwendigen Schulabschluß schaffen werde. ja / nein

118. Ich vermute, daß sich nach einem Atomkrieg vernünftigere Menschen entwickeln werden. ja / nein

119. Ich werde während meiner Ausbildungszeit möglichst Kontakte herstellen zu Arbeitgebern, die für meine berufliche Laufbahn/Karriere wichtig sind. ja / nein

120. Ich überlege mir, daß ich einen guten Studienabschluß oder eine gute Lehrlingsprüfung machen muß, um Erfolg im Beruf zu haben. ja / nein

121. Ich nehme an, daß in Zukunft alle fremden Rassen geachtet werden (keine Rassenunterschiede). ja / nein

122. Ich werde mit Lehrern, Berufstätigen und Berufsberatern reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen. ja / nein

123. Ich werde während meiner Berufstätigkeit ständig meine berufliche Laufbahn/Karriere im Auge haben und planen. ja / nein

124. Ich werde meine Kinder religiös erziehen. ja / nein

125. Ich werde beruflich gut vorankommen, wenn die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen günstig verlaufen werden. ja / nein

Hauptuntersuchung

Item des Fragebogens zur zukünftigen Zeitperspektive (nach Themenbereichen)

1. Persönlicher Bereich

1.1. Eigenschaften:

1.	mehr zu arbeiten	31 [1]
2.	ehrgeiziger zu werden	44
3.	den Mut haben werden, überall meine Meinung zu sagen	17
4.	kein Außenseiter zu werden	34
5.	für andere junge Menschen ein Vorbild zu werden	46

1.2. Partner:

6.	einen intelligenten Partner zu haben	10
7.	mein Partner kann ganz andere Interessen haben als ich	47
8.	mit einem Partner zusammenzuleben, bei dem sich meine Gefühle und sexuellen Bedürfnisse nicht so erfüllen werden	30
9.	einen Ausländer zu heiraten	08

1.3. Familie:

10.	erst dann eine Familie zu gründen, wenn ich genug verdiene	14
11.	Nur von Mädchen zu beantworten: nur für meine Familie und den Haushalt da zu sein	28
	Nur von Jungen zu beantworten: meine Frau soll nur für Familie und Haushalt da sein	

---

[1] : Nummer im Fragebogen der Hauptuntersuchung, S. 23.

12. mich durch eine Ehe an einen Menschen zu binden 19

13. in meiner Ehe soll sich nicht alles um Haushalt und Familie drehen 40

14. Nur von Mädchen zu beantworten:

einen guten Beruf zu haben, damit ich unabhängig von meinem Mann bin 32

Nur von Jungen zu beantworten:

meine Frau soll einen guten Beruf haben, damit sie unabhängig von mir ist

15. Nur von Mädchen zu beantworten:

wieder zu arbeiten, wenn meine Kinder zur Schule gehen 38

Nur von Jungen zu beantworten:

wenn die Kinder in die Schule gehen, kann meine Frau wieder arbeiten

1.4. Kinder und Kindererziehung:

16. in bestimmten Fällen meine Kinder auch mal zu schlagen 12

17. meine Kinder stronger zu erziehen, als mich meine Eltern erzogen haben 36

18. eine Ehe ohne Kinder zu führen 24

19. auch ohne Ehe Kinder zu haben 02

20. Nur von Mädchen zu beantworten:

als Frau für die Erziehung der Kinder allein zuständig zu sein 04

Nur von Jungen zu beantworten:

meine Frau soll für die Erziehung der Kinder ganz zuständig sein

1.5. Materielle Güter:

21. nur einen solchen Beruf zu wählen, mit dem ich viel Geld verdienen kann 20

1.6. Freizeit:

22. meine Freizeit auch häufiger ohne Partner (ohne Familie) zu verbringen 26

23. meine Freizeit lernen zu planen 16

24. von meiner Freizeit viel zu opfern, um beruflich voranzukommen 01

1.7. Lebensauffassung:

25. keine großen Ansprüche an mein weiteres Leben zu stellen 07

26. mein Leben selber zu gestalten 42

27. in Zukunft wird sich nichts ändern - alles bleibt beim alten - 05

28. lange zu arbeiten / im Beruf zu stehen 22

29. als Mensch das Leben steuern zu können 11

30. mein Privatleben und meine berufliche Tätigkeit gut im voraus planen zu können 35

2. Beruf

2.1. Informationsbeschaffung:

31. sowieso vieles über Berufe zu hören - auch ohne mir Wissen verschaffen zu müssen - 43

32. Zeitunge, Fachzeitschriften und Bücher zu lesen, die mir Auskünfte über Berufe geben 29

33. mit Freunden, meinen Eltern und Bekannten zu reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen 39

34. mir Wissen über verschiedene Berufe zu verschaffen 25

35. mir Fernsehsendungen über Berufe, über Lehrlingsausbildung oder zur Weiterbildung anzuschauen 06

36. Broschüren (Informationsblätter) des Arbeitsamtes über mögliche Berufe zu lesen 13

37. mit Lehrern, Berufstätigen und Berufsberatern zu reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen 48

2.2. Arbeitsplatzbesichtigung:

38. erstmal als Praktikant in einem Beruf zu arbeiten, bevor ich mich für einen Beruf entscheiden werde 18

39. mich mit Berufstätigen zu unterhalten, die an dem Arbeitsplatz arbeiten, den ich mir ausgesucht habe 41

40. mir mehrere Arbeitsplätze anschauen, bevor ich mich für einen Beruf entscheiden werde 03

2.3. Planung der Schulausbildung:

41. ganz bestimmte Kurse an der Schule (z. B. auch Volkshochschule) zu belegen, die mich auf eine bestimmte Berufsausbildung oder einen bestimmten Beruf vorbereiten (z. B. Mathematik-Kurse für Ingenieure) 09

42. ob ich den für meinen Beruf notwendigen Schulabschluß schaffen werde 37

2.4. Planung der beruflichen Laufbahn/Karriere:

43. während meiner Ausbildungszeit möglichst viele Kenntnisse über Arbeitsgebiete -meines Berufes zu sammeln (z. B. als Postangestellter, im Postzustelldienst oder in der Verwaltung oder im Schalterdienst; als Ingenieur im Hoch- oder Tiefbau 23

44. während meiner Berufstätigkeit mich weiterzubilden 33

45. während meiner Ausbildungszeit möglichst Kontakte zu Arbeitgebern herzustellen, die für meine berufliche Laufbahn bzw. Karriere wichtig sind 15

46. eine gute Lehrlingsprüfung bzw. einen guten Studienabschluß zu schaffen 45

47. während meiner Berufstätigkeit ständig meine berufliche Laufbahn/Karriere im Auge zu haben und zu planen 27

2.5. Beruf und wirtschaftliche Entwicklung:

48. die wirtschaftliche Entwicklung beeinflußt meine berufliche Laufbahn/meine beruflichen Erfolge 21

3.1. Gesellschaftliche Tendenzen/Trends:

49. in Zukunft werden so viele Menschen auf der Erde leben, daß noch mehr Hungersnöte als heute auftreten werden 50

50. in Zukunft werden alle Bürger unserer Gesellschaft gleiche Chancen (Möglichkeiten) haben 52

51. Brutalität und Kriminalität werden zunehmen 55

3.2. Politische Tendenzen/Trends:

52. Politiker werden immer abhängiger von großen Interessengruppen (z. B. Gewerkschaften, Auto-Industrie, Bauern usw.) - das wird der Demokratie sehr schaden - 51

53. die Menschen werden keine Kriege mehr führen und sich einigen 53

54. es wird zum Machtkampf zwischen Ost (z. B. Rußland) und West (z. B. USA) kommen 58

55. das kapitalistische Wirtschaftssystem (wie bei uns in der Bundesrepublik Deutschland) wird auch in Zukunft sehr gut für das Wohl des einzelnen Bürgers sorgen 56

3.3. Wirtschaftliche Tendenzen/Trends:

56. unsere Wirtschaft wird sich verschlechtern 57

57. die Energien (z. B. Elektrizität) wird in Zukunft zum größten Teil vonKernkraftwerken geliefert werden 59

58. die Industrie wird in Zukunft nicht mehr über ausreichende Energien verfügen 54

59. sehr wichtige Rohstoffe (z. B. Kupfer, Aluminium) werden in Zukunft nicht mehr vorhanden sein 49

3.4. Wissenschaft/Technik - Entwicklungen - :

60. Wissenschaftler und Techniker werden Erfindungen machen, die der Menschheit bei der Lösung ihrer Probleme helfen werden 60

Verfahren

Instruktion zu Fragebogen
Zukunftserleben

Der Fragebogen enthält Aussagen über mögliche zukünftige Ereignis
Deines Lebens.
Diese Aussagen (Ereignisse) sollst Du bitte nach 4 verschiedenen
Gesichtspunkten beurteilen:

1. für wie wichtig Du ein Ereignis hälst
2. für wie wahrscheinlich Du ein Ereignis hälst
3. für wie erfreulich Du ein Ereignis hälst
4. wann ein Ereignis Deiner Meinung nach eintreffen wird

Um nun genau herauszubekommen, für w i e wichtig, w i e wahr-
scheinlich, w i e erfreulich Du ein Ereignis hälst und
wann genau ein Ereignis Deiner Meinung nach eintreffen wird, has
Du für jeden der 4 Gesichtspunkte m e h r e r e Antwortmöglich-
keiten.

Du kannst ein Ereignis also z.B.:

für sehr wichtig halten, dann kreuzt Du an im Fragebogen: 1

für wichtig 2

für weniger wichtig 3

für unwichtig 4

für sehr unwichtig 5

So mußt Du auch die übrigen Gesichtspunkte bearbeiten !

Beispiel :

das ist für mich persönlich		daß das eintreten wird, halte ich für		das fände ich		das erwarte ich	
sehr wichtig	= 1	sehr wahrscheinlich	= 1	sehr erfreulich	= 1	solange ich jung bin	= 1
wichtig	= 2	wahrscheinlich	= 2	erfreulich	= 2	in den mittleren Jahren (3o)	= 2
weniger wichtig	= 3	weniger wahrscheinlich	= 3	weniger erfreulich	= 3	wenn ich alt bin	= 3
unwichtig	= 4	unwahrscheinlich	= 4	unerfreulich	= 4	während meines ganzen Lebens	= 4
sehr unwichtig	= 5	sehr unwahrscheinlich	= 5	sehr unerfreulich	= 5	in den nächsten Jahrhunderten	= 5
						n i e / auf keinen Fall	= 6

Folgendes Ereignis sollst Du beurteilen:

... unsterblich zu sein"

22

2 3 4 5 1 2 3 4 5 1 2 3 4 5 1 2 3 4 5 6

Bitte lies Dir das Beispiel genau durch.

Wir üben nun das Beispiel gemeinsam.

Bitte Kugelschreiber oder Bleistfft zur Hand nehmen!

	das ist für mich persönlich	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich	xxx
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5	
1. von meiner Freizeit viel zu opfern, um beruflich voranzukommen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	
2. auch ohne verheiratet zu sein, Kinder zu haben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	23
3. mir mehrere Arbeitsplätze anzusehen, bevor ich mich für einen Beruf entscheiden werde	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	
4. nur von Mädchen zu beantworten: als Frau für die Erziehung der Kinder zuständig zu sein	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	
nur von Jungen zu beantworten: meine Frau soll für die Erziehung der Kinder zuständig sein	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	
5. in Zukunft wird sich nichts ändern - alles bleibt beim alten	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	

xxx : Skala zeichnerische Erstreckung
Würde weggelassen

	das ist für mich persönlich	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
6. mir Fernsehsendungen über Berufe, über Lehrlingsausbildung oder zur Weiterbildung anzuschauen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
7. keine großen Ansprüche an mein weiteres Leben zu stellen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
8. einen Ausländer zu heiraten	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
9. ganz bestimmte Kurse an der Schule (z.B. auch VH) zu belegen, die mich auf eine bestimmte Berufsausbildung oder einen bestimmten Beruf vorbereiten (z.B. Mathematik-Kurse für Ingenieure)	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
10. einen intelligenten Partner zu haben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
11. als Mensch das Leben steuern zu können	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich =3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
12. in bestimmten Fällen meine Kinder auch mal zu schlagen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
13. Broschüren (Informationsblätter) des Arbeitsamtes über mögliche Berufe zu lesen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
14. erst dann eine Familie zu gründen, wenn ich genug verdiene	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
15. während meiner Ausbildungszeit möglichst Kontakte zu Arbeitgebern herzustellen, die für meine berufliche Laufbahn bzw. meinen beruflichen Erfolg wichtig sind	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
16. meine Freizeit lernen zu planen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
17. den Mut zu haben, überall meine Meinung zu sagen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
18. erstmal als Praktikant in einem Beruf zu arbeiten, bevor ich mich für einen Beruf entscheiden werde	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich =1 wahrscheinlich =2 weniger wahrscheinlich =3 unwahrscheinlich =4 sehr unwahrscheinlich =5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
19. sich durch eine Ehe an einen Menschen zu binden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
20. nur einen solchen Beruf zu wählen, mit dem ich viel Geld verdienen kann	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
21. die wirtschaftliche Entwicklung beeinflußt meine berufliche Laufbahn bzw. meinen beruflichen Erfolg	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
22. lange zu arbeiten/lange im Berufsleben zu stehen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
23. während meiner Ausbildungszeit möglichst viele Kenntnisse über Arbeitsgebiete meines Berufes zu sammeln (z.B. als Postangestellter im Zustelldienst oder in der Verwaltung oder im Schalterdienst)	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
24. eine Ehe ohne Kinder zu haben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	daß das eintreten wird, halte ich für sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	das fände ich sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
25. mir Wissen über verschiedene Berufe zu verschaffen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
26. meine Freizeit auch häufiger ohne Partner (ohne Familie) zu verbringen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
27. während meiner Berufstätigkeit ständig meine berufliche Laufbahn bzw. meinen beruflichen Erfolg zu planen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
28. nur von Mädchen zu beantworten: nur für meine Familie und den Haushalt da zu sein	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
nur von Jungen zu beantworten: meine Frau soll nur für die Familie und den Haushalt da sein	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
29. Zeitungen, Fachzeitschriften und Bücher zu lesen, die mir Auskünfte über mögliche Berufe geben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	daß das eintreten wird, halte ich für sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	das fände ich sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
30. mit einem Partner zusammenzuleben, bei dem sich meine Gefühle und sexuellen Bedürfnisse nicht so erfüllen werden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
31. mehr zu arbeiten	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
32. nur von Mädchen zu beantworten: einen guten Beruf zu haben, damit ich unabhängig bin von meinem Mann			
nur von Jungen zu beantworten: meine Frau soll einen guten Beruf haben, damit sie unabhängig von mir ist	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
33. während meiner Berufstätigkeit mich weiterzubilden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
34. kein Außenseiter zu werden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
35. mein Privatleben und meine berufliche Tätigkeit gut im voraus planen zu können	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
36. meine Kinder strenger zu erziehen, als mich meine Eltern erzogen haben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
37. ob ich den für meinen Beruf notwendigen Schulabschluß schaffen werde	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
38. nur von Mädchen zu beantworten: wieder zu arbeiten, wenn meine Kinder zur Schule gehen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
nur von Jungen zu beantworten: wenn die Kinder zur Schule gehen, kann meine Frau arbeiten	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
39. mit Freunden, meinen Eltern und Bekannten zu reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
40. in meiner Ehe soll sich nicht alles um Haushalt und Familie drehen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
41. mich mit Berufstätigen zu unterhalten, die an dem Arbeitsplatz arbeiten, den ich mir ausgesucht habe	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das ist für mich persönlich sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	daß das eintreten wird, halte ich für sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	das fände ich sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
42. mein Leben selber zu gestalten	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
43. sowieso vieles über Berufe zu hören - auch ohne mir Wissen verschaffen zu müssen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
44. ehrgeiziger zu werden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
45. eine gute Lehrlingsprüfung bzw. einen guten Studienabschluß zu schaffen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
46. für andere junge Menschen ein Vorbild zu werden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
47. mein Partner kann ganz andere Interessen haben als ich	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
48. mit Lehrern, Berufstätigen und Berufsberatern zu reden, um Wissen über mögliche Berufe zu bekommen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das halte ich für	daß das eintreten wird, halte ich für	das fände ich
	sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	sehr erfreulich =1 erfreulich =2 weniger erfreulich=3 unerfreulich =4 sehr unerfreulich =5
49. sehr wichtige Rohstoffe (z.B. Kupfer, Aluminium) werden in Zukunft nicht mehr vorhanden sein	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
50. in Zukunft werden so viele Menschen auf der Erde leben, daß noch mehr Hungersnöte als heute auftreten werden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
51. Politiker werden immer abhängiger von großen Interessengruppen (z.B. Gewerkschaften, Auto-Industrie, Bauern usw.) - das wird der Demokratie schaden	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
52. in Zukunft werden alle Bürger unserer Gesellschaft gleiche Chancen haben	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
53. die Menschen werden keine Kriege mehr führen und sich einigen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
54. die Industrie wird in Zukunft nicht mehr über ausreichende Energien verfügen	2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

	das halte ich für sehr wichtig = 1 wichtig = 2 weniger wichtig = 3 unwichtig = 4 sehr unwichtig = 5	daß das eintreten wird, halte ich für sehr wahrscheinlich = 1 wahrscheinlich = 2 weniger wahrscheinlich = 3 unwahrscheinlich = 4 sehr unwahrscheinlich = 5	das fände ich sehr erfreulich = 1 erfreulich = 2 weniger erfreulich = 3 unerfreulich = 4 sehr unerfreulich = 5
55. Brutalität und Kriminalität werden zunehmen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
56. das kapitalistische Wirtschaftssystem (wie bei uns in der Bundesrepublik) wird auch in Zukunft sehr gut für das Wohl des einzelnen Bürgers sorgen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
57. unsere Wirtschaft wird sich verschlechtern	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
58. es wird zum Machtkampf zwischen Ost (z.B. Rußland) und West (z.B. USA) kommen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
59. die Energien (z.B. Elektrizität) werden in Zukunft zum großen Teil von Kernkraftwerken geliefert	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5
60. Wissenschaftler und Techniker werden Erfindungen machen, die der Menschheit bei der Lösung aller Probleme helfen	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5	1 2 3 4 5

K- / C- Fragebogen

Dieser Fragebogen enthält einige Aussagen, die Du mit Hilfe der folgenden 4 Antwortmöglichkeiten beurteilen sollst:

stimme sehr zu = 1
stimme zu = 2
stimme weniger zu = 3
stimme nicht zu = 4

Für jede Aussage mußt Du eine Antwortmöglichkeit auswählen und die dazugehörige Zahl ankreuzen.

Beispiel:

Wenn Du einer Aussage "sehr zustimmst", dann mußt Du die " 1 " ankreuzen; oder wenn Du der Aussage "weniger zustimmst", dann mußt Du eine " 3 " ankreuzen.

Seite 1

stimme sehr zu = 1 ; stimme zu = 2 ; stimme weniger zu = 3 ; stimme nicht zu = 4

1. Ob jemand eine gute Stellung bekommt, hängt in der Hauptsache davon ab, ob er zu rechten Zeit am rechten Platz ist.

1 2 3 4

2. Welche Noten ich bekomme, hängt von meinem Fleiß ab.

1 2 3 4

3. Jeder Durchschnittsbürger kann Einfluß auf Regierungsentscheidungen ausüben.

1 2 3 4

4. Häufig habe ich das Gefühl, daß ich wenig Einfluß auf die Dinge habe, die mir zustoßen.

1 2 3 4

5. Leute sind einsam, weil sie nicht versuchen freundlich zu sein.

1 2 3 4

6. Wenn man aktiv an politischen und sozialen Geschehnissen teilnimmt, dann kann man die Geschehnisse auch kontrollieren.

1 2 3 4

7. Manchmal kann ich nicht verstehen, wie Lehrer zu ihren Noten kommen, die sie geben.

1 2 3 4

8. Wenn mir etwas zustößt, so bin ich selbst schuld daran.

1 2 3 4

9. Die Welt wird von nur wenigen Leuten regiert, die die Macht besitzen, und der kleine Mann kann wenig tun.

1 2 3 4

stimme sehr zu = 1 ; stimme zu = 2 ; stimme weniger zu = 3 ;
stimme nicht zu = 4

10. Leider bleibt der Wert eines Menschen oft unerkannt, ganz gleich wie sehr er sich bemüht.

1 2 3 4

11. Wer es nicht versteht, bei anderen Menschen beliebt zu sein, kann nicht mit anderen Menschen umgehen.

1 2 3 4

12. Auf die Dauer gesehen, sind die Bürger verantwortlich sowohl für eine schlechte Regierung ihres Staates (z.B. die Bundesregierung) als auch für eine schlechte Verwaltung ihrer Gemeinde.

1 2 3 4

13. Ein fähiger Mensch wird nur dann Führer, wenn er seine Chancen (Möglichkeiten) auch zu nutzen versteht.

1 2 3 4

14. Erfolg hängt von harter Arbeit ab; Glück hat wenig oder nichts damit zu tun.

1 2 3 4

15. Wer der Chef wird, hängt oft davon ab, wieviel Glück er hatte, zuerst auf dem rechten Platz zu sein.

1 2 3 4

16. So etwas wie "Glück" gibt es eigentlich nicht.

1 2 3 4

17. Häufig sind Prüfungsaufgaben so wenig auf den Unterricht bezogen, daß man glaubt, arbeiten ist wirklich nutzlos.

1 2 3 4

18. Auf die Dauer gesehen halten sich das Gute und das Böse, was uns im Leben passiert, die Waage.

1 2 3 4

stimme sehr zu = 1 ; stimme zu = 2 ; stimme weniger zu = 3 ; stimme nicht zu = 4

19. Kriege wird es immer geben, auch wenn die Leute versuchen, sie zu verhindern.

1 2 3 4

2o. Wenn ich das bekomme, was ich haben möchte, so hängt das nur von mir selber ab, nicht aber vom Glück.

1 2 3 4

21. Die meisten Leute erkennen nicht, wie s e h r ihr Leben durch zufällige Ereignisse bestimmt wird.

1 2 3 4

22. Einen anderen Menschen dazu zubringen, die richtigen Dinge zu machen, hängt von meinen Fähigkeiten ab; Glück hat wenig oder nichts damit zu tun.

1 2 3 4

23. Wenn jemand Pech hat, dann ist das darauf zurückzuführen, daß er selber Fehler gemacht hat.

1 2 3 4

24. Wenn ein Mensch viel Unglück in seinem Leben hat, dann ist das zum Teil darauf zurückzuführen, daß er schlechte Chancen hatte.

1 2 3 4

25. Auf die Dauer gesehen, werden Leute in dieser Welt so geachtet, wie sie es verdienen.

1 2 3 4

26. Ich habe oft gefunden, daß die Dinge kommen, wie sie kommen sollen - alles ist irgendwie vorgezeichnet.

1 2 3 4

27. Manchmal habe ich das Gefühl, daß ich nicht genügend Kontrolle darüber habe, in welcher Richtung mein Leben verläuft.

1 2 3 4

stimme sehr zu = 1 ; stimme zu = 2 ; stimme weniger zu = 3 ; stimme nicht zu = 4

28. Ich glaube nicht, daß in meinem Leben so etwas wie "Glück" oder "Zufall" eine wichtige Rolle spielen.

1 2 3 4

29. Nur der kann ein wirklich guter Führer werden, der auch schon mal richtige Niederlagen eingesteckt hat.

1 2 3 4

30. Das meiste Unglück geschieht deshalb, weil man entweder unfähig, gleichgültig oder faul ist, oder weil man alles 3 zusammen ist.

1 2 3 4

31. Wenn wir uns nur richtig anstrengen, dann können wir die schlechte politische Moral beseitigen.

1 2 3 4

32. Daß Lehrer zu ihren Schülern ungerecht sind, das ist einfach falsch.

1 2 3 4

33. Was die Weltpolitik betrifft, sind wir Opfer von Ereignissen und Kräften, die wir weder verstehen noch kontrollieren können.

1 2 3 4

34. Die meisten Schüler erkennen nicht, wie s e h r ihre Noten vom Zufall abhängen.

1 2 3 4

35. Für einen gut vorbereiteten Schüler gibt es selten, wenn überhaupt so etwas wie eine ungerechte Prüfung.

1 2 3 4

36. Es ist für die Bürger schwierig, die Arbeit der Politiker zu kontrollieren.

1 2 3 4

stimme sehr zu = 1 ; stimme zu = 2 ; stimme weniger zu = 3 ;
stimme nicht zu = 4

37. Es war für mich immer besser, wenn ich die Dinger selber in die Hand genommen habe und nicht auf das Schicksal vertraut habe.

1 2 3 4

38. Einer der Hauptgründe für Kriege besteht darin, daß die Leute sich nicht genug für Politik interessieren.

1 2 3 4

MÜLLER - Skala

Dieser Fragebogen enthält eine Reihe von Behauptungen aus verschiedenen Lebensbereichen.

Du sollst nun mit Hilfe der folgenden 4 Antwortmöglichkeiten diese Behauptungen beurteilen :

völlig richtig = 1

wahrscheinlich richtig = 2

wahrscheinlich falsch = 3

völlig falsch = 4

Für jede Behauptung mußt Du e i n e Antwortmöglichkeit auswählen und die dazugehörige Zahl ankreuzen.

Beispiel:

Wenn Du meinst, daß eine Behauptung völlig falsch ist, dann mußt Du die 4 ankreuzen.

Wenn Du meinst, daß eine Behauptung wahrscheinlich richtig ist, dann mußt Du die 2 ankreuzen.

- 1 -

völlig richtig = 1 ; wahrscheinlich richtig = 2 ;
wahrscheinlich falsch = 3 ; völlig falsch = 4 ;

1. In den nächsten Jahren wird es in der Bundesrepublik zu einem allgemeinen wirtschaftlichen Rückgang kommen.

1 2 3 4

2. Die Zahl der Verbrechen wird in den nächsten Jahren außerordentlich stark anwachsen.

1 2 3 4

3. Angesichts der modernen Atomwaffen ist ein Krieg zwischen Rußland und den USA völlig ausgeschlossen.

1 2 3 4

4. Durch die moderne Ernährung wird es bald dazu kommen, daß Dreißigjährige keine Zähne mehr haben.

1 2 3 4

5. In 5o Jahren werden die Chinesen so zahlreich sein, daß sie die ganze Welt regieren.

1 2 3 4

6. Die schönste Zeit des Lebens ist mit 4o Jahren vorbei.

1 2 3 4

7. Die Bundesrepublik wird durch die Tätigkeit ausländischer Spione hier im Lande immer mehr bedroht.

1 2 3 4

8. Die Zahl der Ehescheidungen wird in den nächsten Jahren stark zurückgehen.

1 2 3 4

9. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Durchschnittsbürgers werden sich in den nächsten 5 Jahren verschlechtern.

1 2 3 4

- 2 -

völlig richtig = 1 ; wahrscheinlich richtig = 2 ;
wahrscheinlich falsch = 3 ; völlig falsch = 4 ;

10. Die Ernährung aus der Konservenbüchse macht die Menschen krank.

1 2 3 4

11. Ich bin der Meinung, daß der Unehrliche im Leben letztlich mehr Erfolg hat als der Ehrliche.

1 2 3 4

12. In unserem Staat spielen Bestechungen eine immer größere Rolle.

1 2 3 4

13. Die Atomforschung bringt den Menschen insgesamt gesehen mehr Schaden als Nutzen.

1 2 3 4

14. Jeder bekommt auf der Welt einmal seinen verdienten Lohn.

1 2 3 4

15. Auf die Dauer kann es kein friedliches Nebeneinander von Ost und West geben.

1 2 3 4

16. Die meisten Ehen verlaufen heute in Deutschland unglücklich.

1 2 3 4

17. Jeder Mensch wird mit zunehmendem Alter unzufriedener.

1 2 3 4

18. Eine dauerhafte Freundschaft zwischen der Bundesrepublik und Frankreich ist ausgeschlossen.

1 2 3 4

19. Die Preise werden in Zukunft stark ansteigen.

1 2 3 4

völlig richtig = 1 ; wahrscheinlich richtig = 2 ;
wahrscheinlich falsch = 3 ; völlig falsch = 4 ;

20. Durch die moderne Erziehung werden jugendliche Kriminelle immer seltener.

1 2 3 4

21. Die Eroberung des Weltraums wird der Menschheit nicht zum Segen gereichen.

1 2 3 4

22. Ich glaube nicht, daß es auf der Welt eine ausgleichende Gerechtigkeit gibt.

1 2 3 4

23. In den meisten Ehen leben sich Mann und Frau auseinander.

1 2 3 4

24. Die Preise werden bei uns stärker steigen als im Ausland.

1 2 3 4

L E B E N S L A U F

17.12.1940	in Leipzig geboren. Vater: Zech,Heinrich;Kaufmann;verstorben. Mutter:Zech,Brigitte;geb. Zielcke;Hausfrau.
1947/1948	Einschulung 1947 in Leipzig.Flucht nach Stuttgart 1948. Erneut eingeschult: Wagenburg - Volksschule.
1963	Abitur am mathematisch-naturwissenschaftlichen Wagenburg-Gymnasium in Stuttgart.
1965	Nach 4-semestrigem Studium an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg/Sitz Stuttgart: Erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen.
SS 1965 bis WS 1971/72	Studium der Psychologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Ebd. Diplom-Hauptprüfung für Psychologen abgelegt.
1965-1972	Als Lehrer an Grund- und Hauptschulen des Kreises Tübingen tätig gewesen.
1972-1974	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Abteilung Pädagogische Psychologie, Frankfurt a.M.
1973	Verheiratung mit Frl. Johanna Keinert, Soziologin.
1974-1976	Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Fernstudien a.d. Universität Tübingen. Projekt: Beratungslehrer.
1975-1976	Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule und am Pädagogischen Fachseminar in Schwäbisch Gmünd.
1977-	stellv. Leiter des Instituts für Psychohygiene in Brühl; Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle am Institut.
WS 1977/78 -	Lehrbeauftragter am Pädagogischen Seminar der Universität Köln.